Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 20. 11. bis 3. 12. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Nov. 4.— Mark. Bestellgeld besonders. Wochenbeil. „Zeitbilder" 14 Tage 10 Pfg., für den Monat 20 Pfg. Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe 10 Pfg. Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Pfg. Bank- u. Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1mm Höhe 50 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 8 Uhr, für größere nachm. 1 Uhr. — — Kostenlose Unfall-Unterstützung laut Bedingungen. — —

Nr. 273 — Dienstag, den 22. November 1927 — 99. Jahrgang

Die Haltung der Deutschen Volkspartei zum Reichsschulgesetz.

Rücktritt des belgischen Kabinetts. — Befriedigender Verlauf der deutsch-polnischen Verhandlungen. — Die Besoldungsvorlage im Haushaltsausschuß des Reichstags.

Die Verhandlungen mit Polen.

Formulierung der deutschen Wünsche.

Berlin, 21. Nov.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist in den zurzeit in Berlin schwebenden deutsch-polnischen Verhandlungen dem polnischen Sonderdelegierten am Sonnabend eine schriftliche Formulierung der deutschen Wünsche zugegangen. Damit ist die nach Abschluß der diplomatischen Vorverhandlungen in Warschau erfolgte Zusage erfüllt, daß Deutschland seinen Standpunkt präzisieren werde. Die polnische Antwort auf dieses deutsche Schriftstück wird noch für heute nachmittag erwartet. Nach dem bisherigen Verlauf der Besprechungen hofft man, daß die Antwort so ausfallen wird, daß die in Berlin gepflogenen Verhandlungen in kürzester Frist zur gegenseitigen Befriedigung abgeschlossen werden können.

Was die Sonderverhandlungen über Holz angeht, so hatten bereits in Warschau seit längerer Zeit Besprechungen über die Ausfuhr von polnischem Holz stattgefunden. Polen hat jedoch ein großes Interesse daran, statt Rundhölzer Schnittholz einzuführen. Wie verlautet, sind aus einem technischen Grunde diese Verhandlungen hier in Berlin weitergeführt und beschleunigt worden, weil nämlich die polnische Holzausfuhr in kürzester Zeit beginnt. Die Verhandlungen hierüber sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Rücktritt des belgischen Kabinetts.

Uneinigkeit in Militärfragen.

Brüssel, 21. Nov.

Das belgische Kabinett hat soeben in einem Ministerrat seinen Rücktritt beschlossen.

Der Minister für nationale Verteidigung legte dem Ministerrat ein Exposé über die allgemeine Lage und die Reorganisation der Armee vor, in dem besonders die Bewaffnung der Einheiten, das System der Befestigungen und die Herabsetzung der Dienstzeit behandelt wurden. Der Minister kam zu dem Schluß, daß es ihm unmöglich gewesen sei, gegenwärtig einen Gesetzentwurf über die Herabsetzung der Dienstzeit vorzulegen, der die Billigung aller Mitglieder des Ministerrats finden könnte. Er schlug daher vor, die ganze Militärfrage einem gemischten Ausschuß zu unterbreiten, der entsprechend dem im Jahre 1920 gebildeten Ausschuß zusammengesetzt sei. Da die Mitglieder des Ministerrats sich über diesen Vorschlag nicht einigen konnten, beschlossen sie, dem König die Gesamtdemission zu geben, beschlossen sie, zu demissionieren.

Besoldungsgruppe 10 angenommen.

Die Einzelberatung im Ausschuß.

Berlin, 21. Nov.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags genehmigte heute die Besoldungsgruppe 10. Unter Ablehnung anderer Anträge wurde eine Reihe von Anträgen der Regierungsparteien angenommen, darunter ein Antrag, wonach die am 30. September 1927 im Amte gewesenen, nicht handwerksmäßig vorgebildeten Telegraphenoberleitungsaufseher, sowie Oberpostschaffner, die Leitungsaufseher und Postschaffner behandelt werden. Die Mehrzahl der weiteren Anträge bezweckte Streichung der Stellenzulage und dafür Höherstufung der betreffenden Beamten. Der Ausschuß wandte sich dann der Erörterung der Gruppe 9 zu, die die Gehaltssätze von 1700 bis 2600 Mark umfaßt. In diese Gruppe sollen nach einem Antrage der Regierungsparteien folgende Beamte eingereiht werden: Maschinenmeister bei der Reichsbauverwaltung, Maschinenmeister und Magazinmeister beim Reichskanalamt, Maschinenmeister beim Reichspatentamt, Magazinmeister bei den Marineunterkunftsämtern, Werften und beim Küsten- und Vermessungswesen, die Maschinenmeister bei denselben Behörden, ferner die Maschinenmeister und Magazinmeister in den entsprechenden Heeresstellen.

Eine große Rechte.

Zusammenschluß in Bayern.

Berlin, 21. Nov.

Nachdem schon kürzlich in Würzburg Verhandlungen über den Zusammenschluß der Rechten in Bayern geführt wurden, hat die Nürnberger Vertretertagung der Nationalliberalen Landespartei Bayerns das Abkommen mit der Deutschnationalen Volkspartei mit 99 gegen vier Stimmen gebilligt. Das Abkommen besagt u. a.: Die Deutschnationale Volkspartei in Bayern und die Nationalliberale Landespartei Bayern schließen sich zu gemeinsamer vaterländischer Arbeit zusammen. Die Nationalliberale Landespartei Bayern führt künftig den Namen Nationalliberaler Landesverband Bayern. Der Nationalliberale Landesverband Bayern behält seine innere organische Selbständigkeit und, falls nach der politischen Lage erforderlich, auch das Recht, seine programmatische Sonderstellung, z. B. in Fragen der Kulturpolitik zum Ausdruck zu bringen. In den Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei wurden die beiden bisherigen nationalliberalen Parteiführer in Bayern, Geheimrat Sachs und Professor Dr. Lent, entsandt.

Eine Entschließung des Zentralvorstandes.

Ein Vortrag des Abg. Dr. Runkel — Die Entschließung zum Schulgesetz angenommen.

Braunschweig, 21. Nov.

Die Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei, zu der u. a. Reichsminister a. D. Dr. Scholz, Reichsminister Dr. Curtius, Geheimrat Prof. Dr. Kahl und zahlreiche Mitglieder der Länderregierungen und Parlamente, im ganzen über 300 stimmberechtigte Mitglieder des Vorstandes erschienen sind, wurde heute vormittag vom Parteivorsitzenden, Reichsminister Dr. Stresemann eröffnet.

Geheimrat Dr. Runkel

das Wort zu seinem Vortrag über das Reichsschulgesetz. Er kam sofort auf die drei Probleme zu sprechen, die eine Sonderstellung der Partei erforderten, auf das Problem der Schulformen, das Problem des geordneten Schulbetriebes und die Schulaufsicht. Das Problem der Schulformen des Entwurfes umfasse für die Deutsche Volkspartei wiederum zwei Probleme, die Frage der Bekenntnisschule und die Frage der Gemeinschaftsschule. In der öffentlichen Diskussion trete die Beratung der Bekenntnisschule zunächst zurück hinter der Forderung im Entwurf selbst, um auch der Gemeinschaftsschule die Vorzugsstellung zu sichern, die ihr nach der Verfassung und Verfassungsabsicht zukomme. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen stellte Abg. Runkel fest, daß die Deutsche Volkspartei nach wie vor auf dem Boden ihres Programms stehe,

wonach Bekenntnisschulen und Gemeinschaftsschulen von ihr gesichert und gefördert werden sollen überall da, wo sie nach Herkommen und Beschulungsbedürfnis Heimatrecht hätten.

Alle Behauptungen von Gegnern der Partei von einem Umfall der Deutschen Volkspartei, von einem Abfall von ihrem Programm und von einer Preisgabe der Bekenntnisschule seien objektiv unwahr. Die Volkspartei wolle der Bekenntnisschule ihren Besitzstand bei der Umwandlung sichern und sie erhalten. Gerade von ihrem kulturellen Standpunkt aus, von dem sie neben der Bekenntnisschule die christliche Gemeinschaftsschule fordere, sehe die Deutsche Volkspartei in der Bekenntnisschule als der Form der bisherigen evangelischen oder katholischen Schule ein wertvolles deutsches kulturelles Erziehungsziel, weil in ihr Elternhaus und Schule, Lehrer und Kind, Einheit und Harmonie auf das Erziehungsziel eingestellt seien und sie so hohe Werte von Charakter und lebensgestaltender Kraft schaffe. Der Bekenntnis-Paragraph IV sei im Ausschuß soweit erledigt. Die Deutsche Volkspartei habe eine Reihe von Anträgen gestellt, die von den Regierungsparteien angenommen worden seien. Die Furcht vor einer Konfessionalisierung des gesamten Unterrichts sei dadurch gegenstandslos. Verschwunden sei auch der Schein einer dogmatischen Bindung des Unterrichts nach der Annahme des volksparteilichen Abänderungsantrages durch die Regierungsparteien.

Die Erhaltung der alten Bekenntnisschule in neuer Form sei gesichert.

Aus derselben kulturellen Einstellung heraus werde die Deutsche Volkspartei für die Erhaltung der bisherigen christlichen Simultanschule in den Gebieten des Reiches, in denen eine nach Bekenntnissen nicht getrennte Volksschule gesetzlich und nach Herkommen bestehe, eintreten. Die Simultanschule habe sich hier als wertvolle deutsche christliche Kulturschule bewährt. Sie sei die landesübliche Volksschule. Die im Entwurf vorgesehene sechsjährige Schonfrist lehne die Deutsche Volkspartei ab, ebenso auch die zwölfjährige Schonfrist des Reichsrates, weil nach Auffassung der Partei Artikel 174 der Reichsverfassung keine Schonbestimmung, sondern eine Schutzbestimmung enthalte, durch die die damalige Simultanschule als Normaltyp der Reichs-Regelschule durch das Antragsrecht der Erziehungsberechtigten geschützt werden sollte, das in Artikel 146 Abs. II durch bestimmte Voraussetzung eingeschränkt, hier seine Geltung finden solle. Die Deutsche Volkspartei werde dafür eintreten,

daß neueinzurichtende Schulen als Gemeinschaftsschulen einzurichten seien,

soweit nicht die Erziehungsberechtigten der Mehrheit derjenigen Kinder, die der neuen Schule zugeführt werden, eine andere Schule beantragen. Ebenso sollen bei der Umwandlung alle die Schulen Gemeinschaftsschulen werden, in denen in den letzten fünf Jahren die Zahl der bekenntnismäßig eingeschulten Schüler nicht mehr die einfache Mehrheit gebot. Damit finde eine objektive und den Verhältnissen gerechtwerdende Umwandlung der Schulen statt und der Vorwurf der Verfassungswidrigkeit sei fruchtlos. Die Deutsche Volkspartei wollte die Gemeinschaftsschule der alten Simultanschule angleichen als christliche Gemeinschaftsschule, jedoch sei im Ausschuß ein dahingehender Antrag abgelehnt und die Entwurfsfassung angenommen worden. Es werde bis zur zweiten Lesung festzustellen sein, daß zwei bis drei Merkmale, religiös-sittliche Grundlage, Lebendigmachung der aus dem Christentum erwachsenden Werte der deutschen Volkskultur, bekenntnismäßiger Religionsunterricht, den durchaus christlichen Charakter der Gemeinschaftsschule einwandfrei kennzeichnen. Die weltliche Schule sei für die Deutsche Volkspartei zwar ein weltanschauliches Problem, aber kein Problem, das unter den Gesichtspunkt der Verfassungsgemäßheit zu stellen sei. Sie werde im Gesetz ihre verfassungsmäßigen Rechte erhalten. Mehr dürfe sie nicht erwarten. Ein weiteres kulturelles Problem sei der geordnete Schulbetrieb. Die Deutsche Volkspartei lehne jede Deutung dieses Begriffes ab, die eine Zertrümmerung unserer heutigen hochentwickelten Schulsysteme zur Folge haben könnte. Für sie erwachse der Begriff aus dem Verhältnis der Einzelschule eines Ortes zur Normalschule. Zu einer prinzipiellen Stellungnahme nötige auch noch die Regelung der Einsichtnahme in den Religionsunterricht von seiten der Religionsgesellschaften in Paragraph 16 des Entwurfes. Die Deutsche Volkspartei lehne eine Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes durch andere als staatliche Organe ab. Das bedeute aber keine Stellungnahme gegen die Kirche. Ihre wertvolle Miterziehungsarbeit habe sie immer anerkannt,

aber die Schule sei des Staates.

Hier sei also die absolute Staatshoheit über die Schule, einschließlich des Religionsunterrichts, klar zum Ausdruck zu bringen. Die Deutsche Volkspartei könne deshalb nur einer Fassung des Paragraphen 16 zustimmen, nach der zur Einsichtnahme in den Religionsunterricht der Staat, wenn auch nach Benehmen mit den Religionsgesellschaften, Beamte ernennt, die sich eignen und die im staatlichen Schulaufsichtsdienst stehen.

Wenn, schloß der Vortragende, gesagt wird, von der Stellung der Deutschen Volkspartei hänge das Schicksal des Reichsschulgesetzes ab, so sei das doch nur bedingt richtig, es hänge ebenso viel von der Haltung der übrigen Regierungsparteien ab. Die Deutsche Volkspartei lehne daher jeden Versuch ab, sie für ein Scheitern des Reichsschulgesetzes verantwortlich zu machen. Sie betone nachdrücklich, daß sie sich, wie bisher, auch künftig für das Zustandekommen des Gesetzes mit allem Nachdruck einsetzen werde.

*

Nach der Rede des Abgeordneten Runkel erinnerte Dr. Stresemann daran, daß die Nationalliberalen in der Schulfrage immer einen toleranten Standpunkt eingenommen hätten. Wo in Jahrzehnten bewährte Schulformen entstanden seien, gleichgültig, ob konfessionell oder simultan, sollten sie erhalten bleiben. In diesem Standpunkt der Partei komme die Achtung vor der geschichtlichen Entwicklung zum Ausdruck, nicht aber, wie hier und da falsch behauptet worden sei, die Sehnsucht nach Kompromissen. Die Grundlagen der weiteren außerordentlich regen Aussprache waren die vom Parteivorstand ausgearbeiteten Richtlinien, die von dem Vorsitzenden der volksparteilichen Preußen-Fraktion, Dr. von Campe, vorgetragen und begründet wurden. Nach der sehr eingehenden Aussprache wurde nachstehende Entschließung angenommen:

„Nach einer grundlegenden Darlegung des Reichstagsabgeordneten Geheimrat Dr. Runkel über das Reichsschulgesetz und eingehender Aussprache darüber, billigt der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei die Haltung der volksparteilichen Reichsminister, der Reichstagsfraktion und ihrer Vertreter im Bildungsausschuß bei den bisherigen Verhandlungen über die Schaffung eines Reichsschulgesetzes. Die Vorlage eines Reichsschulgesetzes ist in der Reichsverfassung gefordert, an deren Bestimmungen die gesetzgebenden Faktoren gebunden sind. Die Deutsche Volkspartei hat die Aufgabe, auf der gegebenen Grundlage für eine liberale Ausgestaltung des Schulwesens einzutreten. In Ausführung ihrer auf dem Leipziger Parteitag im Jahre 1919 programmatisch festgelegten Grundsätze und in Anlehnung an die geschichtliche Entwicklung fordert der Zentralvorstand daher

1. **neben Sicherung der konfessionellen (Bekenntnis-) Schule in ihrer geschichtlich gewordenen Art dauernde Erhaltung der christlichen Simultanschule,**
2. **Angleichung der in der Reichsverfassung bevorzugten Gemeinschaftsschule an die christliche Simultanschule,**
3. **Sicherung der Lehrfreiheit gegen jeden Versuch aller konfessionellen Verengungen des gesamten Unterrichts in der Bekenntnisschule,**
4. **unbedingte Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Schulsysteme im Schulverbande,**
5. **volle Aufrechterhaltung der Schulhoheit des Staates, auch für den Religionsunterricht.**

Die Deutsche Volkspartei, die sich nach den Erklärungen ihrer Minister und der Fraktion die Freiheit der Entschließung vorbehalten hat, ist nach wie vor bereit, an dem Zustandekommen des Gesetzes mitzuarbeiten. Sie erwartet daher, daß die Reichstagsfraktion nur einem Gesetz zustimmt, das den Forderungen ihres nationalen und liberalen Bildungsideals entspricht."

Dr. Stresemann sprach darauf den Vertretern der volksparteilichen Reichstagsfraktion im Bildungsausschuß seinen Dank für ihre Arbeit aus.

(Vergl. Seite 2 und 3.)

Glückliches Siam!

Von unserem Sonderberichterstatter.

Bangkok, im November.

In mächtigem Delta ergießt sich der Menam in den siamesischen Golf, wo seine Fluten weiterströmen, bis sie sich, vereint mit denen seines großen Bruders, des Mekong, in den Tiefen des Südchinesischen Meeres verlieren. „Schön sind die Gestade des Irawadi, gigantisch der Mündungsbereich des Mekong, doch lieblich die Ufer des Menam, an denen die Stadt der großen weißen Engel liegt". So singt der siamesische Fischerjunge, der sich in seiner Dschunke an den bizarren Tempelbauten, Palästen und Pagoden Bangkoks vorübertreiben läßt. Und wer aus dem Durcheinander der Eingeborenenhäuser dieser Stadt herausfindet, über den breiten Platz des Königspalastes und seiner italienischen Renaissancebauten hinwegschreitet, die Docks und Hafenbauten, den Bahnhof und den Flugplatz passiert, an Krankenhäusern, Schulen und Universität vorbeikommt und schließlich in die modernen Industrieanlagen gerät, der ist von diesen unbeschreiblichen, ungeheuren, Zeit und Raum verneinenden Kontrasten betäubt, fast erschlagen. Dort, wo blind europäische Kulturtünche ungeschickt geschmacklos aufgetragen ward, vermag der Blick nicht lange zu verweilen. Das ist nur unrühmliche Ausnahme. Die Exotik herrscht vor, zermalmt mit ihrer Wucht liliputanische Copie des Abendlandes, stößt sich aber durchaus nicht an den rein technischen Aeußerungen unserer Zivilisation. Siam hat es gleich Japan verstanden, eigene Vergangenheit und fremde Gegenwart glücklich zu kombinieren. Darin liegt sein Erfolg, damit hat es seine Existenzberechtigung erwiesen.

Mit den Waffen europäischer und amerikanischer Technik ist es zuerst der Natur, den Urwäldern und Dschungeln zu Leibe gegangen. Der Kampf tobt noch, mächtig ist der Feind, mächtiger aber noch Siams Ingenieure, Arbeiter und Soldaten. Weit hinauf vom patanischen Süden bis zu den Laos im äußersten Norden zieht sich der Schienenstrang und unaufhaltsam dringt er über Ajuthia nach Osten zur annamitischen Grenze vor. Dieses Land kann heute schon 80 Millionen ernähren und seine Bevölkerung beträgt kaum hundert mal hunderttausend. Aber Siam ist ein Agrarstaat. Das Risiko der Ernte ist zu groß, zu starke Vorsicht ist trotz aller Ueberschüsse beim Budget nötig. Darum will man hier die gewaltigen Bodenschätze erschließen, die Zinnerze und das Zinn, die bereits heute auf der Ausfuhrliste an zweiter Stelle stehen. Der Schlüssel hierzu ist die Eisenbahn, daher ist für den siamesischen Volkswirt die national-ökonomische Frage seines Landes ein Verkehrsproblem. Hierüber vergißt man natürlich keineswegs die Landwirtschaft. Nördlich der Hauptstadt ist seit Jahr und Tag ein Heer von Technikern und Ingenieuren mit der Entwässerung des Landes beschäftigt, sodaß die Erträgnisse des Reisbaues sich schon bald verdoppeln dürften. Der ungeheure Wildbestand der Urwälder und Dschungeln sichert vorläufig die Ernährung der Pioniere und Jäger, die, von Abenteuerlust getrieben, sich bis in die entlegensten Distrikte des gebirgigen Nordens vorwagen. Der Staat kümmert sich nur um die Erhaltung der Elefanten, deren Tötung mit ungefähr 6000 M Geldstrafe geahndet wird, und von denen 900 zahme Exemplare in der siamesischen Landwirtschaft tätig sind. Immer mehr Wagen der Staatsbahn sieht man in letzter Zeit mit Teakholzladungen im Güterbahnhof von Bangkok einrollen, und die von Jahr zu Jahr steigende Zahl der Forsteleven deutet auf eine kommende rationelle Bewirtschaftung der Wälder.

Der Einfuhr-Bedarf ist im Vergleich mit den Ausfuhr-Möglichkeiten Siams verhältnismäßig gering. Trotzdem kommen die deutschen Firmen die nach Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen rasch hierher zurückgekehrt sind, durchaus auf ihre Kosten. Die Einfuhrzölle sind zwar erst vor kurzem wieder erhöht worden, aber es besteht keinerlei Aussicht daß man hier kantonesische Experimente versuchen wird Nur langsam entsteht auf Grund der vorhandenen Kohlen- und Eisenerzlagerstätten eine Industrie. An Maschinen, Baumwollfabrikaten und Fertigwaren aller Art vom Motor bis zum Kochgeschirr besteht fast unbeschränkter, dauernder Bedarf. Es ist ein glückliches Volk und ein glückliches Land, über das König Prajadhipok regiert. Hier kennt man im wahrsten Sinne des Wortes keine Parteien, oder doch nur eine, die Königspartei Vor einigen Monaten expedierte man hier ein paa tausend Kulis zu Schiff in ihre chinesische Heimat zurück, weil sie kommunistische Propagandaversuche anstellten. Sonst herrscht hier eitel Ruhe und Frieden. An Einwanderung legt man allerdings keinen großen Wert

Und der siamesische Mensch ist kein Revolutionär. Der Buddhismus trägt hier nicht den Charakter, den er im Süden Chinas angenommen hat und ist auch nicht brahmanisch verzerrt wie in Indien. Die Lehre hat hier im Gegensatz zu ihrer künstlerischen Ausdrucksweise in geistiger Hinsicht die Reinheit der Formen ihrer kandyschen Inselheimat (Ceylon) bewahrt. So nimmt der Siamese gottergeben die himmlischen Wohltaten entgegen, die Buddha seinem Vaterland in seltener Freigebigkeit zuteil werden läßt. Vor dem Königsplatz zieht inzwischen die Wache auf, martialische Gestalten, elegante Offiziere, altpreußischer Drill. Die Armee ist klein, aber gut. Sie hat einen beneidenswerten Geist, Gewehre neuesten Modells, Geschütze schwersten Kalibers, Maschinengewehre in jeder Kompagnie, Tanks und Flugzeuge, — die in eigenen Fabriken erzeugt werden. Wozu das? Nun, man vergesse nicht, Siam liegt im Winkel Ostasiens. Im Westen und Süden sitzen die Briten, im Osten die Franzosen und im Norden droht das sich vorläufig noch im Bürgerkrieg zerfleischende China. Es gärt auf den Sundainseln, es rumort auf den Philippinen, während im fernen Südosten das Problem des fünften Erdteils seiner Lösung harrt. Siam hat in Annam, Birma und auf Malakka eine riesige Irredenta, und es weiß, daß es hier mal eine fürchterliche politische Erschütterung geben wird. Da heißt es gewappnet sein für alle Fälle. Noch ist es ja lange nicht so weit, noch garantieren die Langrohrgeschütze von Singapore den Frieden im Malaischen Archipel.

Balkanblock

unter französisch-englischer Aegide.

Berlin, 21. Nov.

Nach einer diplomatischen Information des Asien-Osteuropadienstes aus Paris haben die griechischen Versuche, nach dem französisch-jugoslawischen Vertragsabschluß mit Frankreich gleichfalls zu einer Regelung der Schuldenfrage und unmittelbar damit zum Abschluß eines Freundschaftsvertrages zu kommen, doch größere Aussichten als noch vor einigen Tagen angenommen werden konnte. Schon gelegentlich seines Aufenthaltes in Paris konnte der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch mit dem griechischen Gesandten Politis dahin übereinkommen, daß die Regelung der Frage einer jugoslawischen Freizone in Saloniki der Erneuerung des vor 1½ Jahren aufgehobenen Bündnisvertrages vorausgehen müsse. Politis hat deshalb schon einen Entwurf für die Lösung des Saloniki-Problems vorgelegt, der für Griechenland und Jugoslawien annehmbar ist. Demzufolge stehen jugoslawisch-griechische Verhandlungen über die Freizone von Saloniki bevor, zu denen England eine wohlwollende Stellung einnimmt, jedoch nur wie aus autoritativer Quelle verlautet, unter der Bedingung, daß eine gleichzeitig ins Auge gefaßte jugoslawisch-bulgarische Annäherung in keinem Falle zu irgendeiner territorialen oder politischen Aenderung an den Küsten des Aegäischen Meeres führen darf. Mit anderen Worten heißt dies, daß sowohl Saloniki als auch die westthrazischen Häfen in griechischer Hand bleiben. Um Bulgarien zu einem Anschluß an diese Pläne zu bewegen, hat Jugoslawien der bulgarischen Regierung mitgeteilt, daß es einer neuen bulgarischen Völkerbundsanleihe keine Hindernisse in den Weg zu legen gedenke, sondern sie fördern und seinen Einfluß geltend machen werde, damit auch die übrigen Staaten der kleinen Entente die Anleihe befürworten. In Verbindung damit steht die Auflegung einer jugoslawischen Anleihe in London, über die gegenwärtig verhandelt wird und deren Emission der Einigung über das Saloniki-Problem und der Erneuerung des Bündnisses mit Griechenland vorausgehen soll.

In unterrichteten Kreisen wird unterstrichen, daß England der neuen französischen Balkanpolitik seine Zustimmung.

Die Politik der Verantwortung.

Schluß der Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei — Stresemann redet.

Braunschweig, 21. Nov.

In Fortsetzung der Verhandlungen am Nachmittag nahm der Parteivorsitzende Reichsminister Dr. Stresemann unter allgemeiner Spannung das Wort zu vertraulichen Ausführungen über die finanzielle und wirtschaftliche Lage. Am Schluß seiner Ausführungen kam er auch auf die Frage etwaiger Neuwahlen zu sprechen und betonte unter stärkstem Beifall den unbedingten Willen zur Erhaltung der absoluten Selbständigkeit der Deutschen Volkspartei gegenüber anderen Parteien und Verbänden. Der Zentralvorstand bereitete dem Parteiführer eine große Ovation. An der Aussprache beteiligten sich Reichsminister a. D. Dr. von Raumer, Regierungsrat Dr. Hecker, Hannover, Bergwerksdirektor Brandis, Dortmund, Reichstagsabgeordneter Thiel, Berlin, Dr. Siege, Berlin und Direktor Burger, Ludwigshafen. Die Aussprache ergab die vollkommene Uebereinstimmung in der Auffassung des Zentralvorstandes über den

Ernst der wirtschaftlichen und finanziellen Lage.

Sie ergab aber auch eine ernste Entschlossenheit, dafür zu sorgen, daß Deutschland durch eigene Kraft den Weg zur Rettung finde und sie ergab endlich die entschlossene Bereitwilligkeit aller Kreise der Partei, überall im Reiche, in den Ländern wie in den Gemeinden nachdrücklichst auf strengste Sparsamkeit zu drängen. Im besonderen unterstrich Reichsminister a. D. von Raumer die Bedeutung einer vorsichtigen und zurückhaltenden Anleihepolitik. Auf seinen Antrag ersuchte der Zentralvorstand in einer Entschließung die Reichstagsfraktion der Partei, zu prüfen, ob nicht die Aufnahme öffentlicher Anleihen jeder Art — einschließlich der Anleihen der im überwiegenden Besitz der öffentlichen Hand befindlichen wirtschaftlichen Unternehmungen — von der Genehmigung einer Reichsstelle abhängig gemacht werden muß. In seinem Schlußwort betonte Reichsminister Dr. Stresemann als Parteiführer die Bedeutung dieser Uebereinstimmung für die Politik der Partei und des Reiches. Zugleich sehe er in dieser Einmütigkeit eine gute Ouverture für einen etwaigen Wahlkampf. Die Politik der Verantwortung habe sich, zumal auf lange Sicht gesehen, immer als die beste erwiesen. Damit schloß Dr. Stresemann die Sitzung des Zentralvorstandes in Braunschweig. Immer erneut einsetzender starker Beifall hatte vielfach seine Schlußworte unterbrochen.

Demokraten und Schulgesetz.

Eine Entschließung der Reichstagsfraktion.

Berlin, 21. Nov.

Die Demokratische Reichstagsfraktion faßte eine Entschließung zum Schulgesetz, in der es u. a. heißt: Die Deutsche Demokratische Reichstagsfraktion steht dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen des Bildungsausschusses über das Schulgesetz mit äußerster Besorgnis gegenüber. Der § 1 des Gesetzes gibt in der jetzt angenommenen Fassung die Staatshoheit über die Schule preis, indem er den Staat auf Aufsichtsbefugnisse nach Artikel 120 der Reichsverfassung einschränkt und eine selbständige Aufgabe der Schule neben der elterlichen Erziehung nicht anerkennt. Drei Beschlüsse über die Bekenntnisschule, vor allem der Beschluß, die Schule nicht nur nach Konfessionen, sondern nach den sie beantragenden Gruppen zu benennen (z. B. lutherisch, reformiert usw.), charakterisieren die künftige Volksschule noch mehr als der Regierungsantrag als Kirchenschule und werfen die preußische Volksschule in die Zustände vor dem Volksschulunterhaltungsgesetz zurück. Die Deutsche Demokratische Partei spricht die Hoffnung aus, daß alle liberalen und nationalen Kreise des deutschen Volkes diese Gefahr noch rechtzeitig erkennen und durch ihren entscheidenden Protest den verhängnisvollen Gang der Verhandlungen aufhalten und die deutsche Volksschule vor dem Schicksal der inneren und äußeren Zerstückelung bewahren werden.

Zentrum und Bayer. Volkspartei.

Geheime abschließende Besprechungen.

München, 21. Nov.

Wie der Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenzbüros erfährt, haben am 19. und 20. November streng geheime abschließende Besprechungen der Verständigungskommission des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei stattgefunden. Das Ergebnis der Besprechungen ist der von den obersten Instanzen der beiden Parteien noch zu billigende Entwurf für eine Vereinbarung zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei. Dieser Entwurf nimmt eine engere Zusammenarbeit der parlamentarischen Vertreter der beiden Parteien für große Fragen in Aussicht und will die Möglichkeit einer gegenseitigen Bekämpfung der beiden Parteien bei den Landtags- und Reichstagswahlen ausschließen. Mit der Stellungnahme der obersten Organe der beiden Parteien ist innerhalb kurzer Zeit zu rechnen.

Reichspräsident von Hindenburg in der neuen Garnisonkirche. Berlin, 21. Nov. In der neuen Garnisonkirche fand am gestrigen Totensonntag eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen der ehemaligen Garderegimenter statt. An der Feier nahmen außer vielen Generalen der alten Armee und Vertretern der Reichswehr auch Reichspräsident von Hindenburg teil. Vor der Kirche hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die das Reichsoberhaupt beim Verlassen des Gotteshauses stürmisch begrüßte.

Zusammentritt des Reichstags. Berlin, 21. Nov. Der Reichstag tritt jetzt in seine parlamentarische Wintertagung ein. Die erste Vollsitzung findet morgen Dienstag, nachmittags 15 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht neben kleinen Vorlagen das Handelsabkommen mit Frankreich. Einzelne Fraktionen haben bereits Sitzungen einberufen. So treten die Demokraten heute nachmittag zusammen, die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei am Dienstag vor der Plenarsitzung. — Der Aeltestenrat des Reichstags ist zum nächsten Mittwoch einberufen worden, um den Arbeitsplan des Reichstags bis Weihnachten festzulegen.

Der endgültige Reichswirtschaftsrat. Berlin, 21. Nov. Dem Reichstag ist jetzt der Gesetzentwurf über die Schaffung des endgültigen Reichswirtschaftsrates zugegangen. Er soll nach der Vorlage aus 151 ständigen Mitgliedern bestehen, die von der Reichsregierung auf Grund von Vorschlägen der Vertretungen der Unternehmer, der Arbeitnehmer und sonst beteiligter Volkskreise oder auf Grund von Ernennungen durch die Reichsregierung oder den Reichsrat einberufen werden.

Hindenburg-Jubiläums-Gedenkmünze. Berlin, 21. Nov. Das Reichsfinanzministerium hat mit Zustimmung des Reichspräsidenten anläßlich seines 80. Geburtstages dem bayerischen Hauptmünzamt die Prägung der Hindenburg-Jubiläums-Gedenkmünze nach einem Entwurf des bekannten Münchener Bildhauers Karl Götz genehmigt.

Weihnachtsgabe der Stadt Berlin. Berlin, 21. Nov. Der Haushaltsausschuß der Berliner Stadtverordnetenversammlung beschloß heute vormittag, den Kindern sämtlicher Unterstützungsempfänger einschließlich der Erwerbslosen und den in ständiger Fürsorge stehenden Kindern eine Winterbeihilfe in Höhe von zehn Mark zu Weihnachten zu gewähren. Es kommen rund 150 000 Kinder in Betracht — eine Zahl, die fast Zweidrittel aller Schulkinder in Berlin erreicht —, so daß für diese Hilfsaktion etwa 1½ Millionen zur Verfügung gestellt werden müssen.

Europa in Waffen.

20 Millionen Bewaffneter bereit.

London, 21. Nov.

Kriegsminister Worthington Evans wendet sich in einem Interview entschieden gegen die vielfachen Behauptungen, daß Großbritannien gegenwärtig mehr Soldaten unter den Waffen habe als zu irgendeiner anderen Zeit. Es sei ihm unverständlich, wie Lloyd George von zehn Millionen bewaffneten und wohlausgebildeten Männern in Europa sprechen könne, aus denen eine Woche später in einer Rede von Thomas zehn Millionen mehr als im Jahre 1914 geworden seien. In Wirklichkeit seien nach den letzten maßgebenden Zählen gegenwärtig 3 552 000 Mann in Europa unter den Waffen einschließlich 1 124 000 Mann der Roten Armee Sowjetrußlands, sodaß ohne Rußland 2 428 000 Mann den insgesamt 5 318 000 Mann im Jahre 1914 gegenüberständen. England habe die Zahl seiner regulären Truppen seit 1922 um 15 000 Mann vermindert. Die Garnisonen zum Schutze der Handelsverbindungen des britischen Imperiums seien so stark vermindert worden, daß sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben kaum noch ausreichten. Die Ausgaben für die Armee seien von 82 Millionen Pfund im Jahre 1921 auf 41½ Millionen im Jahre 1927 zurückgegangen, vorwiegend durch die 1922 erfolgte Abschaffung von 8 Kavallerie-Regimentern, 22 Infanteriebataillonen, über 40 Batterien Artillerie und zahlreicher verwaltungsmäßiger Einheiten. Unter den 41½ Millionen Pfund des gegenwärtigen Budgets befänden sich überdies 8 Millionen Pfund für Pensionäre, sodaß nur 33½ Millionen für das stehende Heer übrig blieben, was unter Berücksichtigung des Geldwertes eine bedeutende Reduzierung gegenüber der Vorkriegszeit darstelle.

Lord Rothermere erwiderte auf die Erklärungen des britischen Kriegsministers über die Zahl der bewaffneten Streitkräfte der europäischen Mächte: Ich verstehe nicht, was Worthington Evans mit seiner Erklärung meint. Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß im Falle einer Kriegsdrohung innerhalb von 10 Tagen Frankreich vier Millionen Mann unter den Waffen haben würde. Italien 3½ Millionen und die drei Staaten der kleinen Entente 2½ Millionen Mann, was insgesamt 10 Millionen Mann ergeben würde. In meinem Artikel habe ich die von Lloyd George genannten Zahlen benutzt, weil ich nicht den Wunsch hatte, den Eindruck zu erwecken, als ob ich übertreibe. Tatsächlich aber hat Lloyd George die bewaffneten Streitkräfte, die im Falle eines allgemeinen Krieges sofort mobil gemacht werde könnten, sehr erheblich unterschätzt, das übrige Europa kann ohne Schwierigkeit weitere 10 Millionen ausgebildeter Soldaten aufstellen, was eine Gesamtsumme von 20 Millionen Bewaffneter ergeben würde.

Belgische Rüstungen.

Ein großzügiger Befestigungsplan.

Brüssel, 21. Nov.

Nach einer Meldung der Zeitung „Soir" hat der vom Kriegsminister eingesetzte Grenzsonderausschuß den Teil seiner Arbeiten über die Verteidigungsanlagen der belgischen Grenzen beendet, der Lüttich und Umgebung betrifft. Das Blatt glaubt zu wissen, daß der Ausschuß sich mit dem Limburger Loch und den Brückenkopf Maastricht besonders beschäftigt hat. Er soll beschlossen haben, längs der Linie Lixhe—Neerharen betonierte Unterstände für Maschinengewehre bauen zu lassen. Die Forts am rechten Maas-Ufer und einige am linken sollen unter Beachtung der Lehren des letzten Krieges wieder hergestellt werden, insbesondere sollen die Verteidiger gegen die Wirkung der Giftgase geschützt werden. Die Hauptverteidigungslinie soll durch befestigte, mittels betonierter Unterstände untereinander verbundenen Stützpunkte gebildet werden. Sie würden mit Vorposten gedeckt werden, die einen brüskierten Angriff zu vereiteln hätten. Zur baldigen Verwirklichung dieses Planes soll der Kriegsminister nächstens einen Kredit von zehn Millionen verlangen, der erlauben würde, die Arbeiten am 1. Januar 1928 zu beginnen.

Till Eulenspiegel.

Gerhart Hauptmanns neues Epos.

Wer einen Querschnitt durch das Deutschland ziehen will, wie es nach dem Kriege geworden ist, um ein Bild seiner geistigen, sozialen, politischen Struktur zu geben, sieht zwei Wege: er kann dieses Deutschland in seiner Realität und in seinen typischen Gestalten und Erscheinungen fassen; dieser Weg erscheint der schwerere, denn dieses Deutschland ist heute noch ein so werdendes und unvollendetes Gebilde, seine Beziehungen zu der Welt, die Verhältnisse seiner Menschen zueinander, die Schichtungen seiner gesellschaftlichen Klassen scheinen auch jetzt noch so schwankend und fließend, daß das heute Gestaltete morgen schon überholt sein kann. Dankbarer und gefestigter scheint eine zweite Art, diese Nachkriegswelt festzuhalten: indem man die Realität auflöst und ihre Erscheinungen, Persönlichkeiten und Kennzeichen in dem Spiegel der Symbole betrachtet; denn das Symbol an sich ist nichts Eindeutiges, es umfaßt weite Gedanken- und Gefühlskomplexe und wird für jeden, vor den es hintritt, andere Begriffe enthalten. Gerhart Hauptmann hat in seinem Epos von gegen neuntausend Hexametern, das der Verlag S. Fischer jetzt zu seinem 65. Geburtstage herausbringt: „Des großen Kampffliegers, Landfahrers, Gauklers und Magiers Till Eulenspiegel Abenteuer, Streiche, Gaukeleien, Gesichte und Träume" diesen zweiten Weg gewählt, der zwischen Sinnbildern hindurchführt, den gefahrloseren und leichteren, auf welchem er vom Leser nicht wenig unterstützt werden will, der sein gesamtes „Bildungserlebnis" heranzubringen hat, wenn er Hauptmann folgen will.

Wenn Charles de Coster seinen Eulenspiegel mit Lamme Goedzak durch das flämische Land ziehen läßt, dann ist auch diese Gestalt noch, wiedergeboren aus der Urkraft eines Dichters, eine lebenstrotzende, wuchtige und erdgebundene Erscheinung. Der Till Gerhart Hauptmanns, beschworen von einem Dichter, der sich aus der unerbittlichen Wirklichkeit der Zeit in diesen Geist des ewigen Schalksnarren flüchtete, ist komplizierter, gedankenbeschwerter, unwirklicher — ein nicht zu fassendes Symbol. Dieser Till, einst ein berühmter Kampfflieger, der gegen fünfzig Flugzeuge abschoß, auf dessen Kopf die Engländer einen Preis gesetzt hatten, ist nach dem Ende des Weltkrieges in sich gegangen, er verklagt sich selbst als einen, der dazu half, Menschen zu töten und sein einzigstes Ziel ist jetzt, Menschen zu bessern. In dieser Absicht vagiert er als Gaukler durch die Lande. Wer in seine Schaubude tritt, findet dort einen Spiegel, in dem er sich bespiegeln und „Selbsterkenntnis" treiben kann. Seine fahrende Habe führt dieser Till auf einem Wäglein mit sich, das von den beiden Pferdchen „Gift" und „Galle" gezogen wird. So wandert Till „immer wieder vom Ort der Qual nach dem Ort des Genusses." Klingt dieser Hexameter schon stark an bekannte Faust-Verse an, so wird es im weiteren Verlauf des Epos immer offenbarer: Till ist mit Faust, dem „ewigen Deutschen" gleichzustellen, der Till Eulenspiegel aber stellt Hauptmanns „Faust zweiter Teil" dar.

Zu Beginn bleiben die Vorgänge noch auf mäßig realer Grundlage: es ist scheinbar die Zeit des Kapp-Putsches, da Till aus Warmbrunn aufbricht, er streift durch Schlesien, erlebt den Tod eines demokratischen „Amfortas", eines Besitzers, der in idealer Gütergemeinschaft mit den Seinen lebt, und von einem Freikorpshaufen erschossen wird, auch das Erlebnis mit Stella, seiner Jugendgeliebten, die jetzt die zarte Beute eines adligen Rohlings geworden, entfernt sich nicht zu weit von dem Möglichen — aber dann beginnen die Erweckungen" des vagierenden Magiers, es folgt seine Begegnung mit dem Geiste Johann Sebastian Bachs, dem Genius der deutschen Musik, und man hört seine Prophetie: „Deutschland, heute zu Boden gestreckt, wird sich wieder erheben!" Eulenspiegel sieht die seltsamsten Visionen, er erzählt Fabeln von märchenhaften Düsterkeiten, er beschwört den acherontischen Strom des Todes herauf, denn „gern gehe ich Wege, die niemand mehr weiß". Er trifft mit einer Zigeunerschar zusammen, mit einem gewesenen trunkenen Theologen, der seines Amtes entsetzt wurde, „weil er während eines Jahrzehnts Konfirmandinnen übel gemißbraucht", und allenthalben fallen dunkle Wahrsagungen, geheimnisvolle Orakelsprüche, viel wird von dem blutenden, zerfetzten und in den letzten Zuckungen liegenden Deutschland gesprochen, bis endlich der gesamte Hexensabbath weltliterarischer Symbole aufsteigt: Zoroaster und Buddha, Konfutse und Christus, Graf Spee und Montezuma, ein Naturweiser in der Art gustaf nagels, eine fragwürdige saturnalische Gottheit und Luther, und dann leitet Justus,, der sich Till als der Sohn Faustens und Helenas vorstellt, ganz deutlich über in die Gedankenwelt des zweiten Faust; Eulenspiegel überschreitet (man vergleiche die klassische Walpurgisnacht) auf dem Rücken eines Centauren den Eurotas, um Helena zu suchen, er verlebt ein sinnlich-übersinnliches Dezennium mit der Göttin Baubo, auch der Knabe Lenker naht sich, auf dem Weltkongreß von Wittenberg spuken die Bolschewisten ebenso wie die Anhänger von Gandhi — bis sich nach all diesem Spuk auch auf Till die Ruhe und Weisheit des Alters senkt, die den Tod lächelnd erwartet; in diesen letzten Seiten des Epos liegt ein großer dichterischer Zauber, der dem Ganzen fehlt.

Denn dieses gewaltige Epos von gegen neuntausend Hexametern ist als Ganzes mißlungen. Es ist schmerzlich, einem Dichter wie Gerhart Hauptmann nachsagen zu müssen, daß sein symbolischer Apparat, dieses gewaltige Aufgebot von mythischen und mythologischen Gestalten, daß Tills Schwanken zwischen Tag und Traum lauter Gaben sind, die durch so zahllose Hände gingen, daß sie nun entwertet daliegen und dem gefährlich werden, der sie wieder aufnimmt. Auch dieses Epos enthält jene „schönen Stellen", die über öde Strecken hinwegtäuschen. Aber es ist mit diesen vereinzelten Schönheiten nichts erreicht, wenn man bei dem gewaltigen Schwarm der vorbeihuschenden Gestalten unaufhörlich an bekannte Episoden aus aller Literatur der Welt erinnert wird, wenn man gezwungen ist, einen ungeheuren „Bildungsstoff" auch wieder mit den Werkzeugen der Bildung" zu bewältigen. Auf diese Art hat Hauptmann freilich alle Schwierigkeiten und Hemmnisse seines Themas umgangen — nicht bezwungen —, aber diese Art, sich sorglos von der Lust am phantastischen Erdichten und Fabulieren treiben zu lassen, drückt sich natürlich in dem Bau des Ganzen aus, der sich ordnungslos aus einzelnen Episoden zusammensetzt, deren Folge und Bedeutung keineswegs zwingend ist. Bedeutung? Je weiter das Werk dem Ende zueilt, um so orakelhafter und dunkler wird es. Das ist nicht die dichterische „Tiefe", aus welcher — wie im zweiten Faust — einzelne Worte und Szenen wie ewig leuchtende Diamanten heraufunkeln, es ist die gefährlich breite und redselige Weise des Alters, das „bedeutend" erscheinen will und das nun, nach einem größeren Vorbild, in sein Werk „hineingeheimnißt", auch dort, wo taghelle Klarheit erwünscht wäre. Wir aber sind nicht so naiv, jede Symbolik bedeutsam und groß zu finden, weil sie unverständlich ist.

Das Peinlichste zuletzt. Hauptmann wurde so lange als der „Dichter der deutschen Republik" gefeiert, bis er's nun auch wirklich geworden ist. Er glaubt, gerecht zu sein, wenn er nach allen Seiten Stellung nimmt, wenn er den Pazifismus predigt, den Gedanken der Völkerverbrüderung singt, wenn Till seine fünfzig Flugzeuge, die er im Krieg abschoß, bereut, wenn die Adligen und Freikorpsleute aufgeblasene dumme Jungens sind, die in dem schnarrenden Leutnantston des „Simplizissimus" reden. Unter rollenden Hexametern versteckt, treffen sich hier alle demokratischen Leitartikel der letzten Jahre. Der Dichter ist Parteimann geworden.

Felix Panten.

Deutsche Kunst

in der Zeit der Hohenstaufen.

In der Kunst spiegelt sich das Zeitempfinden, große Ereignisse haben immer in ihr lebendigen Ausdruck gefunden, sind durch sie die Ueberlieferer an eine ferne Vergangenheit geworden. Das gilt in besonderem Grade von deutscher Kunst, in der sich trotz zeitweise recht starken fremden Einflüssen doch immer die deutsche Seele erhalten hat. Allzuschnell ist die leicht dahineilende Gegenwart geneigt, darüber hinwegzuschreiten, teils beeinflußt durch eine zu stark auf die Antike eingestellte Erziehung, teils in eine andere Richtung durch materialistische Strömungen gedrängt. So kommt es, daß wir nur wenig von der Großzeit deutscher Kunstgestaltung unter den Hohenstaufen wissen. Als gestern Professor Schubring-Hannover in gedrängter Kürze ein Gesamtbild deutschen Schaffens unter den Hohenstaufen gab, mußte man ihm dafür tiefen Dank wissen.

Seine geistvollen Ausführungen spannen Fäden zwischen den großen Ereignissen unter Barbarossa und dem gleichfalls nach Hochzielen strebenden deutschen Kunstschaffen. In drei deutschen Domen erstand damals in Stein der Sang von den Nibelungen, wurde lebendiges Künden, wurde ernste Mahnung an die Lebenden und Nachfahren, die Großtaten der eigenen Sage und Geschichte als kostbares Gut zu bewahren. In den Domen zu Naumburg und Bamberg und im Straßburger Münster hat dieser Heldensang in den Helden im Innern und an den Portalen eine Gestaltung empfangen, die zur stärksten Bewunderung herausfordert. In den etwas herben Naumburger Ritter- und Frauengestalten atmet eine Tiefe des Ausdrucks, selbst in der besonders liebevoll ausgebildeten Gewandung, wie sie erst nach Jahrhunderten wieder erreicht wurde. In Bamberg wieder erinnert der Eindruck mehr an Lebende, und in Straßburg treten uns Gestalten von einer köstlichen seelischen Zartheit entgegen. Und doch liegen alle nur 30 Jahre auseinander. Auch das Aeußere des Naumburger und Bamburger Domes zeigt, daß hier deutsches Empfinden herrschend gewesen ist. Beim Straßburger Münster wird das Aeußere in der unsagbaren Kleinarbeit sogar zu einer Vergeistigung des Stoffes, zu einer Hohenliede auf die deutsche Kunst. Und wie der deutsche Dom ein abwechslungsreicheres Bild als der lediglich auf zwei Vorbilder zurückgehende französische Dom gibt, so sind auch die Gestalten, die seine Chorwände und seine Außenseiten beleben, von einer Wirkung, deren Wucht man sich schwer entziehen kann. Sie sind unser, sie sollen unser Stolz auch in ferner Zukunft bleiben. Der unvergleichliche Reiter von Bamberg, der in der gleicher Wucht des Ausdrucks, in der Erhabenheit seiner Haltung nur einmal in der mittelalterlichen Kunst Deutschlands vorkommt, gehört zu dem Herrlichsten, das uns die Kunst jener Zeit der Kreuzzüge hinterlassen hat.

Es war eine Tat, daß Professor Schubring gerade diese Hochzeit deutscher Geschichte gewählt hatte, um seinen Hörern zu zeigen, daß wir uns gerade an großer deutscher Vergangenheit in unseren schweren Sorgen aufrichten müssen, um Hoffnungen auf eine hellere Zukunft zu schöpfen.

H.

** **Stadttheater.** Der heutige Abend steht für die Vormiete B, um 7½ Uhr beginnend, Arthur Ernst Ruiras Tragödie „Der Kronprinz" vor Mittwoch, ebenfalls um 7½ Uhr, wird für die Vormiete D Mascagnis „Cavalleria rusticana", darauf Leoncavallos „Bajazzo" gegeben. Fritz von Unruhs Drama „Louis Ferdinand, Prinz von Preußen", dessen Erstaufführung für den kommenden Samstag zu erwarten ist, wird über das Ereignis der Premiere eines derart eigenwilligen und komplizierten Werkes hinaus noch dadurch besonderen Charakter tragen, daß, wie schon kurz mitgeteilt, der Dichter persönlich zugegen sein wird. Die Vorlesung, die Fritz von Unruh vor der Aufführung seines Dramas, dessen Anfang auf 7½ Uhr angesetzt ist, halten wird, soll um 6¾ Uhr beginnen. Der „Louis Ferdinand" ist für die Vormiete A anberaumt. Die Vorlesung Fritz von Unruhs wird außer Vormiete geboten; die Platzpreise hierfür betragen 2 ℳ, 1 ℳ und 50 ₰. Jedoch ist Sorge getragen, daß den Interessenten der Vormiete A für die Vorlesung ein Platzvorrecht bis Donnerstag, 24. Nov., eingeräumt, daß außerdem ihr, wie auch den übrigen Vormieten, eine Preisermäßigung von 50 Proz. gewährt wird.

Neues aus aller Welt.

Gefangener X.

Präsident Coggia?

Großes Geheimnis umgibt die am Freitag abend wegen Verwicklung in die ungarische Fälscheraffäre verhaftete Persönlichkeit, über deren Namen und Stellung die verschiedensten Gerüchte im Umlauf sind. Entgegen der Gewohnheit wurde der Name des Verhafteten auch nicht in den Büchern des Untersuchungsgefängnisses und an der Zellentür vermerkt. Anstelle des Namens ist lediglich ein X. vermerkt. Daß es sich um eine hochgestellte Persönlichkeit handeln muß, geht auch daraus hervor, daß alsbald nach der Einlieferung des Verhafteten ein Sträfling auf das sorgfältigste die Zellentür reinigte und Bettwäsche auflegte, während sonst diese Arbeiten regelmäßig von den Zelleninsassen selbst besorgt werden müssen. Auch wird der neue Ankömmling nicht aus der Gefängnisküche, sondern einem nahe gelegenen Gasthaus beköstigt. Den Schleier des Geheimnisses dürfte vielleicht die „Action Francaise" lüften. Das Blatt erklärt, daß einer der am meisten kompromittierten Politiker

Josef Caillaux

mit seinem früheren Kabinettschef, dem ehemaligen Präfekten Coggia, sei, der im Jahre 1917 auf Grund der Angriffe der „Action Francaise" wegen der Bolo-Pascha-Affäre zur Disposition gestellt wurde. Seit einigen Tagen, so schreibt das royalistische Blatt, habe man in der Nähe der Wohnung Coggias einen ungewohnten Autoverkehr festgestellt. Niemals habe Coggia so viele Besuche und namentlich Politiker empfangen. Seine Absich, aus Gesundheitsrücksichten sich nach Cannes zu begeben, sei durch seine Verhaftung durchkreuzt worden.

Wie das „Journal" mitteilt, soll es sich bei dem mysteriösen Verhafteten nicht um einen hohen Beamten, sondern um einen Bankier handeln, der eine bisher noch unbekannte Rolle bei der Falschstempelung der ungarischen Papiere gespielt haben soll. Gegenüber den Behauptungen der „Action Francaise", Caillaux sei durch diese Angelegenheit kompromittiert und sein damaliger Kabinettschef Coggia sei verhaftet worden, stellte das „Oeuvre" fest, daß es sich nur um

ein politisches Manöver

des royalistischen Blattes handele. Ein Vertreter des „Oeuvre" habe Coggia in dessen Privatwohnung aufgesucht und dieser habe dem Journalisten erklärt, daß er mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun habe. Das Blatt vermutet, daß es sich bei dem mysteriösen Verhafteten um einen gewissen Louis de la Houpliere handele, der seit mehreren Monaten ungarische Papiere gekauft und sich dessen öffentlich gerühmt habe.

Wie jetzt bestätigt wird, handelt es sich bei dem in Zürich verhafteten jungen Ungarn tatsächlich um den Sohn des Bankiers Blumenstein, den 21jährigen Karl Blumenstein. Da er gegen die Auslieferung an Frankreich Protest einlegte, werden sich die Formalitäten etwa einen Monat hinziehen, bevor er nach Paris überführt werden kann.

Verhaftung eines Deutschen?

Dem „Paris Soir" zufolge steht für Dienstag die Verhaftung eines in die ungarische Fälscher-Affäre verwickelten deutschen Staatsbürgers bevor.

Die beleidigte Braut.

Massenklagen der Prinzessin Viktoria.

Die „Welt am Montag" veröffentlicht eine Zuschrift, daß sich die Prinzessin von Schaumburg-Lippe nur wenige Tage vor der Hochzeit entschlossen habe, einen ganzen Rattenkönig von Beleidigungsprozessen gegen die internationale Presse anzustrengen. Der Pariser Advokat Guillot sei beauftragt worden, gegen 20 französische Zeitungen und eine Anzahl amerikanischer Blätter die Klage anzustrengen, sowie das in Lodz erscheinende Blatt „Expreß" vor die Richter zu zitieren. Den Zeitungen werden hämische Kritiken über die Verlobung vorgeworfen. Zubkow klagt seinerseits gegen französische Blätter, die seine angebliche Memoiren veröffentlicht haben.

Die Tragödie Linders.

Licht in dem Doppelselbstmord des Schauspielerpaares.

Vor dem Pariser Gericht wird der Schluß des Liebesromanes und des Todes der Ehegatten Max Linder, des bekannten Filmkünstlerpaares, zur Verhandlung kommen. Dieser Schluß wird um so bewegender sein, als das Schicksal eines Kindes von dem Urteilsspruch der Richter abhängt. Wie erinnerlich, hatte der Doppelselbstmord des Ehepaares Max Linder in einem Pariser Hotelzimmer seinerzeit großes Aufsehen erregt. Linder hatte sich nicht aus vorgeschützter Neurasthenie den Tod gegeben, sondern, wie aus Briefen an seine Eltern hervorgeht, aus Aerger über seine junge Frau. Wenige Augenblicke vor seinem Selbstmord schrieb er einen Brief an seine Eltern, worin es u. a. hieß: „Acht Tage nach meiner Hochzeit merkte ich, daß ich unter dem Aeußeren eines Engels

ein wahres Ungeheuer geheiratet habe."

Dann führt er des näheren aus, daß seine junge Frau nicht damit zufrieden sei, ihn ständig zu hintergehen, sondern auch die Frechheit besäße, ihn jedesmal von ihrer Untreue zu benachrichtigen. In dem Testament Linders übergibt er sein jetzt 3½jähriges Töchterchen seiner Mutter in Obhut, doch wurde das Kind von der Mutter seiner Frau an sich genommen. Gegenüber seinem Testament, in dem er dem Wunsche Ausdruck gibt, sein Töchterchen solle zu einer ehrenhaften, gläubigen Frau erzogen werden, die alle diejenigen Eigenschaften besitze, welche ihrer Mutter fehlten, besteht ein Testament seiner Gattin, in dem diese ihr Kind ihrer Mutter anvertraut wissen wollte. Die Eltern des Künstlers haben zum Rechtsbeistand Paul Boncour, während die Gegenpartei, die Eltern der Gattin Max Linders, von Millerand vertreten werden.

Niedriger Wasserstand der Elbe.

Schwere Behinderung der Schiffahrt.

Dem starken Nebel, der fast die Hälfte der vorigen Woche anhielt, ist nunmehr, veranlaßt durch den herrschenden starken Südostwind ein sehr niedriger Wasserstand der Elbe gefolgt, wodurch der Schiffsverkehr gleichfalls schwer beeinträchtigt wird. Die eingelaufenen und die ausgegangenen Schiffe haben zu Anker gehen müssen und warten nun den Eintritt besseren Wasserstandes ab. Die Sankt-Pauli-Landungsbrücken in Hamburg liegen auf Grund. Der Hamburg—Südamerika-Dampfer „Cap Arcona", der einen Tiefgang von 28 Fuß hat, und der am Sonnabend von der Stadt ging, ist, nachdem er verschiedentlich den Grund berührte, bei der Oste wiederum festgeworden. Erst um 10 Uhr konnte das Schiff die Reise seewärts fortsetzen. Der Dampfer „Albert Ballin", von Newyork kommend, liegt noch auf der Unterelbe bei Altenbruch vor Anker. Sein Heraufkommen ist einstweilen noch unbestimmt. Bei dem niedrigen Wasserstand ist auch das Docken der Schiffe sehr beeinträchtigt. Es können nur kleinere Fahrzeuge eingedockt werden. Der nach der Westküste Südamerikas ausgehende Dampfer „Schwarzwald" ist mit dem von Buenos Aires aufkommenden Dampfer „Antonio Delfino" zusammengestoßen. Der „Antonio Delfino" wurde am Hinterschiff beschädigt, die „Schwarzwald" hat Schaden am Ankerklüsen erlitten und hat die Ausreise aufgegeben. Sobald es der Wasserstand gestattet, wird die „Schwarzwald" auf die deutsche Werft zur Reparatur gelegt werden.

Letzte Drahtmeldungen.

Dr. Stresemann zur politischen Lage.

Braunschweig, 22. Nov.

Im Anschluß an die alle großen innen- und außenpolitischen Fragen umfassende Sitzung des Zentralausschusses fand eine öffentliche Versammlung statt, in der Reichsaußenminister Dr. Stresemann u. a. folgendes ausführte:

Wenn der Reichslandesverband Braunschweig des Stahlhelm in seinen Forderungen an die politischen Parteien sich gegen die Fortführung einer Außenpolitik ausspricht, die von Demütigung zu Demütigung geführt habe, so muß ich das ganz entschieden zurückweisen. Sollte es richtig sein, daß die Deutschnationalen Braunschweigs dieser „Forderung" nachgegeben haben, so stellen sie sich damit in schroffen Widerspruch gegen die deutschnationale Parteileitung und die deutschnationalen Kabinettsmitglieder. Mit großer Entschiedenheit erklärte Dr. Stresemann, daß die Außenpolitik, die von London über die Befreiung der Ruhr und der Sanktionsstädte sowie der ersten Zone nach Locarno und Genf geführt habe, unbedingt fortgesetzt werde. Er gab seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß die nationalen Verbände das Beste von sich abwerfen, wenn sie in den Parteikampf eintreten.

Mit besonderer Schärfe wandte er sich gegen den offenen Brief der Ortsgruppe Braunschweig der Deutschen Friedensgesellschaft und erklärte, daß die Kreise um Förster und Mertens, die ihr eigenes Vaterland angreifen und Frankreich davor warnen, Deutschland zu trauen, die größten Verräter einer Verständigung und Befreiung und somit die verhängnisvollsten Gegner einer Verständigungspolitik seien.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wies Dr. Stresemann darauf hin, daß Deutschland und Europa noch lange nicht vor einer abgeschlossenen Entwicklung ständen. Wir stehen in einem Entwicklungsprozeß, dessen Ende nicht abzusehen ist. Wohin man sehe: Unfertigkeit und ungelöste Probleme. Nicht durch Schlagworte und berauschende Reden, sondern durch nüchternes Arbeiten führe der Weg durch diese Wirrnisse hindurch.

Auf die Finanzlage eingehend, warf Dr. Stresemann die Frage auf, inwieweit die Kritik des Reparationsagenten an unserer Finanzpolitik berechtigt sei. Diejenigen Schichten des deutschen Volkes, die früher als Mittelladung die ruhige Fahrt des Staatsschiffes gewährleistet hatten, seien proletarisiert. Das sei ein großer Verlust des deutschen Volkes, der schlimmer wiege als verlorene Provinzen und vieles andere. Eine solche Schicht wieder zu schaffen, damit unsere Wirtschaft wieder vom Kapital der sparsamen Menschen gespeist werden kann, müsse unser Bestreben sein.

Inbezug auf die landwirtschaftlichen Fragen verwies Dr. Stresemann auf seine Ausführungen in Halle und betonte, daß die Situation der Landwirtschaft gegenwärtig außerordentlich ungünstig ist. In diesem Zusammenhang betonte Dr. Stresemann die Notwendigkeit einer günstigeren Gestaltung unserer Handelsbilanz. Ein Uebersteigen des Imports über den Export, wie wir es bisher hatten, sei in Zukunft unmöglich.

Hinsichtlich des Reichsschulgesetzes betonte der Minister die Ergebnisse der Zentralvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei und wies mit Nachdruck darauf hin, daß liberale Auffassung nicht Schulkampf sei, sondern Schulfriede.

In seinen Schlußausführungen ging der Redner auf die Frage der Besoldungsreform und das Verhältnis zwischen Reich und Länder ein und unterstrich hierbei ebenfalls seine Ausführungen in Halle. Der Wiederaufbau unseres Vaterlandes, so schloß Dr. Stresemann, sei nicht Aufgabe einer einzelnen Partei, sondern der Zusammenarbeit aller vernünftigen Elemente des deutschen Volkes. (Lebhafter Beifall.)

Die Verhandlungen mit Polen.

Berlin, 22. Nov.

Den Blättern zufolge ist gestern nachmittag im Auswärtigen Amt durch den polnischen Sondergesandten die Antwort der Warschauer Regierung auf das deutsche Memorandum über Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen überreicht worden.

Die Tscherwonez-Fälschungen.

Berlin, 22. Nov.

Wie eine Korrespondenz mitteilt, betreffen die in Deutschland angestellten Nachforschungen über die Tscherwonezfälschungen vor allem auch einen Ingenieur Bell aus München, der als Vertrauensmann einen großen Posten des falschen Geldes auf dem Balkan unterbringen und außerdem mit Anhängern der kaukasischen Freiheitsbewegung auf dem Balkan und mit gewissen mit dieser Bewegung sympathisierenden Kreisen in der Türkei Fühlung nehmen sollte. Nach der gleichen Quelle verlautet, daß die Beziehungen der Kaukasier zu Münchener Kreisen nicht einheitlich gewesen sind; die Fäden gingen sowohl in das nationalsozialistische Lager, als auch zu einer anderen gemäßigter bekannten Gruppe. Ueber die Art, wie man diese kaukasische Freiheitsbewegung unterstützen und eventuell für deutsche politische Zwecke nutzbar machen sollte, herrschte zwischen diesen beiden Münchener Richtungen keine Einigkeit. U. a. hat die gemäßigte Gruppe jede Mitwirkung an Fälschungen und sonstigen strafbaren Handlungen abgelehnt. Im Gegensatz zu den Nationalsozialisten suchte sie auch unter Uebergehung der von Paris nach München entsandten Bevollmächtigten unmittelbare Verbindung mit dem Pariser Komitee der Kaukasier. Die Münchener Polizei ist gegenwärtig bemüht, den Kreis der Personen aufzudecken, die über die Tätigkeit Sadathieraschwilis unterrichtet waren.

Kirchliche Trauung der Prinzessin Viktoria

Köln, 22. Nov.

Montag nachmittag fand im Palais Schaumburg die kirchliche Trauung der Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe mit Alexander Subkow statt. Sie wurde von dem ersten Geistlichen der russischen Kapelle in Wiesbaden, Alamantow, vorgenommen. Trauzeugen waren Graf Georg Merenberg und der Baron von Solemacher. Im Anschluß an die Trauung fand ein kleines Festmahl im internen Kreise statt. Das Ehepaar wird vorläufig in Bonn bleiben, wo sich Subkow nach einer Stellung umsehen will.

Bildübertragung Wien—Berlin.

Berlin, 22. Nov.

Am ersten Dezember wird die Reichspost den Dienst der telegraphischen Bildübertragung zwischen Berlin und Wien und umgekehrt durch einen feierlichen Akt eröffnen. Zur Eröffnung sollen die Bilder des Reichskanzlers und des österreichischen Bundeskanzlers auf telegraphischem Wege ausgetauscht werden.

Schwere Sturmschäden.

Paris, 22. Nov.

Der heftige Sturm, der im Aermel-Kanal tobt, hat nicht nur in England, sondern auch in Frankreich großen Schaden angerichtet. So wurden Häuser auf der Seine-Insel 24 Stunden lang von den hochgehenden Wellen überschwemmt. Der Sturm war so stark, daß während längerer Zeit niemand das Haus verlassen konnte. Ueber Chatellerault ging ein Wolkenbruch nieder; die Stadt war in fast völlige Dunkelheit gehüllt.

Auch in Marokko sind die durch Sturm und Wolkenbrüche verursachten Materialschäden bedeutend. In Cant und St. Pol wurde der Bahnkörper von den Wellen beschädigt.

Großer Juwelendiebstahl.

Dresden, 22. Nov.

Am Sonntag nachmittag wurden einem auswärtigen Juwelenhändler aus dem Fremdenzimmer eines hiesigen Hotels Juwelen im Gesamtwerte von 81 000 ℳ entwendet. Darunter befinden sich drei Smaragd-Ringe, ein Ring mit Perlen und Brillanten, 24 einzelne Smaragden, 52 einzelne Perlen und gegen 700 einzelne Brillanten.

Mord an einer Sechzehnjährigen.

Zwickau, 22. Nov.

Durch eine Polizeistreife wurde auf der Landstraße nach Wildenfels die 16 Jahre alte Elsa Winterstein aus Ottmannsdorf durch mehrere Messerstiche ermordet aufgefunden. Die Leiche war mit Schnee zugedeckt. Nach den bisherigen Feststellungen hat die Leiche schon ein bis zwei Tage am Fundort gelegen. Zwischen dem Mädchen und dem Mörder dürfte ein schwerer Kampf stattgefunden haben. Der Täter konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Eine Kindesentführung.

Dresden, 22. Nov.

Unter dem Verdacht der Beihilfe zur Kindesentführung wurde gestern in Dresden der Baron Edgar von Bleichroeder festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit der Anzeige des Kaufmanns Herschel gegen seine Frau Julie, geb. von Bleichroeder, wegen Kindesentführung. Als Edgar von Bleichroeder vor dem Dresdener Staatsanwalt vernommen wurde, sollte er eine Erklärung abgeben, nach der er sich verpflichten sollte, Deutschland bis zur Klärung der Angelegenheit nicht zu verlassen. Er weigerte sich, eine derartige Verpflichtung einzugehen, wurde festgenommen und dem Amtsgericht Dresden vorgeführt. Wie der Rechtsvertreter des Herrn von Bleichroeder mitteilt, soll die Aufhebung des Haftbefehls unmittelbar bevorstehen.

Man nimmt an, daß Baron von Bleichroeder den Kraftwagen, in dem Frau Herschel in Begleitung des Kindermädchens ihren dreieinhalbjährigen Sohn nach Paris entführte, gestellt hat. Er soll es auch gewesen sein, der vorher alle Vorbereitungen zur Entführung traf. Der Verhaftete verweigert jede Auskunft. Er scheint unter der Haft sehr zu leiden. Trotzdem hat das Gericht beschlossen, die Untersuchungshaft aufrechtzuerhalten. Frau Herschel dürfte sich mit ihrem Kinde zurzeit in Paris befinden. Sie lebte in letzter Zeit von ihrem Gatten getrennt. Da der Vater das Kind der Mutter nicht überlassen wollte, dürfte sie mit Hilfe ihres jetzt verhafteten Bruders die Entführung durchgeführt haben. Das Kind war dem Vater durch Gerichtsbeschluß einstweilen zugesprochen.

Der Schatz in der Schloßruine.

Paris, 22. Nov.

In der Bevölkerung der aus dem Weltkrieg bekannten Stadt Pont a Mousson herrscht größte Aufregung. Ein Händler, der eine Bibliothek erworben hatte, warf ein altes Gebetbuch ins Feuer, um es zu verbrennen. Als der Ledereinband infolge der Hitze zerriß, traten in ihm verborgene Pergamente zum Vorschein. Dem glücklichen Finder gelang es, die Dokumente den Flammen zu entreißen. Es handelt sich um zwei Schriftstücke. Das erste ist ein Testament aus dem Jahre 1622, in dem der Graf von Savary kurz vor seinem Tode die Kirche zu seinem Universalerben einsetzte. Das zweite Schriftstück enthält einen genauen Plan der Ruine des Feudal-Schlosses von Marthille, das im 30jährigen Kriege zerstört wurde. Ein Kreuz bezeichnet den Ort, wo der Graf seine Schätze vergraben hat. Neben Schmuckstücken von ungeheurem Wert sollen hier etwa 40 Millionen Goldfranken, beim heutigen Währungsstand etwa 250 Millionen Franken, ruhen. Der Bücherhändler und der Bürgermeister von Pont a Mousson, der für die Durchführung der Arbeiten 8000 Franken zur Verfügung stellte, haben die Nachgrabungen bereits vor längerer Zeit aufgenommen. Da an der Echtheit der Dokumente nicht gezweifelt werden kann, fürchten die Schatzgräber weniger einen Mißerfolg, als daß die Kirche ihr Vermächtnis beansprucht oder der Staat 60 Prozent Erbschaftssteuer verlangt.

Ein neuer Komet.

Die Hamburger Sternwarte hat ihn entdeckt.

Wie die Hamburger Sternwarte in Bergsdorf mitteilt, ist von Professor Schwaßmann und Dr. Wachmann am 15. November mit dem Lippert-Astrographen der Hamburger Sternwarte auf photographischem Wege ein neuer Komet entdeckt und am 18. November abermals beobachtet worden. Der Komet steht im Sternbilde der Fische. Seine Helligkeit entspricht der eines Sternes 13. bis 14. Größe. Er ist also für das freie Auge unsichtbar. Auf der photographischen Platte erscheint der Komet als nebliges Gebilde mit deutlich erkennbarem Kern und nahezu kreisrunder Hülle von ein bis zwei Bogenminuten Durchmesser. Die tägliche Bewegung des Kometen ist gering, so daß er sich voraussichtlich in großer Entfernung von der Erde befindet.

*

Der mißglückte Start des Amerika — Australien-Fliegers, Kapitän Giles. Wie aus San Francisco gemeldet wird, startete der englische Flieger, Kapitän Giles, zu einem Fluge nach Neuseeland über Hawai, war jedoch infolge der ungünstigen Witterung gezwungen, einen Teil seines Brennstoffvorrates ins Meer abzuwerfen. Er kehrte bereits 45 Minuten nach seinem Start nach San Francisco zurück. Giles beabsichtigt, bei günstigerem Wetter einen neuen Startversuch zu unternehmen.

Brand in der Agfa-Filmfabrik Wolfen. In der Agfa-Filmfabrik Wolfen der J. G. Farbenindustrie A.-G. entzündete sich durch einen elektrischen Funken ein Behälter mit losen Filmstreifen. Der Brand dehnte sich schnell auf den ganzen Raum aus, der in kurzer Zeit ausbrannte. Der Sachschaden wird auf ca. 30 000 RM. geschätzt. Personen kamen nicht zu Schaden. Eine Betriebsstörung tritt nicht ein.

Großes Schadenfeuer. — 150 Schweine verbrannt. Auf dem Gut Aasbüttel bei Itzehoe wurde durch Feuer ein Schweinestall vernichtet, wobei 140—150 Schweine verbrannten. Durch Funkenflug wurde auch der Besitz eines Landwirts eingeäschert. Das Feuer wurde von insgesamt 20 Wehren bekämpft.

Durch giftige Gase getötet. In Berlin wurden ein 18jähriger junger Mann und ein 16jähriges Mädchen in einem Holzschuppen auf einem unbebauten Grundstück in der Prinzen-Allee im Norden Berlins tot aufgefunden. Der junge Mann hatte die Aufgabe, einen Traktor morgens anzuheizen. Dabei dürften sich Gase entwickelt haben, die ihn und seine Freundin vergifteten.

Strandung eines deutschen Dampfers. Reuter meldet aus Gibraltar: Der deutsche Dampfer Elberfeld (6272 To.) ist in der Nähe von Kap Trafalgar gestrandet und hat SOS-Signale ausgesandt. Der Schleppdampfer Rescue ist in der Nähe der Unfallstelle.

Attentat auf einen Eisenbahnzug. Die Prawda meldet, daß in der letzten Nacht auf der Eisenbahnlinie Skolpje—Kumanovo in der Nähe des Bahnhofs von Alexbrowo kurz nach der Durchfahrt eines Güterzuges eine Höllenmaschine explodierte. Durch die Explosion wurden die Schienen aufgerissen und die beiden letzten Wagen des Zuges leicht beschädigt. Das Blatt schreibt das Attentat einer Bande von bulgarischen Komitatschis zu.

Erdbeben in der Türkei. — 100 Häuser zerstört. Nach Meldungen aus Konstantinopel wurden durch ein schweres Erdbeben in Mughla (7000 Einwohner) in der asiatischen Türkei, etwa 110 Meilen von Smyrna entfernt, 100 Häuser zerstört. Eine Reihe von Personen sei verletzt worden.

Vier Personen durch Gas vergiftet. In Oslo wurden in einer Garage in einem geschlossenen Automobil zwei Knaben durch Gas vergiftet aufgefunden. Die Todesursache dürfte in Abgasen zu suchen sein, die wahrscheinlich durch Ingangsetzung eines Motors durch die Knaben entstanden sind. Durch die schadhafte Decke drangen die Gase auch in eine über der Garage gelegene Wohnung ein und führte den Tod zweier weiterer Personen herbei.

Autobusunglück in Holland. Bei Nymwegen ist an einem Eisenbahnübergang ein Autoomnibus von einem Eisenbahnzug vollkommen zertrümmert worden. Der Fahrer wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht. Von den sieben Passagieren des Autobusses wurden fünf schwer und zwei leichter verletzt. Der Schrankenwärter hatte versäumt, den Uebergang rechtzeitig zu schließen.

20 Menschen von Wölfen zerrissen. An der chinesisch-mongolischen Grenze wurden mehrere chinesische Dörfer von Wölfen, die in einem Rudel von etwa 200 Tieren auftraten, schwer heimgesucht. 16 Bauern und vier Kinder wurden von den Wölfen zerrissen. Zur Vertreibung der Raubtiere wurde Militär aufgeboten.

FORDERUNG DER ZEIT IST BILLIGKEIT!

Die als vorbildlich bekannten Erzeugnisse der Deutschen Werkstätten Hellerau und die so preiswerten

W. K.-MÖBEL

des Verbandes Deutsche Wohnungskunst sind die rechten Dinge für solide Brautausstattungen. Im Ruhrgebiet und Westfalen sind diese zu beziehen durch

A. EICK SÖHNE

Erstes Haus für Wohnungskunst

ESSEN

27 Schaufenster in den beiden Geschäftshäusern am Hauptbahnhof und im Gildehof



Die Beliebtheit der Waechter Qualitäten hat ihre kräftigen Gründe

Baumwollwaren

Rohköper ca. 75 cm breit, feste Gewebebindung -.55, **-.45**

Gebleicht Cöperbiber kräftige, schneeweiße Qualität . . . -.68, **-.58**

Fancybiber gute, weiche Ware . . . . . -.65, **-.55**

Normalflanell mollige Qualität . . . . . -.98. **-.85**

Elderflanell doppelseitig, aus schwerem Material . 1.35, **1.10**

Bettuchbiber ca. 150 cm breit, weiß und bunt gestreift **-.98**

Sportflanell für Blusen und Hemden geeignet, schöne Streifen . . . . . -.68, **-.58**

Hemdentuch 80 cm breit, kräftige starkfädig, Qual. -.58, **-.45**

Hemdentuch unsere bekannte Standard-Ware . . -.64, **-.72**

Hemdentuch 130 cm breit, besonders begehrte Bettwäsche-Qualität . . . . . 1.15, **-.95**

Hemdentuch 160 cm breit, unsere erprobten Stamm-Qualitäten 1.45, **1.35**

Laken-Haustuch 140—150 cm breit, gute westfälische Ware . . . . . 1.45. **-.95**

Bettuch-Halbleinen 140-150 cm breit, aus vorzügl. Material 1.65, **1.35**

Bett-Damast glanzreiches Fabrikat, moderne Blumen- u. Streifenmuster 160 cm breit **1.45**, 130 cm breit **-.95**

Handtuch-Gebild 40-48 cm breit. kräftige Gerstenkorn-Ware . . . . . -.28, **-.16**

Handtuchgebild ca. 60 cm breit, vorzügliche Gerstenkorn-Qualität . . . . . **-.42**

Grubengebild solide feste Ware . . . . . ca. 75 cm breit **-.48**, ca. 60 cm breit **-.32**

Wischtuchgebild ca. 50 cm breit, rot kariert, festes Gewebe . . . . . **-.32**

Tischwäsche

Halbleinene Tischtücher 150 cm lang, schwere Qualität **1.95**

Halbleinen Tischtücher 150 cm lang, glanzreiche Damastware . . . **2.90**

Reinleinen Tischtücher 130/160 cm groß, Ia. schlesisches Fabrikat **4.50**

Halbleinen Tafeltücher 130/225 cm groß, vorzügliche Qualität . . **5.75**

Tee-Gedecke mit 6 Servietten und farbiger Kante, aparte Dessins 4.90, **3.75**

Tee-Gedecke mit 6 Servietten und farbiger Kante, vorzügliche Halbleinen-Qualität 5.85, **3.90**

Kaffeedecken 150 cm lang, waschecht, schöne neue Muster . . . . . 1.25, **-.95**

Kaffeedecken 150 cm lang, frische Muster 2.25, **1.95**

Bettwäsche

Kissenbezüge ausfestoniert, aus kräftigem Hemdentuch . . . . 1.15, **-.95**

Kissenbezüge mit Klöppel-Einsatz, aus griffigem Wäschetuch **1.25**

Kissenbezüge mit Feston-Einsatz oder festoniert **1.60**

Kissenbezüge mit Stickerei und Hohlsaum oder Klöppel-Ecke **1.95**

Parade-Kissenbezüge m. Feston-Volant und Fältchen, 4seitig garniert . . . **2.45**

Bettücher ca. 160/225 cm groß, aus kräftigem ungebleichtem Cretonne . . **2.60**

Ueberlaken 150/25/ cm, aus vorzügl. gebleichtem Cretonne, festoniert **5.50**

Bettbezüge aus starkfädigem Wäschetuch, 160/200 cm **5.90**, 130/200 cm **4.90**

Kleiderstoffe

Pulloverstoffe modern gemustert, in großer Auswahl . . . . . Meter -.78, **-.45**

Schotten doppelt breit, solide, Strapaz-Qual. Mtr. **-.78**

Strickstoff-Travérs in neuen Farbstellungen . . . . . Meter **1.95**

Reinwollene Popeline in vielen Farben, 100 cm breit **2.85**, ... 85 cm breit **1.65**

Crêpe-Caid reine Wolle, 100 cm breit, für das elegante Nachmittagskleid in den neuesten Modefarben . . . . . Meter **4.90**

Charmelaine 130 cm breit, der fließende Wollstoff, für das m dernerne Kle d . . . . . Meter **7.80**

Mantel-Flausch 130 cm breit, für Kindermäntel, in vielen schönen Farben . . . . . Meter **2.75**

Mantel-Stoffe 140 cm breit, aparte, engl. Ausmusterg. 5.90, **3.90**

Mantel-Ottomane reine Wolle, ca 140 cm brt., m. angerßuhter Rückseite, in vielen Farben . Meter 9.75, **7.90**

Seidenstoffe

Silva-Faconné 70 cm breit, in schönen hellen Farben . . . . . Meter **-.95**

Damasse 85 cm breit, in reicher Auswahl, Ton in Ton gemustert . . . . . Meter 2.35, **1.75**

Marocain-Jacquard doppeltbreit, bedruckt in hübschen Blumenmustern Meter **1.95**

Helvetia ca. 85 cm breit, reine Seide, bewährte Qualität in großem Farbsortiment . Meter **2.90**

Waschsamt bedruckt, 70 cm breit, in den neuesten Dessins . . . . . Meter **2.90**

Seiden-Trikot rund gewebt und gestreift, 140 cm breit unsere vorzüglichen Standard-Qual Mtr. 4.45, **4.25**

Crêpe de chine ca. 100 cm, unsere reinseidenen Special-Qualitäten, in vielen Farben . . Meter 5.90, **3.90**

Crêpe Georgette ca. 100 cm , erstklassige elegante Ware für Gesellschaftskleider in feinen Pastellfarben . . . . . Meter **5.90**

Veloutine Seide mit Wolle, ca. 100 cm breit, das bevorzugte Gewebe für Nachmittagskleider in allen modernen Farben . . . . . Meter **7.90**

Cöper-Velvet schwarz, 70 cm breit, Qualität „Linden" Meter 5.90, äußerst solide Ware . . Meter **2.75**

Frottierwäsche

Frottierhandtücher weiß mit farbigen Streifen . . . . . -.58, **-.48**

Frottierhandtücher ca. 50/100 cm groß, bunt gemustert, 1.15, **-.95**

Frottierhandtücher 50/100 cm groß, schwere Jacquard-Ware, farbig kariert 1.65, **1.45**

Frottierhandtücher 50/110 cm groß, vorzügliche Jacquard-Qualität mit Hohlsaum **1.95**

Badetuch 80/100 cm groß, weiß mit farbiger Kante . . **1.45**

Badetuch 100/cm groß, weiß, Jacquard mit farbiger Kante **2.25**

Schlafdecken

Schondecken aus starkem Material **1.10**

Schlafdecken gute gerauhte Qualitäten 3.90, **2.90**

Schlafdecken schöne Jacquard-Muster 6.25, **3.75**

Schlafdecken 150/200 cm groß, hervorragend gute Qualitäten, kamelhaarfarbig mit Kante . 6.25, **5.90**

Schlafdecken 150/200 cm groß, doppelseitig und kamelhaarfarbig 7.90, **6.90**

Schlafdecken 150/200 cm groß, vorzügliche Qualität, großes Sortiment 8.75, **7.90**

Mäntel

Ottomane-Mäntel reine Wolle, jugendliche Form mit Biesen und Vordergürtel **19.75**

Velour de laine-Mäntel in reinwollener Qualität, mit gezogenem Kragen, Stulpen und ringsherum mit maulwurfartigem Besatz **28.50**

Ottomane-Mäntel reine Wolle, mit Seal-Pelzkragen, Stulpen und modernem Ueberfall **29.50**

Ottomane-Mäntel zur Hälfte gefüttert, mit Bubikragen und unten herum mit breiter Pelzimitation, in marine und schwarz **36.00**

Frauen-Mäntel in reinwollener Ottomane-Ware, tadelloser Sitz, schwarz, marine, braun, taupe etc. . . . . Größe I bis V **39.00**

Ottomane-Mäntel prima Doppelrippe, besonders kleidsame Machart, mit gezogenem Kragen, Stulpen und neuartigem Ueberschlag aus wundervoller Pelzimitation **42.00**

Kleider

Composé-Kleider Jumper aus kariertem Pulloverstoff, Faltenrock aus einfarbigem Popeline **5.90**

Popeline-Kleider reine Wolle, fesche Machart mit Faltenrock und weißem Wollkragen in schönen Modefarben **10.75**

Taffet-Kleider entzückende Stilform in schwarz und schönen Pastellfarben mit reicher Rüschengarnitur **14.75**

Tanzkleider aus reinseidenem Crêpe de chine, wundervolle Ballfarben mit Säumchen und Blumenschmuck **17.75**

Ripskleider prima reine Wolle, mit reichem Faltenrock, weißem Einsatz und Aufschlägen . **18.75**

Frauenkleider prima Wollrips, in vollständigen Weiten mit Biesen, hellfarbiger Weste und flottem Faltenrock **26.50**

Damenhüte

Kinder-Tuchmützen mit Ohrenklappen in schönen frischen Farben . . . . . **-.95**

Kinder-Plüschsüdwester gute Ware in hellen Farben **1.95**

Jugendlicher Damenhut aus Velvet, kleine Glockenform mit bunter Stepperei **2.90**

Frauenhut aus Velvet, mittelgroße Form in großen Kopfweiten **2.90**

Fescher Damenhut aus Silkina-Samt, aufgeschlagene Form mit Pelzstreifengarnitur **4.35**

Flotter Damen-Filzhut fesche Glockenform mit aparter Garnitur . **4.90**

Damen-Filzhut aufgeschlagene Form in vornehmer Ausführung **5.75**

Frauenhut aus Silkina-Samt mit Reihergarnitur in gediegenen Farben **6.50**

Wollwaren

Damen-Pullover schöne frische Muster **1.95**

Reinwoll. Damen-Weste gute Qualität, in vielen Farben 5.75, **4.50**

Damen-Pullover mit Kragen, gute Wollqualität, in hübschen Farben 5.65, **4.90**

Eleg. Damen-Lumberjack in Kunstseide plattiert, in viel. Farben 7.75, **6.90**

Damen-Wäsche

Damen-Taghemden Trägerform, aus gutem Wäschetuch, mit Klöppel od. Hohlsaum garniert . . . 1.25, **-.95**

Damen-Taghemden Trägerform, mit reicher Klöppel- od. Festongarnierung . 1.95, **1.65**

Damen-Taghemden Schulterschluß, aus kräftigem Wäschetuch, mit breiter Festongarnitur 2.25, **1.85**

Damen-Beinkleider Schlupfform, mit Klöppelspitze oder Einsatz, breiter Festongarnitur 2.25, **1.35**

Damen-Nachthemden Schlupf- oder Kragenform, mit Klöppel-An- u. -Einsatz oder farbiger Blende . . . 2.90, **2.45**

Damen-Nachthemden mod. Kragenform, aus gut. Wäschetuch, mit hübsch. Feston- od. Klöppelgarnitur . 3.60, **3.25**

Damen-Prinzeßröcke Trägerform, mit Klöppelspitze oder Festonvolant . . 2.25, **1.85**

Damen-Untertaillen Jumperform mit Klöppel- od. Feston-An- u. Einsatz, **-.68**

Kunstseid. Unterkleider innen gerauht, gute mollige Qualität . . . **5.90**

Kunstseid. Unterkleider gestreift u. glatt, in all. mod. Farb., 3.90, 2.85, **1.95**

Büstenhalter Rückenschluß, aus Wäschetuch od. Trikot, mit Spitze garn. -.95, **-.38**

Schürzen

Damen-Schürzen Jumperform, aus Zephir od. Siamosen -.85, **-.68**

Damen Schürzen Jumperform, aus Cretonne oder Satin, in schönen Mustern . . . . . 1.45, **-.95**

Damen-Schürzen Jumperform aus gutem Siamosen od. Zephir vollgroß 2.50, **1.95**

Servier-Schürzen aus gutem Linon, mit Fältchen oder Stickerei garniert . . . . . 1.25, **-.95**

Mädchen-Schürzen aus Zephir oder Siamosen Gr. 40 -.85, Jede weitere Größe -.15 mehr. **-.65**

Knaben-Schürzen aus Siamosen oder Zephir mit großer Spieltasche . . . . . Größe 40 -.72, **-.38**

Herrenartikel

Herren-Hemden aus guter kräftiger Rumpfware mit modernen Einsätzen **2.90**

Herren-Sporthemden aus Flanell, warme haltbare Qualität . . . **3.45**

Oberhemden aus gutem Perkal in neuen karierten Mustern 4.85, **3.50**

Weiße Oberhemdsn mit modernen karierten und gestreiften Einsätzen und Manschetten 5.90, **4.45**

Oberhemden mit elegantem hübschen Trikotine-Einsätzen 6.90, **5.90**

Stehumlegekragen gute Makoware, 4fache Qualität in modernen Formen . . . . . **-.50**

Reinseidene Binder aparte vornehme Dessins 1.95, **1.45**

Hosenträger solide Gummiqualitäten mit guter Lederpatte . . . . . 1.25, -.75, **-.48**

Taschentücher

Kindertücher mit farbiger Kurbelkante . . . . 6 Stck. **-.35**

Damentücher festoniert mit gestickter Ecke . . . . -.18, **-.12**

Damentücher Halbleinen, weiß und mit farbiger Kante . **-.18**

Herrentücher weiß Linon . . . . . -.18, **-.12**

Herrentücher mit farbiger Kante und kariert . . . -.18, **-.15**

Herrentücher gute Qualität, farbig gestreift und kariert . . . . . -.29, **-.26**

Trikotagen

Herren Normalhosen gute Wollmischung mit Ueberschlag **1.45**

Herren-Normalhosen schöne wollgemischte Ware, kräftige Felsenqualität mit Ueberschlag 2.25, **1.95**

Herren-Futterhosen gute schwere Winterware, feste Qual., 2.45, **1.95**

Herren-Futterhosen besonders schwere Qualität **3.25**

Herren-Normalhemden feste Qualität, feine Wollmischung mit Doppelbrust 2.45, **1.95**

Kinder-Futteranzüge schöne mollige Winterware . . . . .

Gr. 60	70	80	90	100
1.65	1.85	2.05	2.25	2.45

Damen-Futterschlüpfer gute warme Qualität in vielen Farben 1.65, **-.95**

Damen-Futterschlüpfer kräftiges Gewebe, schöne mollige Winterware 2.25, **1.95**

Damen-Futterschlüpfer eleg. Qualität, mit Kunstseidendecke, 2.75, **2.45**

Kinder Futterschlüpfer schöne angerauhte Ware in vielen Farben . . . . .

Gr. 30	35	40	45	50
-.55	-.70	-.85	1.00	1.15

Damen-Stricktaillen festes Gewebe . . . . . -.95, **-.75**

Damen Futtertaillen warme Winterware 2.45 **1.35**

Strümpfe

Damen-Wollstrümpfe feine gewebte Qualität **1.45**

Kaschmir-Strümpfe reine Wolle, schöne Qualität, mit Doppel- und Hochferse **2.45**

Der eleg. Winterstrumpf Seide mit Flor hinterlegt, in allen Modefarben 3.90, 3.45, **2.65**

Waschseid. Damenstrümpfe mit Wolle hinterlegt, in schönen Farben 4.90, **3.45**

Reinwoll. Stricksocken gute, festgestrickte Qualität . . . . 1.25, **-.85**

Reinwoll. Kaschmirsocken gute gewebte Qualität, sehr haltbar **1.35**

Reinwollene Kinderstrümpfe schöne kräftige Qualität

1	2	3	4	5	
-.85	-.95	1.10	1.25	1.40	usw.

Der beliebte Schulstrumpf reine Wolle, extra schwere Qualität

1	2	3	4	5	
-.98	1.20	1.40	1.60	1.80	usw.

Gardinen

Scheibengardinen in Etamine u. Tüll, schöne neue Muster . . . . . Stück -.95, -.68, **-.25**

Madras 80 cm breit, in aparten Streifen . Meter **-.68**

Madras-Garnituren 2 teilig, in prachtvollen lichtechten Farben 550, 3.90, **1.95**

Dekorations-Ripse ca 130 cm breit, in vielen Farben, indanthrenfarbig 3.75, **2.45**

Divan-Decken gute Gebrauchsqualitäten, in schön. Dessins 19.50, 12.50, **6.90**

Tisch-Decken Kochel-Leinen, bestickt u. Oobelingewebe, in großer Auswahl 6.75, 4.25, **2.90**

Felle in vielen Farben, natur u. gefärbt 12.50, 7.50, **4.90**

Handarbeiten

Eisdeckchen Handarbeit in schöner Ausführung . -.30, **-.25**

Rips-Kissen schwarz, schöne leichte Zeichnungen . . **-.95**

Stramin-Kissen bunt vorgemalt **1.25**

Mitteldecken Ia. Halbleinen, schöne Kreuzstich-Zeichnungen 1.35, **1.25**

Korbtisch-Decken 130/130, reizende Kreuz-Spannstich-Zeichnungen 4.90, **4.75**

Herrenzimmer-Decken 130/130, schwarz. Tuch, gute Zeichnungen 13.50, **9.75**

Waechter

Nr. 273
Zweites Blatt **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag, 22. Nov. 1927

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 22. Nov.

Die Niederschlagung der Hauszinssteuer.

Zu § 9 Abs. 2 der Hauszinssteuerverordnung vom 2. Juli 1926, wonach die Steuer zu stunden oder niederzuschlagen ist, „bei gewerblich genutzten Gebäuden, deren Räume durch Betriebseinschränkungen, ungünstigen Geschäftsgang oder infolge schlechter Saison gegenüber der Vorkriegszeit erheblich geringer ausgenutzt werden," hat der preuß. Finanzminister, wie in einer kleinen Anfrage einiger Landtagsabgeordneter ausgeführt wurde, angeordnet, daß diese Steuervergünstigung nur Platz greifen soll, wenn das Betriebsvermögen sich im letzten Jahre nicht mit 5 Prozent verzinst hat. Unter Hinweis auf die Tatsache, daß die Beschränkung nicht mehr dem zurzeit üblichen Zinsfuß entspreche, wurde das Staatsministerium um eine Abänderung der Anordnung des Finanzministers dahingehend ersucht, daß die Steuervergünstigung nur dann gewährt werden können, wenn das Betriebsvermögen sich nicht mit 8 Prozent verzinst habe.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst der Antwort des preußischen Finanzministers entnimmt, soll für die Beurteilung der Höhe der Verzinsung des Betriebsvermögens von den einkommensteuerpflichtigen Einkünften aus dem Gewerbebetrieb ausgegangen werden. Einkommensteuerpflichtig ist der Geschäftsgewinn, das ist der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben. Bei Betrieben, die mit fremdem Kapital arbeiten, gelten die Schuldzinsen als Ausgaben, so daß die Höhe dieser Zinsen auf die Verzinsung des Betriebsvermögens ohne Einfluß ist. Eine Aenderung der Ausführungsbestimmungen erscheint daher aus diesem Gesichtspunkt nicht erforderlich.

Es wird kälter.

Das Hochdruckgebiet über Skandinavien hat sich noch verstärkt, während sich das mit seinem Kern über dem Kanaleingang reichende Tiefdruckgebiet etwas ostwärts ausgebreitet hat. In Deutschland war es gestern früh ziemlich trübe, vielfach mit Schneefällen. Die Morgentemperaturen lagen im Westen bis zu drei Grad über dem Gefrierpunkt. Sonst herrschten drei bis acht, in Ostpreußen bis zu elf Grad Frost.

Vorhersage bis Mittwoch: Meist bewölkt, zeitweise Niederschläge bei Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes.

+ **Jubiläum der Krankenküche.** Heute sind es 20 Jahre her, daß der Vaterländische Frauenverein zuerst in der sogenannten Krankenküche Mittagessen an arme und bedürftige Kranke ausgab. Diese Einrichtung ist ein wahrer Segen geworden, der in vielen Familien dazu beigetragen hat, daß die Kranken schneller und besser wieder zu Kräften kamen. Mit beschränkten Mitteln wird hier von eifrigen und fleißigen Helfern und Mitarbeitern täglich viel Gutes getan.

× **Zunahme des Einlagebestandes der Westfälischen Sparkassen.** Im Monat Oktober haben sich die Spareinlagen bei den westfälischen Sparkassen um 7 Millionen Mark vermehrt, ähnlich wie im Monat September. Wenn auch dieser Zugang als reichlich bezeichnet werden kann, so bedeutet er doch gegenüber der ersten Hälfte d. J. ein starkes Nachlassen. Die Spareinlagen der westfälischen Sparkassen betragen jetzt 471.5 Millionen Mark. Die Scheck- und Kontokorrenteinlagen sind um 2 Millionen ℳ auf 97 Millionen ℳ zurückgegangen. Dies ist zweifellos eine Folge der günstigen wirtschaftlichen Konjunktur.

hb. **Der Rahmentarif der Kaufleute im Ruhrbergbau.** Der Reichsverband deutscher Bergbauangestellten (Fachgruppe Bergbau im Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften, Essen), teilt uns mit, daß die Verhandlungen über die von den Angestelltenverbänden beantragte Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches über den Rahmentarif der Kaufleute im Ruhrbergbau für Freitag nachmittag im Reichsarbeitsministerium in Berlin angesetzt worden sind.

-dt- **Der unbeständige Wettergott.** Gestern setzte in den frühen Morgenstunden ein feiner Niederschlag ein, der, sobald er den Boden berührte, zu Eis wurde und Straßen und Wege wie auch die Bürgersteige mit einer Eiskruste bedeckte. Fußgänger und Fuhrwerke konnten sich nur langsam fortbewegen. Doch nur kurze Zeit, und der Niederschlag hatte sich in Schnee verwandelt, sodaß bald ein weißes Kleid die Landschaft einhüllte. Die Jugend freute sich der kommenden Winterfreude und auf dem Schulweg wurden die ersten Schneeballschlachten ausgefochten. Aber diese Freude sollte nicht lange dauern, denn gegen 9 Uhr setzte Regen ein und verwandelte die weiße Schneedecke, wenigstens in der Innenstadt, wieder in eine schmutzige Schmutz- und Schlammschicht.

Q **Vereinigte Kaufmannschaft Bochum.** Der Deutsche Verkehrsbund, Ortsgruppe Bochum, und der Zentralverband christlicher Arbeitnehmer hat bei der Vereinigten Kaufmannschaft Bochum den Abschluß eines Tarifvertrages für alle im Bochumer Einzelhandel tätigen Handwerker, Kraftwagenführer, Packer, Hausdiener, Kutscher, Tagesarbeiter, Pförtner, Fahrstuhlführer, Bürodiener, Kassenboten, Lagerarbeiterinnen und Putzfrauen beantragt. Die Verhandlungen wurden von der Vereinigten Kaufmannschaft abgelehnt. Die dann folgende Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuß verlief ergebnislos. Nunmehr wird die Spruchkammer des Schlichtungsausschusses Bochum, die von den Arbeitnehmerverbänden angerufen ist, sich mit der Sache zu befassen haben. — In der letzten Sitzung der Fachgruppe Lebensmittel und Kolonialwaren legte Kaufmann Karl Meisenkothen den Vorsitz nieder wegen Uebersiedlung nach Witten. Ihm wurde lebhafter Dank für seine zweijährige Tätigkeit in der Führung der Fachgruppe ausgesprochen. Zum neuen Vorsitzenden wurde Kaufmann Junker gewählt.

+ **Städt. Oberlyzeum.** Die Schulgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande veranstaltete am vergangenen Donnerstag einen Werbeabend. In hellen Scharen kamen die Schülerinnen gelaufen und gaben Zeugnis davon, wie sehr sie die Not unserer Auslandsdeutschen fühlen und wie gern sie helfen. Studienrat Kniebe als Leiter der Ortsgruppe hatte eine ebenso bunte wie lustige Vortragsfolge ermöglicht. Der ernste Einschlag fehlte zwar nicht ganz. Zu Beginn sprach eine Schülerin der Obersekunda von Not und Leid der deutschen Brüder und Schwestern außerhalb der Reichsgrenzen. Mit kurzen, markigen Sätzen weckte sie das Verantwortlichkeitsgefühl ihrer jungen Zuhörerinnen und das gelang ihr besonders deshalb, weil ihr sprechtechnisch geschliffener Vortrag gern gehört wurde. Dann perlten in reicher Fülle die Verse niederdeutscher, mittel- und oberdeutscher Mundart. Besonderen Beifall erntete eine Untersekundanerin mit ihrer lebhaften und anschaulichen Wiedergabe von Friedr. Wilh. Grimmes „Unnersiekung", eine andere Untersekundanerin, die in ihrem heimischen Sächsisch ihre Landsleute als Allerweltskerle feierte und endlich ein lustiges Kleeblatt aus der Quarta, das „Haas und Swinegels Wettlauf" auf die Bühne brachte. Dazwischen streute die Oberprima frisch gesungene Volkslieder. Eine Unterprimanerin gab an der Landkarte eine Uebersicht über die deutschen Dialekte. Alles in allem, ein schöner Abend voll Jugendlust und deutscher Art. Für die Oeffentlichkeit findet eine Wiederholung heute, Dienstag, abend, 8—10 Uhr, in der Aula des Oberlyzeums statt. Karten zu 50 Pfg. an der Abendkasse.

ro. **Veranstaltungen im Sängergau Bochum.** Der 1. Vorsitzende des Sängergaues Bochum, Prokurist H. Kröger, hat im Auftrage des Gauvorstandes zwei Pläne ausgearbeitet, wie man auch in Bochum ein frischeres Leben im Gau erzielen könnte. Die Anregung hierzu gab die große Sängerveranstaltung in Essen. Die Vertreter der Vereine werden demnächst über diese Vorschläge zu beraten haben, deshalb seien sie hier wiedergegeben. Erster Vorschlag: Der Schützenhof wird für 2 Sonntage fest gemietet, die eine Hälfte der Vereine, die an der Veranstaltung teilnehmen wollen, singt am ersten, die andere Hälfte am zweiten Sonntag, und zwar unter ihrem jeweiligen Chormeister. Es ist den Vereinen überlassen, einen beliebigen Chor zu bringen. Die Chormeister bilden ein Schiedsgericht, das unter einem selbstgewählten Vorsitzenden die Leistungen jedes Vereins wertet. Bei der Bewertung ist der den Chor leitende Chormeister auszuschließen. Es darf nur mit aktiven Sängern gesungen werden. Die Bürgerschaft und die musikfachverständigen Kreise werden zu diesem Wertungssingen eingeladen, damit sich die Bürgerschaft von der Leistung innerhalb der Sängerschaft Bochums ein Bild machen kann. Der Veranstaltung geht eine große Versammlung im Schützenhof voraus, zu der Anträge von den Vereinen eingebracht werden können, die auf die Tagesordnung sollen. Die Stadtverwaltung und die Presse wird eingeladen, damit die Gegenstände in aller Oeffentlichkeit verhandelt werden können. Die Kosten werden durch ein Eintrittsgeld gedeckt, das mäßig gehalten werden kann, weil größere Ausgaben nicht entstehen. Ein Ueberschuß kann wohltätigen Zwecken zugeführt werden, dabei wird erwartet, daß die Vereine und Verbände, die auf eine Unterstützung durch die Sängerschaft rechnen, in genügender Anzahl Karten abnehmen. Von dem Verhalten der berufenen Kreise würde die Sängerschaft ihre Einstellung für die Zukunft abhängig machen. Zweiter Vorschlag: Die dem Gau angeschlossenen Vereine veranstalten mit den benachbarten Gauen in der Westfalenhalle in Dortmund ein Wertungssingen. Die Leistungen der Vereine würden im Gesamtergebnis denen der einzelnen Gaue gegenübergestellt werden, um die Leistungen der einzelnen Gaue miteinander vergleichen zu können. Die Zusammensetzung des Schiedsgerichts ist entsprechend dem ersten Vorschlag. Die Leistungen würden entsprechend der Reihenfolge vom Westfälischen Sängerbund zu bewerten sein. In beiden Fällen ist die Zustimmung des Deutschen Sängerbundes vorausgesetzt.

Q **Hausbesitzer und Bergschäden.** Der Haus- und Grundbesitzerverein Bochum-Hamme hielt am Sonntag im Lokale des Wirtes Bickern unter Vorsitz des Kaufmanns Wilbrink eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Als Referent war Direktor J. Seithe

Die Eindrücke im Staatsrat.

Kommt doch der Kreis Bochum-Hattingen? — Bochums berechtigte Wünsche.

my. Einer unserer Mitarbeiter nahm Gelegenheit, nach der abschließenden Gelsenkirchener Besprechung des Gemeindeausschusses des Staatsrats einige Staatsratsmitglieder nach ihren Eindrücken bei der Besichtigungsreise im Umgemeindungsgebiet des südwestfälischen Industriebezirks zu befragen. Das Ergebnis dieser Rundfrage läßt sich wie folgt zusammenfassen:

„Die große Mehrheit der Mitglieder des Gemeindeausschusses des Staatsrats stimmt im allgemeinen der Regierungsvorlage zu. Was die Groß-Dortmund-Frage anbetrifft, so sieht man in der von der Staatsregierung vorgeschlagenen Regelung eine zweckmäßige Lösung dieses Problems. Einige Fragen scheinen noch der Klärung zu bedürfen, beispielsweise die Einverleibung Brambauers nach Groß-Dortmund, sowie gewisse Grenzkorrekturen nach dem Bochumer Gebiet zu. Ebenso erklärt sich der Gemeindeausschuß mit der Zusammenlegung Gelsenkirchens und Buers einschließlich der Einverleibung von Horst einverstanden. Fraglich bleibt jedoch, ob das gesamte Horst oder nur der Zipfel am Kanal an Buer-Gelsenkirchen fehlen soll. Die weitgehenden Wünsche Buers auf die Angliederung von Polsum dürften keine Unterstützung im Staatsrat finden, da für eine derartige Einverleibung die Verhältnisse in Buer noch nicht reif genug erscheinen. Der Zusammenschluß der Landkreise Bochum und Hattingen findet die volle Unterstützung des Gemeindeausschusses des Staatsrats, der die Auffassung vertritt, daß der finanzkräftige industrielle Bochumer Landkreis die Entwicklung des schwachen Hattinger Kreises mit fördern muß. Ueber die Frage des künftigen Kreissitzes scheint noch keine Klarheit zu bestehen. Zunächst scheint Bochum starke Aussichten als Kreissitz zu haben. Zu den in den letzten Tagen von Bochum gestellten Eingemeindungswünschen wurde von einer einflußreichen Persönlichkeit, die an der Besichtigungsreise in wichtiger Funktion teilnahm, mitgeteilt, daß das Verlangen Bochums in der Linie einer logischen Kommunalpolitik liege und daß die Berechtigung dieser Wünsche durchaus anerkannt werden müsse. Dieser Auffassung werde man sich auch in den Kreisen der Nachbarstädte, beispielsweise in Dortmund und in Essen nicht verschließen können. Der Drang Bochums zur Ruhr entspreche der natürlichen Entwicklung und sei vollkommen verständlich, zumal die Bochumer Stadtverwaltung durch weitsichtige Maßnahmen bereits Vorbereitungen zur Schaffung idealer Erholungsstätten für die Bevölkerung getroffen habe. Allerdings sei nicht anzunehmen, daß die Realisierung der Bochumer Eingemeindungswünsche schon in absehbarer Zeit erfolgen werde, da ja sonst die ganze von der Regierung erstrebte Neuregelung hinfällig würde. Die Staatsregierung sei entschlossen, ihren Entwurf zur Durchführung zu bringen. Man könne sich aber in Bochum versichert halten, daß die bevorstehende Neuregelung in den Landkreisen Hattingen und Bochum einen vorbereitenden Schritt für die Schaffung eines Kommunalgebildes, wie es etwa dem kürzlich durch Oberbürgermeister Dr. Ruer bekannt gegebenen Eingemeindungsverlangen Bochums entspricht, darstelle. Jedenfalls werde die jetzige Lösung keine endgültige im weitesten Sinne des Wortes sein. Die wirtschaftliche Entwicklung steht nicht still. Ihr haben sich die kommunalen Regelungen anzupassen. Dieser Vorgang kann sich natürlich nur etappenweise vollziehen. Man könne den Bochumer zuständigen Stellen empfehlen, die Dinge reifen zu lassen und die Entwicklung nicht zu forcieren. In diesem Sinne scheine man auch in Berlin den Einspruch der Bochumer Stadtverordnetenversammlung gegen die Eingemeindungsvorlage der Staatsregierung als eine formelle Voranmeldung der Bochumer Eingemeindungswünsche zu bewerten.

Was die Groß-Essen-Frage anbetrifft, so bestehen auch hier jedenfalls für die nächste Zeit keinerlei Aussichten auf eine kommunale Neuregelung. Die Preußische Staatsregierung beabsichtigt zunächst die kommunale Reorganisation im südwestfälischen Industriegebiet mit möglicher Beschleunigung bis zum 1. April 1928 durchzuführen.

*

Von anderer Seite wird noch gemeldet: Der Eingemeindungsausschuß des Staatsrates wird das Ergebnis seiner Besichtigungsreise in einem Gutachten niederlegen, das am nächsten Donnerstag dem Landtag unterbreitet werden soll. Nach den Ausführungen der Vertreter der in Betracht kommenden Aemter und Gemeinden zu schließen, scheint der Ausschuß zu dem Ergebnis gekommen zu sein, daß der Zusammenschluß der einzelnen Gemeinden und Aemter im allgemeinen notwendig ist und die Lösung der Eingemeindungsfrage mit Beschleunigung betrieben werden muß. Aus den Meinungsäußerungen der Eingemeindungsgegner geht hervor, daß sie das baldige Eintreten einer Beruhigung für geboten halten. Auch sind von keiner Seite Gründe vorgebracht worden, die die Annahme rechtfertigen, dem Entwurfe werden im Landtag Schwierigkeiten bereitet. Der Grundton der Besprechung schien der zu sein, daß die Fehler, die bisher gemacht worden sind, nicht fortgesetzt werden dürfen. Der Landtag wird sich mit dem Gesetzentwurf voraussichtlich nicht vor Mitte Januar nächsten Jahres beschäftigen, nachdem Ende Dezember oder Anfang Januar der Eingemeindungsausschuß des Landtages noch eine Besichtigung an Ort und Stelle vorgenommen haben wird.



Der Ruck im Fahrstuhl

Roman von Paul Fechter

(Nachdruck verboten.)

16) „Nein," sagte die Stimme, jeden Widerspruch beiseite schiebend, „nein, das kann man nicht. Wenn man's könnte, wäre das Leben zu ungerecht. Etwas müssen Sie schließlich dafür bezahlen, daß Sie es im übrigen soviel besser haben als wir. Auf uns paßt keiner auf; wir müssen verdienen, schon als Kinder, und bloß wenn wir erwachsen sind, dann denkt jeder, wir sind bloß für ihn da, besonders wenn wir hübsch sind. Um Sie kümmert sich eine ganze Familie und sorgt für Sie und behütet Sie vor allen Gelegenheiten, in die wir ohne weiteres hineinrennen. Dafür ist es für uns dann auch nicht so schlimm, wenn wir einmal hineingerannt sind. Die anderen nehmen es hin, wie wir es hinnehmen müssen, und ein Kind ist ein Kind und macht auch nicht viel aus, wenn man genug verdient. Stellen Sie sich einmal vor, Ihnen ginge es so. Stellen Sie sich Ihre Familie vor, Ihre Mutter, Ihre Großmutter, Ihren Onkel Heinrich. Ich glaube, selbst der Diener Eduard spräche kein Wort mehr mit Ihnen. Entschuldigen Sie, daß ich mit Ihrer Familie so gut Bescheid weiß; aber ich gehöre ja sozusagen als Ableger dazu."

Sie schwieg ein bißchen, als ob sie Toni Zeit lassen wollte, ihre Weisheiten in sich zu saugen. Dann sagte sie wie abschließend: „Nehmen Sie es mir nicht übel; aber so etwas dürfen Sie nie wieder machen. Wenn ich Sie besser kennen würde und vor allem, wenn Sie mich besser kennen würden, dann würde ich jetzt sagen, versprechen Sie mir das. Da ich Sie nicht kenne, kann ich Ihnen nur raten, tun Sie es nicht wieder; denn für Sie ist so etwas Sturz, nicht bloß bis zu uns, sondern viel tiefer. Und wenn man bei Ihnen einmal abgestürzt ist, dann ist es sehr schwer, wieder hinaufzukommen. Das ist die Gerechtigkeit; dafür haben Sie's im übrigen sowiel besser. Das müssen Sie sich klarmachen, und daran müssen Sie denken. Es ist nicht wegen der Moral — es ist wegen der Dummheit. Dummheiten soll man bloß machen, wenn es sich lohnt — nicht um irgendeinen."

Toni wollt entrüstet auffahren und sich jede Kritik verbitten. In diesem Moment machten die Herren unter einer Laterne halt und sahen sich spähend um. Der Jüngling Fred aber zog seinen Hut, hielt ihn in die Höhe und rief laut und lockend: „Juhu!"

Die Worte, die Toni gerade zu seiner Verteidigung hatte sagen wollen, blieben ihr im Halse stecken; Fräulein Gutbier aber lachte: „Er ist sicher sehr nett; aber darum womöglich alles aufs Spiel setzen: lohnt sich das? Ich täte es nicht, und ich bin doch bloß Hinterhaus, und für die großen Gefühle ist eigentlich das Vorderhaus verpflichtet."

Dann faßte sie mit einer raschen Bewegung Tonis Arm, zog sie ein bißchen näher und sagte etwas schneller als bisher, denn sie näherten sich bereits bedenklich dem männlichen Teil der Gesellschaft: „Und nun wollen wir von etwas anderem reden; aber einen guten Rat will ich Ihnen noch geben: riegeln Sie heute abend Ihr Zimmer ab. Es ist auch nicht wegen der Moral — es ist nur, Sie denken morgen mit einem kleineren Kater an diesen Tag, und daß Sie mich getroffen haben. Man soll das nicht überschätzen — aber man soll es auch nicht unterschätzen."

Und dann ließ sie sie los und sagte: „Na, da seid ihr ja. Ist das hier nun der Walfisch?"

Es war der „Walfisch". Sie sahen es nicht nur an den zwei einsamen elektrischen Lampen, die drinnen brannten und melancholisch die ebenso einsame Hemdbrust eines wartenden Kellners beschienen; sie sahen es auch draußen an einem Schild über der Türe, das im trüben Licht der Straßenlaterne ein fischähnliches Gebilde erkennen ließ.

Drinnen waren in einer langen Glasveranda an der Fensterseite lauter kleine, weiße Tische gedeckt. Auf jedem stand ein leerer Brotkorb und ein Salzfaß. An keinem saß ein Gast. Ueber den beiden ersten schwebte hoch im Dunst verloren je eine einsame Glühlampe. Ueber den anderen schwebte nichts. Das heißt, die Lampen schwebten auch, aber sie brannten nicht.

Die Wahl des Platzes war nicht leicht. Denn jeder der kleinen Tische war für zwei Gäste eingerichtet. Es schien in diesem Walfisch ungeschriebenes Gesetz, daß die Menschen, die ihn besuchten, nur pearweise in die Erscheinung treten durften.

Es wäre ja nun sehr leicht gewesen, diese Schwierigkeit aufzuheben, indem man die Gesellschaft wieder in ihre ursprünglichen Bestandteile auflöste, Onkel Otto und Fräulein Gutbier an den einen, den Jüngling Fred und Toni an den anderen Tisch setzte. Es war aber nicht zu verkennen, daß trotz aller widerstreitenden Gefühle in diesem von der Tücke des Schicksals zusammengeführten Kreise auch eine starke Tendenz zum Zusammenschluß am Werke war — und diese Tendenz war Fräulein Gutbier. Sie übersah die Situation mit einem raschen Blick, hängte ihren Schirm an einen Stuhl und sagte: „Das werden wir gleich haben." Darauf ergriff sie, ohne den Kellner zu bemühen, den ersten Tisch, schob mit einem Fuß den Stuhl, der ihn von dem nächsten trennte, resolut beiseite und trug ihn samt Salzfaß und leeren Brotkorb an den anderen heran. Sie schob die beiden glücklicherweise gleich hohen Tische aneinander, rückte die Stühle zurecht, ebenso die beiden Salzfässer und die Brotkörbe, sagte befriedigt: „So", und ließ sich ohne weiteres in einen Stuhl an der Fensterwand fallen. Den anderen blieb nichts übrig, als Hüte und Schirme dem Kellner zu überreichen und auf den drei übrigen Stühlen Platz zu nehmen.

Der Fisch war sehr gut, der Rotwein, den Onkel Otto gewählt hatte — es paßt eigentlich nicht, sagte er, aber an der Wasserkante soll man nur Rotwein trinken —, der Rotwein war ebenfalls gut, und er hob vor allem die etwas gesunkene Stimmung des Jünglings Fred.

Das war auch ein Verdienst von Fräulein Gutbier; sie hatte sich eine Flasche Wasser bestellt, benutzte aber jede Gelegenheit, das Glas ihrer Nachbarin mit diesem Getränk zu füllen. Dafür schenkte sie dem ihr gegenüber sitzenden Jüngling jedesmal den eingeparten weiblichen Anteil des Weines ein, und zwar sehr freigebig. Und da die Rotweinflasche diese Vergendung nicht lange ertrug, nötigte sie Onkel Otto dringend zur Bestellung einer zweiten.

Sie hatte richtig kalkuliert. Das Wasser im Verein mit der Unterhaltung wirkte auf Toni, wie es wirken sollte — nämlich abkühlend. Der Rotwein auf den Jüngling Fred genau entgegengesetzt. Fräulein Gutbier hatte ihm noch vor dem Essen heimtückisch mehrmals zugetrunken, und der junge Mann war höflich genug gewesen, sich für diese Auszeichnung jeweils durch einen tiefen Zug zu bedanken. Dann kam Onkel Otto, dem der Eintagsneffe sympathisch zu sein schien, und trank ihm ebenfalls zu. Und da er ein höflicher junger Mann war, so mußte er wieder eingehend und tief Bescheid tun, worauf Fräulein Gutbier, wenn er es nicht merkte sondern ergriffen Onkel Ottos Kriegserzählungen lauschte, das Glas ihres Opfers bis zum Rand von neuem füllte, um dann ihrerseits Toni in eine Unterhaltung über die besten Quellen beim Einkauf von Wäsche, sowohl von ganzen Garnituren wie von einzelnen Stücken zu verstricken.

Der Abend wurde reizend. Onkel Otto fühlte sich wie zu Hause. Anfangs hatte er ein bißchen penetrant geschielt und mit einem Blick auf das Paar erklärt, jetzt könne er wenigstens Großmutter Luischens Wißbegier befriedigen, ohne Josias zu fragen — eine Aeußerung die sowohl Toni wie dem Jüngling unverständlich blieb. Bald aber wurde er wärmer und sprach ungeniert mit Toni über die Familie, mit Fred über Börse und Devisen. Der Jüngling erzählte begeistert von seinen erfolgreichen Spekulationen, und Toni überließ sich der Harmonie der Seelen mit so viel glücklicher Erleichterung, daß sie vollkommen übersah, wie die Person die angeregte Unterhaltung heimtückisch benutzte, um der ahnungslosen Jüngling nach und nach systematisch vollzufüllen.

Der Unglückliche selbst merkte auch nichts. Er war so froh, daß die unangenehme Sache sich so menschlich gelöst hatte, daß er seiner Freude instinktiv durch möglichst häufiges Leeren seines Glases Ausdruck gab. Er war in einer Stimmung, in der er furchtbar gerne den reizenden älteren Herrn auch Onkel Otto genannt und mit ihm Bruderschaft getrunken hätte. Aber so viel Haltung besaß er doch noch, daß er die Initiative dazu dem anderen überließ.

Gegen acht sah Fräulein Gutbier auf ihre Armbanduhr; wenn der „Walfisch" auch, wie der Kellner erklärt hatte, um halb neun geschlossen wurde, spätestens um dreiviertel neun — die Zeit hatte durchaus genügt. Zur Sicherheit bekam sie aber noch Appetit auf einen Likör, und um keinen Verdacht aufkommen zu lassen, bestellte sie für Toni ebenfalls einen. Einen echter Aquavit, der schmecke am besten. Sie wußte ganz genau, daß das Mädchen höchstens einen Tropfen davon über ihre Lippen bringen würde, während sie bei Cherry Brandy oder einem ähnlichen Cousinenschnaps ihrer Sache nicht so sicher war. Fred und Onkel Otto entschieden sich männlich für Kognak, und das hatte die Person gewollt.

Denn natürlich blieb es nicht bei einem; es blieb auch nicht bei zweien, und auf einmal war es dreiviertel neun, und sie mußten aufbrechen. Das Geschäft des Zahlens übernahm Onkel Otto. Er holte eine dicke Brieftasche heraus und begann mit dem Kellner eine längere Beratung über die Frage der zu erlegenden Milliarden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Weltreligionen.

Indische Religionsformen.

So manche verhängnisvollen Einflüsse haben den egenwartsmenschen in den Bann ödesten Materialis- us' geschlagen. Daß es dennoch nicht wenige sind, die er die Dinge des Alltags hinaus höhere Interessen legen, bewies der starke Besuch des gestrigen ortrages, den Pfarrer Haardt über „Indische eligionsformen" im kleinen Saal der Loge der Humboldtstraße hielt.

„Wundersame Märchenbilder, Gedanken an Fakire nd Maharadschahs, an ein Volk, in dem Yogha und stafe lebendig sind, werden in uns wach beim lang des Namens Indien. Vor kurzem noch ließ abindranath Tagore das Abendland aufhor- en. Doch Indien ist vor allem das Land der Re- igionen, dreitausendjähriger Religionen. Die alt- ndische Religion ist eine national-polytheistische. Magie, etischismus und Beschwörungskunst sind ihre haupt- lichen Merkmale. Eine phantastische Fülle von Göt- rgestalten beherrscht ihre Uranfänge, ohne daß sich ein smologisches Mythos bilden könnte. Die typischen erkmale eines eigentlichen Religionsbekenntnisses, An- ang und Ende, fehlen. Die Götter haben durchaus enschliche Eigenschaften; sie essen gern, schätzen einen uten Trunk, und haben selbst ihre Liebesabenteuer. — us dem Chaos der tausend Götter entwickelt ch dann die abstrakte Gottheit in ihrer Macht- ülle zaubergetränkter Heiligkeit — der Kosmos. Der riester der „Weda" (des Codex der indischen Urre- igion) wird zum Brahmanen, zum Diener des uten. Im Brahman, im Kosmos liegt zugleich er menschliche Mikrokosmos, der Atman (Seele). All- nählich werden Selbst und All identisch. „Brahman st Atman und Atman ist Brahman". — Weiter ent- ickelt sich der Begriff der Seelenwanderung. Er dankt sein Entstehen dem Bestreben, dem Leid dieses Lebens, das aus der Verfehlung in einem früheren Dasein berührt, zu entfliehen, da der Glaube an ein usgleichendes „besseres Jenseits" unbekannt ist. Dieser Seelenwanderungsglaube verewigt das Leid des Ein- elnen, das zum Leid des Universums wird. Der Brahman-Kult stellt sich so als eine ausgesprochene Erlösungsreligion dar. —

Im 12. Jahrhundert, zu der Zeit, als im Abend- lande Clairvau seine Lieder der Glaubensliebe sang, auchte in Indien der Wischnu-Kult auf, der ver- wandte Züge aufweist. Auf unbedingt höherer Stufe steht jedoch der Buddhismus. Er lehrt, daß nur der Seelenfriede von allen Leiden zu befreien ver- mag. In Klöstern, die Buddha stiftete, suchen Mönche diesen Frieden zu erringen. Buddha bestreitet den Wert des bloßen Wissens um das Göttliche und fordert Be- tätigung. Das Endziel seiner Lehre ist das „Nir- wana", das heißt der Zustand einer unerhörten Glück- seligkeit. Grundlage aller buddhistischen Ethik ist das Mitleid mit den Leiden der Welt. Im Gegensatz zur christlichen Lehre vermag er in seinen letzten Kon- sequenzen jedoch nicht, die Welt zu erlösen, sondern er flieht sie."

Pfarrer Professor Dr. Ehrenberg gab im An- schluß an die interessanten Ausführungen des Redners bekannt, daß am 5. Dezember ein ergänzender Vortrag über „Chinas Religionsbekennt- nisse" im Parkhaus stattfinden wird. H. D.

---

vom Versicherungsverein der Haus- und Grundbesitzer gewonnen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils ver- breitete sich Dir. Seithe über das Thema: „Bergschäden- wesen und Bergschädenregelung". Der Redner wies zu Beginn seines Referates auf die äußerst vielen Fälle von Bergschäden hin, die besonders in dem Abschnitt Dortmund, Oberhausen, Bochum und Recklinghausen sich zeigen. Für den Schaden an Grundstücken und Häusern durch Zechen müßte die Zechenverwaltung aufkommen, aber nicht für Schäden, die von Nebenanlagen der Zechen herrührten. Besonders vorsichtig müßten die Fälle von Bergschäden behandelt werden, die im Stadt- teil Hamme vorkämen, da die Grubenfelder von Hamme in Besitz dreier verschiedener Unternehmungen seien. Es könne möglich sein, daß Bergschäden im Grubenfeld der Zeche Carolinenglück auftreten, für die jedoch nicht die Zeche Carolinenglück haftbar gemacht werden könnte, sondern eine andere Zeche, da immer zu prüfen sei, durch welche Zeche der Bergschaden hervorgerufen würde, da die Zechenbesitzungen untertage fast nebeneinanderliefen. Auch bei Neubauten habe man besonders Vorsicht walten zu lassen, da man sich immer erst mit der Zeche in Ver- bindung setzen müsse, um sicher zu gehen, damit keine Bergschäden aufträten. Die Verjährungsfrage bei Er- satzansprüchen sei äußerst wichtig. Wenn der betr. Grundbesitzer feststellt, daß sein Haus unter Bergschä- den leidet, und den Bergschaden aber erst nach 3 Jahren anmeldet, so kann und ist die Zechenverwaltung berech- tigt, den Einspruch der Verjährung zu erheben. Der Redner ging dann auf allgemeinem Rechtswege bei Berg- schäden ein und gab den Zuhörern ein anschauliches Bild wie man sich bei Bergschäden zu verhalten hat.

× **Heldengedächtnisfeier in Weitmar-Nord.** Die ge- samten Vereine des Stadtteils Bochum-Weitmar-Nord unter Führung des Kameradschaftlichen Kriegervereins begingen am Totensonntag ihre Heldengedächtnisfeier. Vormittags versammelten sich die Vereine mit Fahnen zum Kirchgang. In den Gottesdiensten gedachte man den gefallenen Kriegern. Nachmittags um 3 Uhr traten die Vereine mit Fahnen zur Heldengedächtnisfeier auf dem evang. Friedhof in Weitmar-Nord und Einweihung des von der evang. Kirchengemeinde den gefallenen Hel- den gewidmeten Gedenksteins an. Auf dem Friedhof hatte sich eine große Anzahl Trauernder, die Geistlich- keit, das Presbyterium, die Gemeindevertretung und Ehrengäste eingefunden. Nachdem die Musik einen Choral gespielt hatte, sangen die Vereinigten Männerchöre Bochum-Weitmar-Nord unter Führung des Herrn Meiß- ner „Stumm schläft der Krieger". Nach Absingen des Liedes hielt Pastor Paulmann-Harpen mit kernigen Worten die Gedächtnisrede. In seiner Rede hob er mit flammenden Worten noch einmal die Tapferkeit der Krieger während des großen Weltkrieges hervor und ge- dachte vor allen Dingen derjenigen Helden, die ihr Leben für das Vaterland hingaben. Nachdem die Vereinigten Männerchöre ein weiteres Lied gesungen hatten, nahm Pastor Dieckhoff-Weitmar-Nord die Weihe des Ge- denksteins vor. Nach der Denkmalsweihe sangen die Ver. Männerchöre das Lied „Morgenrot". Als Vertreter der Stadt Bochum ergriff Magistratsassessor Dr. Herzog das Wort. Er wies auf die Bedeutung des Tages hin und mahnte, in der Frage der Fürsorge gegenüber den Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten nicht zu erlahmen. Der Kriegerverein gedachte der gefallenen Helden durch 3 Ehrensalven. Als weitere Dankbarkeit legten die gesamten Vereine des Stadtteils Bochum- Weitmar-Nord an den 5 Gräbern der gefallenen Helden einen gemeinsamen Kranz nieder. In tiefer Trauer sang die Gemeinde das Lied „Ich hatt' einen Kameraden". Die Fahnen senkten sich. Zapfenstreich und Gebet schlos- sen die erhebende Feier.

□ **Vom Brandenburger Tor zu den Königspyra- miden** startete der bekannte Leipziger Rennfahrer Gäbel- mann auf seinem D-Rad mit Seitenwagen. Herr Dr. M. Spohr, Abteilungsdirektor im Verein für das Deutschtum im Ausland, hat es übernommen, ihn als Mitfahrer zu begleiten. Die Reise geht über Nürnberg- Wien - Budapest - Sofia - Konstantinopel - Angora - Damaskus - Jerusalem - Kairo - Alexandria - Neapel - Genua - Nizza - Marseille - Lyon - Straßburg - Leipzig- Berlin. Sie bezweckt, einerseits dem Auslande die hohe Leistungsfähigkeit deutscher Motorräder vor Augen zu führen, insbesondere ihre Verwendbarkeit auch auf schlechtesten Wegen sowie im Wüstensande darzutun. Fragen, die mehr denn je im Brennpunkte des orienta- lischen Verkehrsproblems stehen. Andererseits beabsich- tigt Dr. Spohr die Beziehungen, die der V. D. A. zu den Gesandtschaften, Konsulaten, deutschen Vereinen und Landsleuten im Auslande unterhält, durch persönliche Fühlungnahme noch inniger zu gestalten. Die beiden wagemutigen Fahrer werden uns von Zeit zu Zeit über den Verlauf ihrer rund 14 000 Kilometer langen Fahrt Berichte zukommen lassen, die wir mit Interesse er- warten.

-dt- **Geflügelschau im Hunscheidtsfeld.** Im Lokal Schmidt Drusenberg-Wasserstraßen-Ecke veranstaltete der Geflügelzuchtverein „Unsere Lieblinge" am Samstag und Sonntag seine diesjährige Lokalschau, die sehr gut beschickt war. Mit welcher Liebe sich die Mitglieder, welche sich vornehmlich aus Arbeiter, Angestellten und Beamten rekrutieren, der Geflügelzucht widmen, bewies das gute Tiermaterial. Es waren nicht weniger als 25 verschiedene Arten Hühner, die gezeigt wurden. Das Preisrichteramt lag in bewährten Händen von Seier- Bochum und Zumhansen-Dortmund. Für Gesamtbest- leistung erhielt Schieber die Plakette der Westdeutschen Allgemeinen Geflügelzeitung, die silberne Medaille des Kreisverbandes Scholz und je eine bronzene Medaille Clevinghaus und Ahrens. Sehr gut mit Ehrenpreis er- zielten die Mitglieder: Schiepe (5 mal), Hofmann (4), Clevinghaus (3), Scholz (3), Milberg (3), Ahrens (3), je 2 mal erzielten Scheibel, Lauhoff, Faber, O. We- gener, Richter, Wellner, Parche; je einmal Hilgenstock, Nickel, Schmiedeknecht, Trilling und Wenzel.

Q **Die nächtliche Unsicherheit.** Infolge der sich in letzter Zeit wiederholenden Diebstähle und Schaufenster- einbrüche hat sich der hiesigen Geschäftswelt eine leb- hafte Beunruhigung bemächtigt. Da die Schaufenster- einbrüche, insbesondere im Zentrum der Stadt, anschei- nend planmäßig vorgenommen werden, scheint der poli- zeiliche Nachtschutz keineswegs ausreichend zu sein. Die Vereinigte Kaufmannschaft regt nun an, den Nachtschutz zu verstärken und insbesondere durch Radfahrstreifen für die notwendige Sicherheit der Geschäftswelt in der Nacht zu sorgen.

§ **Die Quittungskartenrevision** wird fortgesetzt in der Viktoriastraße, Wilhelmsplatz, ABC-, Kaiser- und Humboldtstraße.

-bt- **Aus Wiemelhausen.** Durch Umbau hat Herr Sonneborn in seinem Hause Marktstraße ein Laden- lokal für Metzgereibetrieb einrichten lassen.

§ **Schornsteinbrand.** Gestern vormittag um 9 Uhr brach Adolfstraße 49 ein Schornsteinbrand aus. Die Entstehungsursache bildete starke Ablagerung des Rußes, der Feuer gefangen hatte. Nach halbstündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

Was die Polizei berichtet . . .

Am 13. d. Mts. wurde in Duisburg eine unbekannte männliche Leiche aus dem Rhein gelandet. Beschreibung: 48—55 Jahre alt, 1,78 Meter groß, graugemischtes Haar, Wirbelglatze, glatt rasiert, rundes volles Gesicht, hohe Stirn, graue Augen, buschige Augen- brauen, gradlinige Nase, große Ohren, gelbschwarze lückenhafte Zähne, breites Kinn, abgearbeitete Hände und kleine Füße. Bekleidung: Grauschwarz karierte Hose, Makounterhose, graue Wollsocken, 2 Normalhem- den, schwarze hohe Schnürschuhe. Der Tote trug ein doppelseitiges Bruchband. Sachdienliche Angaben neh- men entgegen die Landeskriminalpolizeistelle Bochum, Hattinger Straße 59/61 und die örtlichen Kriminal- wachen.

750 Dollar Belohnung. Amerikanischer Mörder in Philadelphia entwichen. Die Polizeibehörde in Philadelphia teilt mit, daß der Elektrotechniker Wil- liam Bisbie, der in Amerika wegen Mordes zu lebens- längl. Gefängnis verurteilt worden war und seine Strafe in Philadelphia verbüßte, am 4. 9. 27 aus dem dortigen Gefängnis entwichen ist. Beschreibung: 1,64 Meter groß, blaue Augen, blonde Haare, großes rotes Geburtsmal an der rechten Stirnseite, Sprachfehler. Sollte der Gesuchte hier auftreten, so wird um Benach- richtigung der Kriminalpolizei, Hattinger Str. 59/61, Zimmer 43, gebeten.

Fahrraddiebstähle: Einem Lehrling wurde am 19. 11. 27, gegen 12 Uhr, vor der Hauptpost ein Fahrrad, Marke „Miele", Tourenrad, mit schwarzem Gestell, schwarzen Pappgriffen, aufwärts gebogener Lenkstange, vernickelten Radfelgen, im Werte von 100 Reichsmark entwendet. — Weiter wurde einem Elektro- Lehrling am 19. 11. 27, gegen 10 Uhr, in der Pieper- straße ein Fahrrad, Marke „Bollbros", Tourenrad, Nr. 63 226, mit schwarzem Gestell, schwarzen Horngriffen, wagerechter Lenkstange, vernickelten Radfelgen, im Werte von etwa 115 Reichsmark, entwendet. Sachdienliche Mit- teilungen nimmt die Kriminalpolizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35, entgegen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

× **Operetten-Theater.** Die Direktion teilt uns mit, daß heute, Dienstag, und morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, die große dreiaktige Operette „Der Zigeunerbaron" mit Hanns Trautner in Szene geht, und daß es ihr ge- lungen ist, den bekannten Heldentenor Paul Hochheim von den Vereinigten Stadttheatern Duisburg-Bochum für ein zweimaliges Gastspiel am 24. und 25. ds. Mts. zu gewinnen. Herr Hochheim singt die Titelrolle im „Zigeunerbaron", die übrige Besetzung ist die gleiche wie am Premierenabend. Der Kartenverkauf bei den Vorver- kaufsstellen Kaufhaus Alsberg, Verkehrsverein und an der Theaterkasse beginnt morgen Mittwoch.

= **Konzert des Hoffmannschen Konservatoriums.** Auf den Musikabend moderner Meister, vorgetragen von Studierenden der Ober- und Ausbildungsklassen, sowie des Frauenchores des Hoffmannschen Konservatoriums, im großen Parkhaussaal, 8 Uhr beginnend, wird hier- mit nochmals hingewiesen. (Siehe heutige Anzeige).

= **Konzert des M.-G.-V. „Liederfreund"-Bren- schede.** Wie man uns schreibt, ist der Solist Albert Aßmuth, der im Konzert mitwirkte, Mitglied des Bo- chumer Männergesangvereins.

§ **Verband für Jugendpflege.** Die vorgesehene Werbeveranstaltung des Jugendherbergverbandes und des Verbandes für Jugendpflege findet am Dienstag, 22. November, abends 8 Uhr, im Ev. Vereinshaus statt. Jeder Besitzer eines Loses hat die Gelegenheit, einige genußreiche Stunden zu verleben. Die Tanzkreise und die Singgemeinde haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Aus dem Vereinsleben.

Postsportverein Bochum. Der Postsportverein hatte am Samstag seine erste Generalversammlung einberu- fen, die zahlreich besucht war. Anstelle des nach Dort- mund zurückversetzten Postrats Kutschmann wurde Oberpostdirektor Piglosiewicz einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt. Die der Generalversamm- lung vorgelegten Satzungen wurden einem siebenköpfi- gen Ausschuß zur Durchberatung überwiesen. Ihm wurde auch die Ausfertigung eines Entwurfs zu einem Vereinsabzeichen übertragen. Eine recht rege Aussprache entspann sich bei der Beschlußfassung über die Abhal- tung eines Winterfestes, das in der ersten Hälfte des Monats Februar stattfinden und recht reichhaltig aus- gestattet werden soll. Von sportlichen Darbietungen will man allerdings dieses Mal absehen. Sie sollen beim Sommerfeste reichlich geboten werden. Die Bildung von Jugendmannschaften für die Fußball- und Turnabtei- lung wird in die Wege geleitet werden. Der ganze Ver- lauf der Versammlung zeigte, daß dem jungen Verein allgemein ein reges Interesse entgegengebracht wird, das auch die getätigten Neuaufnahmen bewiesen haben. Zu bedauern ist nur, daß die Verwaltung der städt. Bade- anstalt sich außerstande erklärt hat, das Schwimmbad der starken Schwimmabteilung an 1—2 Stunden in der Woche zuteilen zu können.

-ph- **Der Frauenverein des Petribezirks** unternahm bei einer regen Beteiligung der Mitglieder einen Ganz- tagsausflug nach Soest, um dort unter sachmännischer Leitung die alten, altertümlichen und kirchlichen Sehens- würdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Die Weiter- fahrt zur Möhnetalsperre brachte den Frauen Ueber- raschung und Freude dadurch, daß sie nun doch auch mal mit einem „Dampfer" auf See fahren konnten. Bei einer Mitgliederzahl von mehr als 600 ist es unmöglich, allen Mitgliedern bei solchen Ausflügen Gelegenheit zum Mitmachen zu geben. Es ist deshalb seit Jahren durch Pastor Neckert die dankenswerte Einrichtung getrof- fen, einen zweiten Halbtagsausflug zu veranstalten. Dieser stellt geringere Anforderungen an den Geldbeutel und an die körperlichen Strapazen. Es ist vor allem ei- ner sehr großen Zahl von Hausfrauen nicht möglich, einen ganzen Tag ihrem Hauswesen fernzubleiben, wäh- rend sie bei rechtzeitiger Vorbereitung sich für einen hal- ben Tag noch freimachen können. Erfahrungsgemäß ist denn auch die Beteiligung bei den Halbtagsausflügen sehr groß.

§ **Zentralverband der Arbeitsinvaliden.** Zum Be- richt vom 16. November schreibt uns Stadtverordneter Heupts: Die von mir am 13. 6. 1927 gegen Vorstands- mitglieder des Zentralverbandes eingereichte Strafan- zeige wurde am 17. Oktober 1927 durch den Herrn Oberstaatsanwalt eingestellt. Hiergegen legte ich Rechts- beschwerde bei dem Herrn Generalstaatsanwalt in Hamm ein. Der Herr Oberstaatsanwalt hat nun am 13. November 1927 geantwortet: „Auf die an den Herrn Generalstaatsanwalt gerichtete Beschwerde vom 3. 11. 27. Ich habe die Ermittelungen wieder aufgenommen."

Aus der Deutschen Volkspartei.

✕. **Herbstfest der Ortsgruppe Bochum-Altenbochum-Mitte.** Am letzten Sonnabend hatte die Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei Altenbochum-Mitte zu ihrem dies- jährigen Herbstfest im Lokale des Herrn Senft einge- laden und zahlreich waren die Mitglieder und Freunde dem Rufe gefolgt. Die ganzen Vorbereitungen lagen in den Händen der Jugendgruppe Altenbochum-Mitte, welche es verstanden hat, mit einem wunderschönen Pro- gramm den Parteifreunden etwas zu bieten. Die be- merkenswerte Aufmerksamkeit, mit welcher das Pro- gramm verfolgt wurde, mag am besten davon Zeugnis ablegen. Mit dem Florentiner-Marsch wurde das Pro- gramm eingeleitet. Nach einem kernigen Vorspruch, vor- getragen von Herrn Rein, begrüßte der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe Rektor Berke die so zahlreich Erschie- nenen. Ganz besonders galt sein Gruß dem für den Abend gewonnenen Redner, Generalsekretär Schütz, Dortmund. Arbeit in der Partei, Arbeit am Aufbau des Vaterlandes, das waren die Gedanken der Ausfüh- rungen des Vorsitzenden. Viele sind unserer Einladung gefolgt, so führte er aus, aber dennoch sind es noch nicht genug für das große Altenbochum. Andererseits sei lei- der eine große Vergnügungslust in unserem Volke einge- wurzelt. Diese müsse verschwinden und an ihre Stelle müsse Arbeit und immer wieder Arbeit für eine große Sache, für das Vaterland treten. Alsdann erteilte der Vorsitzende dem Generalsekretär Schütz das Wort zu sei- ner Festrede. Der Redner verstand es, in überaus fesselnder und geistreicher Weise Probleme der Gegen- wart zu behandeln und die Aufgaben der Jugend und der Partei gegenüber Volk und Vaterland klar heraus- zustellen. Im Anschluß an die Festrede folgte die Auf- führung „Eine Mahnung an Deutschlands Söhne". Das Bild genügte, um den Anwesenden die Leiden und Drangsale eines Deutschen in der französischen Fremden- legion vor Augen zu führen. Mit reger Aufmerksamkeit wurde diese Aufführung verfolgt und manches Auge der Anwesenden wurde tränenfeucht. Das Gegenstück dazu bildete eine Szene auf dem deutschen Kasernenhof „Den ersten Tag in Uniform", die viel Heiterkeit hervorrief. Ganz ausgezeichnet gefielen die von Frl. Eßkuchen gebrachten Lieder der Laute, die oft wiederholt werden mußten. Der 1. Vorsitzende der Jugendgruppe, Herr Plewka, hielt das Schlußwort. Wieder einmal hat die Ortsgruppe Altenbochum-Mitte ihre Mannen zusam- mengerufen und zahlreich sind sie erschienen, wofür er bestens dankte. Ganz besonders galt sein Dank dem Redner des Abends, Generalsekretär Schütz, der es ver- standen hat, in ausgezeichneter Weise den Anwesenden die Ziele der Deutschen Volkspartei vor Augen zu füh- ren, aber auch sämtlichen Mitwirkenden, die zum guten Gelingen der schönen Veranstaltung beigetragen haben. Wir sind nicht nur gekommen, um einmal wieder ver- gnügte Stunden zu verleben, sondern wollen einmütig Mann für Mann einstehen für die Ideale der Partei. Und wenn es heißt, fürs Vaterland zu arbeiten, dann nur mit den Worten: „Das Vaterland über die Partei!" Alle, die noch nicht der Ortsgruppe Altenbochum ange- schlossen sind, forderte er auf, dieses umgehend nachzu- holen, um bei der nächsten Wahl als ein geschlossenes Ganzes dazustehen. Als weiteres galt sein Wort der Ju- gend. In der Jugend liegt die Zukunft, daß waren die Gedanken seiner weiteren Ausführungen. Auch die Ju- gendbewegung der D. V. P. läßt sich trotz aller Anfein- dungen nicht vernichten und steht immer treu auf ihrem Posten im Dienste der Partei und des Vaterlandes. Alle der Jugendbewegung noch Fernstehenden mögen sich die- ser bald anschließen, denn nur Einigkeit macht stark. In das von Herrn Plewka ausgebrachte Hoch auf unser Va- terland und den Reichspräsidenten v. Hindenburg stimm- ten die Anwesenden mit Begeisterung ein. Alles in allem, die Volkspartei Altenbochum-Mitte kann mit Stolz auf diese Veranstaltung zurückblicken. Möge der Abend dazu beigetragen haben, daß sich noch recht viele der DVP. an- schließen. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß am heutigen Abend im Lokale Senft, Laerstraße 38, eine Versammlung der Jugendgruppe stattfindet, wozu Freunde und Gönner herzlichst eingeladen sind.

Briefkasten.

Bei allen Anfragen ist die Abonnementsquittung beizufügen.

Hauszinssteuer. Die Feststellung am 1. April war lediglich vorläufig und fußte auf einer Berechnung von 48 Prozent des Mietbetrages. Der am 1. Oktober festgelegte Betrag ist endgültig nach folgendem Mo- dus errechnet: Hauszinssteuergrundbetrag (Grundver- mögen) multipliziert mit dem Prozentsatz der Hauszins- steuer, abermals vervielfacht mit dem Betrag der vom Antragsteller gezahlten Miete, endlich geteilt durch den Betrag der Gesamt-Friedensmiete, die im ganzen Hause eingenommen wird. Da uns die Berechnungsgrundlagen in Ihrem Falle fehlen, können wir leider den endgül- tigen Betrag nicht ausrechnen. Im übrigen bedeutet die neue Festsetzung nicht, daß der Differenzbetrag gegen die alte Festsetzung zurückzuzahlen ist. Vielmehr gilt die endgültige Regelung erst ab 1. Oktober 1927.

Religion. Nach dem Ergebnis der letzten Volks- zählung gibt es in Deutschland 40 Millionen Evan- gelische und 20,2 Millionen Katholiken.

Vereinskalender

Anzeigen unter dieser Rubrik kostet die Zeile 40 Pfennig, bei Rechnungserteilung 45 Pfennig

Heimstättenverein Bochum e. V. Heute abend von 6 bis 8 Uhr Beratungs- und Kassenstunde in der Für- gesellschaft. Der Vorstand.

Elektrisches Licht ist billig,

darum sollten Sie nicht zur Ersparnis weni- ger Pfennige auf ein vom elektrischen Licht durchflutetes Heim verzichten.

OSRAM

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute Nacht meine teure Gattin, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gutsbesitzer

Fr. Oberhöffken

Emilie geb. Herberholz

nach überaus schwerem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden im 70. Jahre ihres Lebens.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Oberhöffken.

Kornharpen, Dornap, Lütgendortmund und Elberfeld, den 20. November 1927.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. November 1927, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause.
Hausandacht ¼ Stunde vorher.

Am 18. ds. Mts. entschlief sanft nach schwerem Leiden unser Geschäftsführer

Herr Generaldirektor Dipl. Ing.

Paul Müller

Wir verlieren in demselben einen Mann von seltener Tatkraft, dessen ganzes Bestreben seit Gründung unserer Gesellschaft mit deren Wohlergehen verknüpft war. Wir haben ihm viel zu danken und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Autobusgesellschaft Bochum - Herne - Witten

Holschmacher Diefenbach

Am Freitag, den 18. November, verschied unser Vorstandsmitglied

Herr Generaldirektor Dipl. Ing.

Paul Müller

aus Gerthe. Der Entschlafene, der seit Februar 1925 dem Vorstand unseres Verbandes angehörte, war uns allzeit ein guter Berater und äusserst tatkräftiger und wertvoller Mitarbeiter, der seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen in vorbildlicher Weise in den Dienst des Bezirks-Verkehrsverbandes stellte. Ueber die Berufsarbeit hinaus, die uns verband, sichert dem Entschlafenen seine offene herzgewinnende Art ein dauerndes, dankbares und ehrendes Andenken in unserem Verbande.

Bochum, den 21. November 1927.

Bezirks-Verkehrsverband für den Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Bochum

von Velsen, Oberbergrat a. D. Vorsitzender — Dr. Hugo M. d. R. Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

---

Hocherfreut zeigen wir die Geburt eines

Sohnes

an.

Dr. jur. Paul und Margot Schreiber-Baumann

St. Gallen, Sonntag, den 20. November 1927.
Ekkehardstrasse 1

Architekt BDA. DWB.

Ferdinand Revermann
und Frau Bertha geb. Drüen

geben ihre Vermählung bekannt.

Bochum, den 22. Nov. 1927. Wanne-Eickel.
Kaiserring 31.

Anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes und Schwagers, des Herrn

Jean Meyer

sind uns so überaus viele Zeichen herzlicher Teilnahme gegeben worden, dass wir nur auf diesem Wege unsern Dank zum Ausdruck bringen können. Unser Dank gilt insbesondere auch dem Krieger- und Landwehrverein, sowie dem Schützenverein, deren Mitglieder dem Heimgegangenen das letzte Geleit gegeben und deren Fahnen über sein Grab geweht. Nicht zuletzt unsern innigsten Dank dem Herrn Rabbiner Dr. David für seine trostreichen Worte am Grabe unseres lb. Verstorbenen.

Bochum, den 21. November 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jenny Meyer geb. Gottschalk.

Der Stolz jeder Dame



ist ein schönes Wäsche-Stück

Die Güte und Haltbarkeit derselben wird jedoch manchmal nicht der schönen Aufmachung entsprechen und des öfteren enttäuschen. Obwohl zwar auch bei der Wäsche das Teuerste immer das Beste sein wird, gibt es heute auch schon in **bescheidener Preislage sehr dankbare Qualitäten.**

Gerade zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** bietet sich jetzt schon besonders gute Gelegenheit zum Einkauf von schöner gediegener Wäsche als stets willkommenes Geschenk.

Bitte besuchen Sie uns, Sie finden wirklich

gute Qualitäten zu äußerst billigen Preisen.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Mertens
SÖHNE

Bochum, Obere Marktstr. 39
Erstklassiges Spezialgeschäft

Fluchtlinienfestsetzung.

Der von uns im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgestellte Bebauungsplan des Geländes zwischen der Tippelsberger Straße, Auf der Markscheide, Windthorststraße und am Hausacker liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 über Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten pp. von

Mittwoch, den 23. November 1927

ab 4 Wochen lang während der Dienststunden in der Stadterweiterungsabteilung, Trankgasse Nr. 7a, Eingang B, Zimmer 37, zu jedermanns Einsicht und zur Erhebung von Einsprüchen offen.

Bochum, den 21. November 1927.

Der Magistrat.

Fluchtlinienfestsetzung.

Der von uns im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgestellte Fluchtlinienplan betr. Verbreiterung der Weststraße und Verbreiterung der Gahlensche-Straße zwischen der Weststraße und der Katholischen Schule an der Gahlensche-Straße liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 über Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten pp. von

Mittwoch, den 23. November 1927

ab 4 Wochen lang während der Dienststunden in der Stadterweiterungsabteilung, Trankgasse Nr. 7a, Eingang B, Zimmer 37, zu jedermanns Einsicht und zur Erhebung von Einsprüchen offen.

Bochum, den 21. November 1927.

Der Magistrat.

Fluchtlinienfestsetzung.

Im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung ist unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde die Aufhebung von Fluchtlinien einer zwischen der Herner und der Straße Am Gartenkamp projektierten Straße in Bochum-Riemke beschlossen worden. Der Fluchtlinienplan liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 über Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten pp. von

Mittwoch, den 23. November 1927

ab 4 Wochen lang während der Dienststunden in der Stadterweiterungsabteilung, Trankgasse Nr. 7a, Eingang B, Zimmer 37, zu jedermanns Einsicht und zur Erhebung von Einsprüchen offen.

Bochum, den 21. November 1927.

Der Magistrat.



Zwangs-Versteigerung.

Am 23. November 1927, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Sofa mit Umbau,
2. 1 Kinderwagen,
3. 1 Schreibmaschine, 1 Vertikow,
4. 2 Korbsessel, 1 Ausziehtisch, 1 Amerik. Rollschreibpult, 1 r. eich. Tisch, 1 Harmonium mit Stuhl, 1 graues Ripssofa, 1 großes Bild, 1 Bücherschrank,
5. 1 Küchenanrichte,
6. 1 Fordwagen,
7. 2 Schreibtische,
8. 1 Klavier,
9. 1 Fahrrad, Opel

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Hahnefeld**, Hermannshöhe 2a.

Bochum, den 21. November 1927.

Vierkämper,
Obergerichtsvollzieher in Bochum
Wittener Straße 18. Tel. 5453

Wir übernehmen das Umstillen und Aufarbeiten von

Betten

unter Garantie für beste Ausführung und billige Preise

Kostenfreie Abholung und Lieferung in kürzester Frist.

Bettenhaus

Schneider

Boncardstrasse Ecke Mühlenstr.

Zahle hohe Preise
für getragene
Anzüge, Hosen, Joppen, Paletots, Schuhe Wäsche.
D. Goldfried, Essen Mechthildisstraße 11. Karte gen., komme sof.

---

2 Zimmer
Möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer
mit Klavier an besser. Herrn zu vermieten.
Gefl. Off. u. L. M. 43 an d. Gesch. d. Ztg.

Bügelschule des ev. Frauenvereins
Mehlstraße 18.

Der neue dreiwöchentliche Kursus zur gründlichen Erlernung des

Bügelns v. Stärkewäsche

beginnt **Dienstag, 29. November 1927.** Unterrichtsstunden viermal wöchentlich von 8—6 Uhr. Der Preis beträgt 15 Mark. Anmeldung und Anzahlung bei den Schwestern der Kleinkinderschule Mehlstraße 18.

Unsere

Winterwaren-Ausstellung

in Linoleum u. Wachstuch

ist eröffnet.

Inzahlungnahme Läufer Vorlagen

bringen wir in größter Auswahl und zu billigsten Preisen.

Tschöpe & Braun

Friedrichstrasse 11

Kürschnerei Kemper

Mäntel
Jacken
Kragen
Füchse
Besätze

Reichhaltiges Lager

Benutzen Sie meine Reparatur- u. Maßwerkstätten

Bochum, Markstraße 27



Stimmung
bringt in jede Gesellschaft der neue Schlager
das
Elektri-Grammophon
Auch
Vox-, Kosmos-, Herkules- und Polyphon-Apparate
mit 8 Musikstücken
liefern wir preiswert und gegen bequeme Abzahlung (Wochenraten von 2,50 Mk. an).
Großes Platten- u. Ersatzteillager.
Eigene Reparaturwerkstatt.
Fahrräder und Nähmaschinen
zu den gleichen Bedingungen.

Gerthenrich & Wolf

Bochum, Herner Str. 22, Tel. 3933

Bochum gib acht



Phonola-Flügel
Phonola-Piano
beide nur wenig gebraucht, mit voller Garantie sehr günstig zu verkaufen.
Pianohaus
Hilger, Essen
Keramikhaus.

Kinderwagen
Klappwagen
finden Sie zu billigen Preisen in modernen Farben bei
H. Möllmann
am Rathaus.
Reparaturen gut schnell und billig.

Schlafzimmer-Bilder
Riesenauswahl
27.-, 29.- u. 36.- Mark.
Eigene Rahmenfabrik.
Mummelthey's
Zentral-buchhandlung
Bochum Ob Marktstr. 31
Tel. 396 Gegr. 1879

Infolge eigener Fabrikation erhalten Sie
Wäsche
ständig zu konkurrenzl. billigen Preisen, insbesondere
Oberhemden und Damen-Wäsche
auf Wunsch auch nach Maß ohne jeden Preisaufschlag.
Oberhemden mit Kragen
von 3,50 Mk. an
Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet
bei billigster Berechn.
Spezial-Wäschehaus
Rösser,
Kaiserstraße 8, am Wilhelmsplatz,
977 Telephon 977.

Möbel-Käufer!
Immer wieder muss ich es ihnen sagen:
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Einzel- und Polstermöbel
finden Sie in Ia. Qualität und Formenschönheit noch zu alten Preisen im
Möbelhaus
H. Spöler
Bochum, Blücherstr. 46.
Angenehme Zahlungsweise!

Wer Anzug- u. Paletot-Stoff hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Mass. Beste Zutaten, gute Verarbtg. Aufbügen u. Reparaturen in eig. Werkstatt
Dorstener Straße 116

Tapeten
zu staunend billigen Preisen, moderne Muster in lichtechten Farben
in grosser Auswahl,
die ich Ihrer Beachtung empfehle.
Carl Jansen
Brückstr. 48. **Ruf 4802.**

Lange Winterabende
verkürzt durch abwechslungsreiche Unterhaltung für Jung und Alt ein
Sprech-Apparat



Fahrradhaus „Altstadt"
Gustav Ascheuer jr.
Bochum, Bongardstrasse 30 — Telefon 1689

extra billig!



Elegante
Puppenwagen
Spielwaren
Korbmöbel
Sehen! Staunen!
Korbhaus Dietrich
Marktplatz 3 A. Markt
Zahlungserleichterung b. Weihnachten

I. Hypotheken
auf nur bessere Wohn- und Geschäftshäuser mit sofortiger Barauszahlung durch
H. Brunnert,
Bochum, Alleestr. 52.
Telefon 1649.

Stragula **Balatum**
Teppiche 200/300 cm . . **12.60, 16.00, 19.00**
200/250 cm . . **10.50, 13.35, 16.00**
200/150 cm **6.30, 8.00**
Läufer 67 cm breit . . . . . von **1.70** an
Vorlagen 50/100 cm . . . . . von **0.95** an
Besichtigen Sie meine 7 Schaufenster.
Ernst Körmann
Ecke Buddenbergstraße

Lernt Auto fahren
Fahrschule KUHNERT
Bochum, Wittener Str. 108 u. 111 Fernruf 4774

Stimmungen u. Reparaturen
an Ihrem
Piano, Flügel oder Harmonium
lassen Sie im Interesse Ihres Instrumentes am besten durch das erste Fachgeschäft am Platze
Pianohaus J. Marks
Kaiser Wilhelm-Strasse, Tel. 575 vornehmen

Haargarn-Läufer
moderne Muster und Streifen in nur besten Qualitäten
Carl Jansen
Brückstr. 48. **Ruf 4802.**

Phonola-Flügel
Phonola-Piano
beide nur wenig gebraucht, mit voller Garantie sehr günstig zu verkaufen.
Pianohaus Hilger, Essen
Keramikhaus.

Kinderwagen
Klappwagen
finden Sie zu billigen Preisen in modernen Farben bei
H. Möllmann
am Rathaus.
Reparaturen gut schnell und billig.

Schlafzimmer-Bilder
Riesenauswahl
27.-, 29.- u. 36.- Mark.
Eigene Rahmenfabrik.
Mummelthey's
Zentralbuchhandlung
Bochum Ob Marktstr. 31
Tel. 896 Gegr. 1879

Infolge eigener Fabrikation erhalten Sie
Wäsche
ständig zu konkurrenzl. billigen Preisen, insbesondere
Oberhemden und Damen-Wäsche
auf Wunsch auch nach Maß ohne jeden Preisaufschlag.
Oberhemden mit Kragen von 3,50 Mk. an
Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet bei billigster Berechn.
Spezial-Wäschehaus
Rösser,
Kaiserstraße 3, am Wilhelmsplatz, 1077 Telephon 1077.

Möbel-Käufer!
Immer wieder muss ich es Ihnen sagen:
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Einzel- und Polstermöbel
finden Sie in Ia. Qualität und Formenschön heit noch zu alten Preisen im
Möbelhaus
H. Spöler
Bochum, Blücherstr. 46.
Angenehme Zahlungsweise!

u. Reparaturen
ihrem
oder Harmonium
se Ihres Instrumentes am
Fachgeschäft am Platze
s J. Marks
se, Tel. 375 vornehmen

garn-
Läufer
uster und Streifen
sten Qualitäten
Jansen
Ruf 4802.

Turnen Sport und Spiel

3. Blatt. — Nr. 273 Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher 22. November 1927

Rast' ich, so rost' ich!

Vom Ergänzungssport des Ruderers.

Eine Mahnung, die für alle Sportler gilt!

Die Zeit der großen Regatten dieses Jahres ist nun vorbei und auch die Möglichkeit, sich auf freiem Wasser rudersportlich zu betätigen, wird bald ein Ende gefunden haben. Man rüstet daher in den weitaus meisten Rudervereinen, um auch während dieser erzwungenen stillen Periode durch irgendeine Art von Ergänzungssport Körper und Geist frisch und auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit zu halten. Es ist nicht möglich, im Frühjahr bei Beginn der Rudersaison auf der Höhe seines Könnens zu sein, wenn man im Winter nur in Tanz und Geselligkeit die Vereinstätigkeit erschöpft sieht. Die Notwendigkeit, Ergänzungssport zu treiben, wird von keiner einsichtsvollen Vereinsleitung verkannt werden, nur ist man sich auch in Fachkreisen durchaus nicht darüber einig, welche Art von Ergänzungssport nun die wertvollste und zweckmäßigste sein wird

Wenn man vom winterlichen Kastenrudern absieht, das ja kein Ergänzungssport und zudem aus technischen und finanziellen Gründen nicht jedem Verein möglich ist, so muß als wertvollste Ergänzungssportart genannt werden das Schwimmen, nicht nur, weil es der dem Rudersport am wesensverwandteste Sport ist, sondern weil alle Schwimmübungen einen überaus heilsamen Einfluß auf die inneren Organe, namentlich Herz und Lunge, ausüben. Außerdem erhält das Schwimmen den ganzen Körper geschmeidig und frisch, eine wesentliche Eigenschaft für den Rudersportler. Nächst dem Schwimmen ist der Leichtathletik ein weiter Platz in den Ergänzungsübungen einzuräumen, namentlich dem Laufen und Springen. Gerade diese beiden Sportarten kräftigen, in vernünftigem Maße betrieben, Herz und Lunge ungemein und beeinflussen überhaupt den gesamten Organismus in der günstigsten Weise. Schließlich sind aber noch zwei Sportarten zu empfehlen, deren Bedeutung als Ergänzungsübung im allgemeinen noch zu wenig gewürdigt wird, der Eis- und Schneelauf. Es gibt kaum einen anderen Sport, der den Körper so geschmeidig und frisch erhält, der durch den Aufenthalt in der klaren und reinen Winterluft, von so günstiger Wirkung auf den Rudersportler ist, wie diese beiden Wintersports.

Das gymnastische Wintertraining ist in bezug auf Durcharbeitung des Körpers dem Kastenrudern gleich zu setzen, im Körperbilden überragt es dieses vielleicht. Den einen sofort erkennbaren Vorteil hat es jedenfalls, daß es sich an allen Orten ausführen läßt. Zweckmäßig ist es allerdings, wenn die gymnastische Arbeit in einer Turnhalle, die ja in jedem Ort vorhanden ist, vorgenommen wird. In den Turnhallen sind vielerlei Geräte, die gut verwandt werden können. Bei gutem Wetter im Freien beginnt man mit einem ruhigen Lauf; anschließend Gymnastik (ohne Gerät), zum Schluß etwas Seilspringen, und der Körper hat Kostbares erhalten. Zu einem Uebungsbetriebe in einer Turnhalle gehört etwas mehr. Grundbedingung ist, wie überhaupt im allgemeinen, einen Uebungsleiter zu haben, der mit allem, was zur Gymnastik gehört, vertraut ist. Er muß es verstehen, daß neben der harten Arbeit des Durchbildens der Uebende die innere Freude behält. Er muß weiter so umsichtig sein, daß er neben den Rennmannschaften alle anderen Angehörigen des Clubs in zweckentsprechender Weise beschäftigt. Mit gymnastischen Uebungen (ohne Gerät) beginnt die Uebungsstunde. Zweck und Ziel der Uebungen ist ein Durcharbeiten des gesamten Körpers. Auf richtige Steigerung in Länge und Anstrengung muß besonders geachtet werden. Warmmachende Bewegungen werden zu Anfang vorgenommen, danach folgen Streck- und Dehnungsübungen; Haltung, Atmung, Muskelkräftigung folgen in angeführter Reihenfolge. Niels Buth, H. Surén, B. Krause und Forstreuter haben brauchbare Bücher herausgegeben, die gute Anleitung enthalten. Nach diesen allgemeinen Uebungen folgt Seilspringen. Das Arbeiten mit dem Sprungseil ist etwas so Wertvolles, daß es nicht vergessen werden dürfte.

Anfangs wird der Muskelkater nicht ausbleiben. Doch hilft hierüber erfahrungsgemäß die Gewohnheit hinweg. Das Allgemeinbefinden hebt sich. Der im Sommer so freie, kraftfühlende Ruderer wird auch im Winter das gleiche schöne Gefühl haben. Der Erfolg einer planmäßigen gymnastischen Winterarbeit macht sich in der Leistungsfähigkeit des Einzelnen bestimmt bemerkbar und trägt zur allgemeinen Leistungssteigerung bei.

W. K.

Hinter verrammelten Türen.

Der Deutsche Schwimm-Verband tagte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit.

Der Vorstand des Deutschen Schwimm-Verbandes hielt am Sonntag in Gotha eine Vorstandssitzung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit ab. Die gefaßten Beschlüsse werden durch die amtlichen Mitteilungen des DSV. bekanntgegeben.

Fußball.

Mitteldeutschland.

1. Pokal-Zwischenrunde.

V. f. B. Coburg — F. C. 05 Zella 6:1. S. C. Erfurt — Preußen Langensalza 1:3. V. f. B. Rudolstadt — Fortuna Leipzig 2:3. Sp. Vg. Dresden — V. f. L. Bitterfeld 3:2. Dresdener S. C. — T. u. R. Weißenfeld 4:1. Dessau 08 — Chemnitzer V. C. 0:4.

Meisterschaftsspiele.

V. f. B. Leipzig — D. F. C. Prag (Privatspiel) 2:2. V. f. B. Dresden — Guts Muts Dresden 4:0. Brandenburg Dresden — Meißen 08 3:2. S. V. 06 Dresden — Fußballring Dresden 0:2.

Südostdeutschland.

Meisterschaftsspiele.

Breslau: S. C. 08 — V. f. B. 2:3. Minerva — Vorwärts 2:5. Sportfreunde — Union Wacker 10:0.

Die „Sechs Tage" in Detroit (USA) beendet.

Wie nicht anders zu erwarten war, sicherte sich bei dem am Sonntag beendeten Detroiter Sechstagerennen die amerikanisch-belgische Mannschaft Beckman-G. Debaets, die von vornherein die größten Aussichten hatte, das lange Rennen. Die Mannschaft belegte in den 144 Stunden insgesamt 3770,400 km und siegte mit drei Runden Vorsprung und 866 Punkten vor den beiden Franzosen Faudet-Marcillac, die es auf 606 Punkte brachten. Die Paare Wynsdau-Vermerbyhen und Gebrüder Zucchetti belegten die nächsten Plätze, während die anderen Mannschaften vier bis acht Runden zurücklagen. — In der letzten Stunde wurden die 11 bezw. 12 Runden zurückliegenden Paare Bernhard-Merlle, Roman-Houtekier und Declercq-van Horelbecke aus dem Rennen genommen.

Ende des Berliner Billard-Turniers.

Altmeister Poensgen erfolgreich.

Das seit einigen Tagen dauernde internationale Billard-Turnier wurde am Sonntag zu Ende geführt. Der deutsche Altmeister Poensgen-Düsseldorf unterlag infolge einer körperlichen Indisposition gegen v. Belle-Gent glatt mit 103:400 Points. Da nun der Altmeister und der Belgier Moens mit je sechs Siegen und einer Niederlage auf gleicher Höhe standen, war ein Stichkampf erforderlich. Hier zeigte sich dann Poensgen seinem Gegner stark überlegen, er gewann sicher in 17 Aufnahmen mit 400 Points, sodaß er im Gesamtklassement den ersten Platz vor Moens-Antwerpen und van Belle-Gent belegen konnte.

Aus den Wintersportquartieren.

Der Mittelpunkt westdeutschen Wintersports: Winterberg.

II.

Wir setzen die Schilderung der wichtigsten westdeutschen Wintersportplätze, die unser Wintersportmitarbeiter auf Grund einer besonderen Informationsreise gibt, mit dem folgenden Artikel weiter fort:

ws. Das alte Sauerlandsstädtchen Winterberg mit seinen 2000 Einwohnern, hoch oben auf der Hochebene, über der sich der mächtige Klotz des Kahlen Asten erhebt, eingerahmt durch die in elegantem Schwung sich dahinziehenden Berge der Grimme, ist der Ort, der im Laufe der Jahre immer mehr sich zum Mittelpunkt des westlichen Wintersports herausgebildet hat. Den Anlaß zu dieser Entwicklung gab einmal die Tatsache der verhältnismäßig großen Schneesicherheit dieses Gebietes. Man darf wohl sagen, daß tatsächlich kein Gebiet in Westdeutschland so günstige Schneeverhältnisse aufweist, wie gerade das Gebiet um den Kahlen Asten. Im vorigen schlechten Winter gab es über 40 Schneetage. Man hat oft erlebt, daß im Ruhrtale in Bestwig oder sogar im Negertale bei der Fahrt mit dem Sonderzuge kein Schnee zu finden war. Selbst wenn Siedlinghausen schlechte Schneeverhältnisse aufwies, so bot Winterberg immer noch Wintersportmöglichkeiten, und wenn Winterberg selbst dazu nicht in der Lage war, dann entschädigte der Kahle Asten die Wintersportler mit seiner Höhenlage von 842 Meter. Dieses natürliche Monopol ist Winterberg nicht zu nehmen, und so sehr alle Wintersportplätze Westdeutschlands sich bemühen, ebenfalls hoch zu kommen: sie werden immer bis zu einem gewissen Grade unter der Ueberlegenheit Winterbergs zu leiden haben.

Ein zweiter Vorzug, der Winterberg auszeichnet, sind die großen Wintersportanlagen, die ausgezeichnete Bobbahn und die Rauchlochschanze, auf der auch dieses Jahr wieder der Sprunglauf der Sauerländischen Verbandswettläufe stattfindet. Daneben finden sich noch kleinere Schanzen in großer Zahl sowohl am Herrloh, ein ausgezeichnetes Uebungsgelände an der Landstraße, die von Winterberg zum Kahlen Asten führt, sowie am Kahlen Asten selbst. Auch befindet sich am Herrloh eine Rodelbahn von 1 Km. Länge und demnächst hat Winterberg auch einen Eissportplatz. Ein großer Vorzug Winterbergs ist außerdem in der Tatsache zu erblicken, daß die bekanntesten und schönsten Skiwege durch das Sauerland gerade dort münden bezw. ausgehen. Weiter hat auch Winterberg es verstanden, sich dem überaus großen Fremden- und Touristenverkehr anzupassen. Gerade für die kommende Saison haben die führenden Häuser alle Bequemlichkeiten des verwöhnten Großstädters eingeführt.

Ueber das Winterberger Gebiet selbst als Sportgebiet etwas zu sagen, hieße Eulen nach Athen tragen. Es gibt wohl kaum in Westdeutschland einen Wintersportler, der Winterberg nicht kennt. Jedenfalls darf erwartet werden, daß im kommenden Winter in Winterberg mancherlei Mängel in der Organisation ausgeglichen werden und man sich bemüht, den weiterhin stark anwachsenden Ansprüchen gerecht zu werden. Selbst von Gießen, Marburg, Frankfurt a. M. werden möglicherweise Wintersportsonderzüge in das Astengebiet gefahren werden.

15 Zentimeter Schnee im Sauerland!

Einer telephonischen Meldung aus Winterberg (Sauerland) zufolge hat sich der Schnee bei einer Kälte von 4½ Grad bis zu einer Höhe von rund 15 cm angesammelt. In den höheren Regionen wie z. B. auf dem Astenberg, ist die Schneelage entschieden höher, da dort die Temperaturen niedriger sind. Hält sich die Witterung einigermaßen, dann dürfte die Wintersportanhänger nichts davon abhalten, das Wochenend im Sauerland zu verbringen.

Die sportfreundliche Reichsbahn.

Vorbereitungen für den Wintersport.

Die Reichsbahn hat bereits ihre Maßnahmen getroffen, um für den Wintersportverkehr gerüstet zu sein; denn Westdeutschlands Berge — Sauerland und Eifel — mit ihren prächtigen Winterlandschaften werden immer wieder ihren besonderen Reiz ausüben, sowohl auf den Sport-, als auch auf den Naturliebhaber. Wenn uns auch in unserem wetterwendischen Bezirk manchmal ein Strich durch die Rechnung gemacht wird, so hat dieses doch die Reichsbahndirektion Essen und weiter die von Elberfeld, Köln, Münster, Kassel und Hannover nicht davon abgehalten, dem Wintersportler den Weg in diese Gebiete zu erleichtern. In einem besonderen Wintersport-Fahrplanheftchen, das bei allen Fahrkartenausgaben in den nächsten Tagen unentgeltlich zu erhalten ist, sind die Sonderzüge angegeben, die für die Wintersportzeit 1927/28 nach den Sportgebieten des Sauerlandes und der Eifel usw. vorgesehen sind. Das Heftchen enthält außerdem die nach und von den Sportgebieten verkehrenden Anschlußzüge und Preisverzeichnisse für Sonderzug- und Sonntagskarten. Die Benutzung der Sonderzüge ist nur den Personen mit Sonderzugfahrkarten gestattet. Reisende mit Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs — auch Sonntagsfahrkarten — sind zur Fahrt in diesen Sportsonderzügen nicht zugelassen, um eine Ueberfüllung dieser Züge, über die im vorigen Jahre häufig geklagt wurde, zu vermeiden. Ueber die Schnee- und Witterungsverhältnisse wird stets Freitagvormittag zugleich mit der Anordnung, ob die Sonderzüge verkehren, eine Bekanntmachung durch Aushang auf den Bahnhöfen und durch Mitteilung an die Tagespresse erfolgen. Auch der Westdeutsche Rundfunk in Köln wird das Verkehren der Wintersportzüge und die Wetterlage seinem Hörerkreis übermitteln. Die Verkehrsvereine werden, wie auch der Sport des vergangenen Winters, durch Aushang der bekannten gelben Wimpel mit darauf hinweisen, ob die Sportzüge verkehren oder ausfallen. Das Lösen der Fahrkarten kann nach Bekanntgabe des Verkehrens der Sonderzüge erfolgen. Und nun hat der Wettergott das Wort . . .

Reit- und Fahrturnier in Köln.

Der letzte Tag.

In den Tagen vom 19. bis 20. November veranstalteten der Kölner Reit- und Fahrverein und der Köln-Marienburger Reiter-Verein ein öffentliches Reit- und Fahrturnier im Tattersall zu Köln. Obwohl die Veranstaltung eine wirklich erstklassige Besetzung gefunden hatte, ließ die Anteilnahme des Publikums an beiden Tagen sehr zu wünschen übrig. Das Programm war sehr abwechslungsreich zusammengestellt und brachte ausgezeichneten Sport. Die Entscheidungen in den einzelnen Prüfungen fielen mitunter recht knapp. Die Vorprüfungen waren, wie üblich, bereits am Freitag erledigt worden. Die Hauptkonkurrenzen zeitigten im einzelnen folgende Ergebnisse.

Ergebnisse des 2. Tages:

Jagdspringen (Kl. L.): 1. Dr. Koerfers Teut (Hanns Koerfer) 0 Fehler 1,01 Min., 2. Dr. Koerfers Baldur (HannsKoefer) 5 Fehler, 1,05 Min. **Eignungsprüfung für Reitpferde** (o. M.): a) leichte Pferde: 1. Gestüt Zieverichs Alarich (Baronin v. Schade) 0,5, 2. Frl. M. Rinkels Foglia (Frau K. Franke) 0,9. **Reitprüfung** (Kl. L.): 1. C. W. Bonses Radioprinz (Frau K. Franke) 1,02. 2. Gestüt Zieverichs Alarich (Baronin v. Schade) 1,02. **Amazonen-Jagdspringen** (Kl. M.): 1. Dr. Koerfers Teut (Frl. M. Rinkel) 0 Fehler 1,23 Min., 2. Major von Westernhagens Negroponte (Frau K. Franke) 11 Fehler 1,36 Min. **Paarklasse (Eignungsprüfung für Reitpferde):** 1. Gestüt Zieverichs Althea und Alarich (Baronin v. Schade) und Wilhelm Hopp), 2. W. Pferdmenges' Falme und Cundry (Bes.). **Eignungsprüfung für Gespanne, Zweispänner** (o. M.): a) Hacknechs: 1. W. Doerenkamps Lord of Preten und Angram-Expression (Dr. W. Flatten), 2. J. Wirichs Sonsfeld-Campanula und Lord v. Koenigshof (Bes.). b) andere Pferde: 1. W. Doerenkamps Romulus und Libelle (Bes.) und Fahrausbildungskommando Hannovers Goliath u. Goliathsbruder (Major Woerler). **Reitprüfung** (Kl. M.): 1. Stall Westens Draufgänger (Frau K. Franke) 1,02, 2. Hauptm. a. D. Schusters Upatz (Belzerow) 1,04. **Jagdspringen** (Kl. S.): 1. Fritz Steinleins Bayernstolz (Bes.) 8 Fehler, 1,56 Min., 2. Dr. Koersers Diana (Hanns Koerfer) 15 Fehler 1,37 Min.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Internationale Beteiligung der Turnerfechter.

An dem international ausgeschriebenen und auch beschickten Fechtturnier in Offenbach vom 24.—27. November werden auch hervorragende Turnerfechter teilnehmen und damit Gelegenheit haben, sich erstmalig mit internationalen Größen des Fechtsports zu messen. U. a. nimmt an diesem Turnier der D. T.-Meister Dr. Herbert Hoops teil.

Fortschritte der Turnbewegung im Emscher-Ruhrgau.

Die Turnbewegung gewinnt immer mehr an Ausbreitung. Das kommt vor allem in den Neugründungen zum Ausdruck. So haben sich in kurzer Zeit 6 neue Vereine gebildet, die dem Emscher-Ruhrgau beigetreten sind. Es sind dieses: Turngemeinde Eickel, Verein für Turn- und Rasensport Wattenscheid-Eppendorf, Turn- und Sportklub „Germania 08" Höntrop, Verein für Turn- und Rasensport Wattenscheid-Günnigfeld, Evgl. Sportvereinigung Bochum-West und Turn- und Sportverein 1927 Bochum-Steinkuhl. Damit ist die Zahl der Vereine im Emscher-Ruhrgau auf 48 angewachsen.

Büchertisch.

Der Irrgang der deutschen Königspolitik. Die Lehren der Vergangenheit für die Gegenwart und Zukunft. Von Alfred Krauß, General d. Inf. a. D. — J. F. Lehmanns Verlag, München. 1927. 405 Seiten. Geh. 8 M., geb. 10 M.

Wohl die eigenartigste deutsche Geschichte, die seit langem geschrieben worden ist. Verfasser ist ein ganzer Mann, der die Geschichte ohne Rücksicht auf Fürstengunst, auf Masseninstinkte, auf Stammesempfindlichkeiten, auf das Ausland, allein seinem deutschen Volk zu Liebe erlebt und niedergeschrieben hat. Das deutsche Volk soll erkennen, warum auf Zeiten höchster Machtentfaltung immer wieder Zeiten der Schmach und Niedertracht, von Schwäche und Eigensucht, folgten. Es soll erkennen, woher seine Ohnmacht, seine Uneinigkeit stammen, es soll für die Zukunft richtig handeln lernen. Die Geschichte des deutschen Volkes ist verkörpert in der Geschichte des deutschen Königstums. Treffliche Kriegshelden, gute Verwalter, weise Herrscher sind viele dieser Könige gewesen und doch haben sie sich fast alle, auch die ganz großen, an ihrem Königsberuf und damit am deutschen Volk verfehlt. Kaiserpolitik und Hausmachtpolitik, das Streben nach politischen Utopien und Eigensucht, die das Wohl des Herrscherhauses über das der ganzen Nation stellte, haben die Macht der deutschen Könige ausgehöhlt, immer unabhängigeres Teilfürstentum großgezogen und schließlich den Zerfall des Deutschen Reiches verschuldet. Der Partikularismus, der all unseren Nachbarn fremd ist, droht Deutschland immer wieder zu zerreißen. Er beruht zum wenigsten auf den nur als Vorwand benützten Stammeseigentümlichkeiten, sondern vielmehr auf dem, meist mehrere Stämme unter sich vereinenden selbst tüchtigen Teilfürstentum. So zeigt Krauß, warum das deutsche Volk von der ersten Stelle unter den Völkern Europas herabsinken konnte, warum jeder Erhebung des Volkes ein tiefer Fall folgen mußte, weshalb das deutsche Volk als einziges unter allen Völkern der Erde durch international geführte Parteien zerrissen wird. Krauß räumt unerbittlich mit vielen alten, liebgewonnenen Ansichten auf und er wird manchem guten Deutschen weh tun. Das läßt sich nicht ändern, wenn anders die Geschichte unsere Lehrmeisterin sein soll. Das Buch kann jedem ernsten Vaterlandsfreund nachdrücklichst empfohlen werden. Sein Verfasser, einer der tüchtigsten österreichischen Heerführer, hat es mit seinem Herzblut geschrieben. Nach dem Kriege machte sein kritisches Buch „Die Ursachen von Oesterreichs Niederlage" gewaltiges Aufsehen. Heute zeigt er dem gesamten deutschen Volke, warum es fiel, warum es fallen mußte. Dem zukünftigen starken einigen Deutschland die Wege zum Wiederaufstieg zu weisen, ist das einzige Ziel dieses Werkes.

Geschäftliche Mitteilungen.

Osram-Nitra-Lampen opal.

Im allgemeinen sollen die Glühlampen so angeordnet werden, daß man sie nicht sieht. Deshalb die Verwendung von Reflektoren und Schirmen oder von lichtstreuenden Hüllen. Es sind aber noch viele Kronen und andere Beleuchtungskörper in Gebrauch, bei denen die Anbringung von lichtstreuenden Hüllen schwierig und kostspielig ist, oder bei denen durch Verwendung von Reflektoren oder Schirmen doch nicht erreicht werden kann, daß die Glühlampe unter allen Umständen unsichtbar bleibt.

In allen solchen Fällen erweisen sich die Osram-Nitra-Lampen, opal, als besonders geeignet und zweckmäßig. Bei ihnen besteht der Glaskörper aus Opalglas, das durch seine lichtstreuende Wirkung Blendung fast beseitigt, weshalb es keiner besonderen lichtstreuenden Umhüllung der Lampe bedarf. Die Streuung durch das Opalglas läßt die Lampe als gleichmäßig weiß leuchtende Kugel erscheinen.

Die Beleuchtung mit Osram-Nitra-Lampen, opal, zeichnet sich durch eine besondere Weichheit und Gleichmäßigkeit aus, also durch Eigenschaften, die gerade bei der Wohnungsbeleuchtung sehr geschätzt werden.

*

Auf die unserer heutigen Ausgabe beigefügten Prospekte „Durch alle Welt" weisen wir unsere Leser ganz besonders hin.

Trinkt Schultz Grünlack Sekte!
Generalvertreter und Lager für Bochum und Umgebung: Heinrich Paas, Hattinger Strasse 1, Tel. 890.

Landkreis Bochum.

Laer, 21. Nov.

-ma- **Feierabendgemeinde.** Bekanntlich findet am Samstag, 26. November, abends 8 Uhr, im Saale des Wirtes Hahne, Querenburg, als zweite Veranstaltung der Feierabendgemeinde Querenburg ein Tanzabend, ausgeführt von Solomitgliedern des Balletts der Ver. Stadttheater Bochum-Duisburg, statt. Diese Veranstaltung ist für die Mitglieder der Feierabendgemeinde Laer insofern wichtig, als sie zu diesem Abend gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte Zutritt haben. Irgendeine Nachgebühr wird nicht erhoben. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Bühnentanzveranstaltung in Laer später nicht stattfindet. Der Besuch dieser Veranstaltung von Mitgliedern der Laerschen Feierabendgemeinde wird sich daher unbedingt lohnen. Nichtmitglieder können auch Einzelkarten zum Preise von 50 Pfg. an der Abendkasse in Querenburg erhalten. Dauerkarten für sämtliche Veranstaltungen in Laer und Querenburg werden noch bei der Gemeindeverwaltung Laer ausgegeben.

Querenburg, 21. Nov.

-ht- **Geschäftsumbau.** Der Wirt und Metzgermeister Höltermann hat seine Besitzung Markstr. 7 (früher Rumberg) durch Neubau von Schlachthaus und Ladenlokal bedeutend vergrößert. Das frühere Ladenlokal soll durch Umbau zu einem Gesellschaftszimmer eingerichtet werden. Die Wirtschaft selbst wird durch Verlegung des Treppenhauses beträchtlich erweitert.

-ld- **Schornsteinreinigung.** Die Schornsteinreinigung in der Gemeinde Querenburg wird vom nächsten Kehrtermin ab von dem Bezirksschornsteinfegermeister Feit aus Langendreer ausgeführt.

-ld- **Einheitskurzschrift.** Eine Anzahl junger Leute hat sich zur Erlernung der Einheitskurzschrift zusammengetan. Ein Bochumer Lehrer für die Einheitskurzschrift ist gewonnen. Die Uebungsabende werden mit Genehmigung der Gemeinde im Sitzungszimmer der Gemeindeverwaltung abgehalten. Uebungsabende sind an jedem Dienstag und Freitag. Für einige Teilnehmer ist noch Platz vorhanden. Interessenten werden gebeten, sich umgehend bei der Gemeindeverwaltung zu melden.

Werne, 21. Nov.

ro. **Vortrag über die Schulfrage.** Auf die Versammlung am heutigen Abend 7,30 Uhr in der evang. Kirche wird nochmals aufmerksam gemacht. Pfarrer Kill wird sprechen über: Evangelisches Christenvolk, laß Dir Deine evangelische Schule nicht nehmen! Ergänzend wird noch mitgeteilt, daß nach der Versammlung noch eine Zusammenkunft im Gemeindehaus für solche Eltern abgehalten wird, die sich eingehender in einer Aussprache über das Gehörte unterrichten lassen wollen. Der Abend ist auch als Werbeabend für die evang. Elternschulgemeinde gedacht. Eltern, die noch nicht Mitglied dieser Vereinigung sind, aber doch die evangelische Schule für ihre Kinder wünschen, können sich in eine Liste eintragen lassen, die Wochentags während der Bürostunden auf der Kirchenkasse im Gemeindehaus an der Friedhofstraße offenliegt. Es wird Zeit, um jede einzelne Schule eine tatkräftige evangelische Elternschaft zu scharen.

Langendreer, 21. Nov.

-um- **Deutsche Volkspartei.** Geschäftsführer Barbet aus Dortmund hielt in einer Versammlung der Deutschen Volkspartei von Langendreer einen sehr interessanten und mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag über „Die politische Lage". Der Redner ging zunächst auf die Außenpolitik ein und betonte, daß die Partei niemals die neuen Grenzen im Osten anerkennen würde. Es sei ein Erfolg unserer Außenpolitik, die auf ein Ostlocarno hinzielende Politik Frankreichs und Polens vereitelt zu haben. Geschäftsführer Barbet ging sodann auf die zurzeit im Vordergrund stehenden innerpolitischen Probleme ein. Die im Lande verbreiteten Gerüchte, wonach die Partei die im Westen eingebürgerte konfessionelle Volksschule zerschlagen wolle und für die Simultanschule eintrete, wies der Redner als nicht den Tatsachen entsprechend zurück. Die Partei trete für die Erhaltung der bestehenden Konfessionsschule ein; ebenso auch für die christliche Simultanschule in Süddeutschland. Eingehend besprach der Redner die Beamtenbesoldungsreform und wies darauf hin, daß die Beamtenbesoldungsreform eine durchaus notwendige, aber eine reichlich spät kommende Aufbesserung der Beamtengehälter bedeute. Ferner gab der Redner davon Kenntnis, daß die Partei sich eifrig um die baldige Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft unter vorläufiger Aufrechterhaltung eines nicht zu entbehrenden Mieterschutzes bemühe.

-um- **Weihe der Kriegerehrung in der Pauluskirche.** Eine sinnvolle und würdige Gedächtnisweihe der Kriegerehrung fand in der Pauluskirche am Totensonntag unter äußerst zahlreicher Beteiligung der Gemeindeglieder statt. Wie die am Volkstrauertage d. J. geweihte Kriegerehrung der Christuskirche, so ist auch die Kriegerehrung der Pauluskirche eine Stiftung der Evangelischen Kirchengemeinde Langendreer. Sie gilt dem Gedächtnis der Kriegsgefallenen des südlichen Gemeindebezirks und besteht in der Ausschmückung des Chores und zwei prächtigen Gemälden „Kreuzigung" und „Auferstehung" von dem bekannten Kunstmaler Rüter aus Düsseldorf entworfen. Eingeleitet wurde der weihevolle Akt durch einen liturgischen Gottesdienst. Der Kirchenchor umrahmte die Feier durch zwei Lieder „Die mit Tränen säen" von Bach und „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" von Fr. Kiel. Im Anschluß an den Gottesdienst nahm Superintendent Niederstein aus Altenbochum die Weihe der Kriegerehrung vor. Tiefempfundene Worte waren es, die er an die Erschienenen richtete. Vergeßt die teuren Toten nicht, dieser Mahnruf soll stets wach in uns bleiben. Jener zu gedenken, die dort draußen in Feindesland ihr Herzblut mit dem Tode besiegelten, ist unser aller Pflicht. Nach der von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Weiherede schritt die Gemeinde unter dem Orgelnachspiel „Selig sind, die da Leid tragen" zur Besichtigung der Kriegerehrung. Kunstmaler Rüter hat hier ein Werk geschaffen, das zur Zufriedenheit aller Gemeindeglieder ausgefallen ist. Es sei ihm auch an dieser Stelle herzlichst dafür gedankt.

-c- **Erfolgreiche Geflügelzüchter.** Auf der 1. Verbands-Geflügelausstellung des Emschergau-Zuchtverbandes erhielten von Wanne-Eickel Prädikate: W. Broer, F. Weber, W. Räke, Spiekerkötter, Nölker, Sporkhorst, Otte, Schulte und Unterschemann. — Vom 6.—8. Januar 1928 findet die alljährliche allg. Geflügelausstellung statt. Leider ist hierfür das Kurhotel und nicht, wie in den letzten Jahren, die Ausstellungshalle vorgesehen.

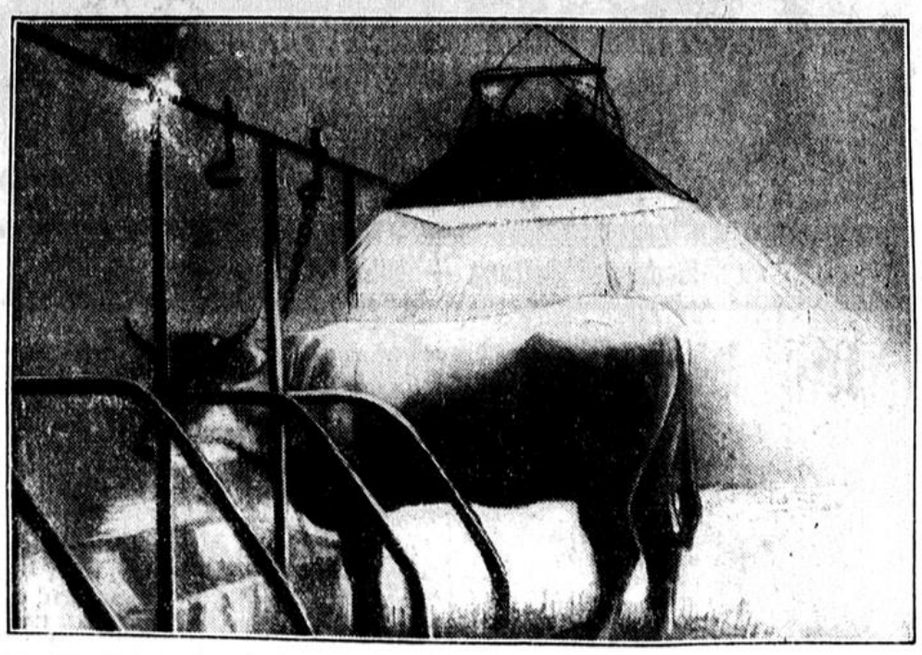
× **Viehzählung.** Am 1. Dezember d. J. findet wiederum eine allgemeine Viehzählung statt. Da in den Vorjahren leider eine Reihe von Fällen ungenauer Durchführung der Viehzählung vorgekommen ist, wird in diesem Jahre eine Nachprüfung der Angaben der Viehbesitzer und in Uebertretungsfällen Bestrafung erfolgen. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Viehzählung lediglich statistischen Zwecken dient.

× **Autounfall.** In der Nacht von Freitag auf Samstag ist auf der Stockumer Straße ein Personenauto auf ein aus der Bömmerstraße kommendes, beleuchtetes Fuhrwerk gefahren. Der Führer gibt an, daß ihm im fraglichen Augenblick die Sicherung durchgeschlagen wäre und er nichts mehr habe sehen können. Das Fuhrwerk konnte weiter fahren, während das Auto infolge der Beschädigungen abgeschleppt werden mußte. — Am Freitag nachmittag fuhren auf der Provinzialstraße in Stockum zwei Personenkraftwagen zusammen, ohn nennenswerte Beschädigungen davonzutragen.

× **Beabsichtigte Entführung?** Abends gegen 22 Uhr kam in der Knappenstraße ein Auto vorgefahren, dem ein starker Herr, bekleidet mit grauem Ueberzieher und Sportmütze, entstieg. Er klopfte an einer Haustür an und erklärte einem Mann, der auf das Klopfen hin sein Fenster öffnete, er möchte doch seine Frau herausschicken, die ihn sofort zu seiner kranken Frau begleiten solle. Der Mann war natürlich nicht damit einverstanden und wurde ob des Ansinnens grob. Da verschwand der Herr.

× **Schlüssel gefunden;** abzuholen Amtshaus, Zimmer Nr. 6.

Höhensonne im Kuhstall.



Der Wiener Professor Dr. Klemens Pirquet nimmt jetzt auf seinem in der Nähe von Wien gelegenen Gut eine Bestrahlung der Kühe mit Quarzlicht vor. Durch dieses Verfahren hofft man die gegen Rachitis wirksamen Vitamine in der Milch zu vermehren.

Gerthe-Harpen.

Gerthe-Harpen, 21. Nov.

Totenfeier in Harpen.

-ni- Ein nebeliger Novembertag ging auf über herbstliche Erde, und als die Sonne die Nebel durchbrach, rief der eherne Mund der Harpener Kirchenglocken die Gemeinde zur Totenfeier ins alte Gotteshaus. Der Kriegerverein, der Ev. Arbeiterverein, die Freiw. Feuerwehr, die Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, der Gesangverein „Germania" und der Bürgerschützenverein hatten sich mit ihren Fahnen zum Kirchgang eingefunden, und auch die Zahl der übrigen Kirchenbesucher war so groß, daß das Gotteshaus wieder voll besetzt war. Pastor Paulmann hielt die Totenfestpredigt über 1. Johannes 2, 15—17 und führte aus: „Frühling und Sommer sind dahin, und der Herbst ist gekommen mit Abschiedsstimmung und Todesahnen. Banger und dumpfer als sonst rufen Herbstzeit und Glockenklang uns heute zu: „Die Welt vergeht mit ihrer Lust." Das sind drei Stücke: Fleischeslust, Augenlust und hoffärtiges Leben. Das sahen wir zur Zeit der ersten Christen am stolzen Römerreich. Das sahen wir im Weltkrieg und auch an den Toten des letzten Jahres. Aber bei all dieser Vergänglichkeit haben wir Christen einen starken Trost: Das Sterben ist wohl voll Traurigkeit, aber auch voll Trost und Licht. Hier ist keine Ruhe, keine Stille, kein Frieden, nur Sehnen danach, und diese Sehnsucht ist unseren teuren Toten erfüllt. Wie kein Halm, kein Sandkorn, kein Wassertropfen in nichts versinkt, sondern nur verändert wird, wie keine Energie in der weiten Welt verloren geht, umso weniger das, was edel, rein und gut ist. Das sind Bausteine für Gottes Reich, und wer den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit. Wir gedenken besonders heute den Männern und Jungmannen, die im Weltkriege gefallen sind. Wehe dem Hause, das seine Toten vergißt! Aber doppelt wehe der Nation, die ihre fürs Vaterland gefallenen Helden nicht achtet und ehrt! Sie verdiente nichts anderes als unterzugehen. Wir gedenken ihrer in dieser stillen Stunde in Schmerz und Wehmut, aber auch mit Stolz und Dankbarkeit, und das soll unser schönster Dank sein, daß wir ihr stilles Vermächtnis beherzigen: Uebt Liebe, die alles zu schenken bereit ist! Uebt Treue bis über das Grab hinaus!" Mit dem Liede: „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh?" schloß der Vormittagsgottesdienst.

Dann begab sich die große Trauergemeinde zum Friedhof, wo die Gräber im letzten Blumenschmuck des Jahres, den irdische Liebe gespendet hatte, leuchteten und heute eindringlicher als sonst predigten: „O lieb solang du lieben kannst!" Hier am Kriegergedächtnisbrunnen fand eine schlichte Gedächtnisfeier statt. Nachdem die „Germania" ein Lied gesungen hatte vom Soldatenabschied vom Leben, hielt Pastor Paulmann eine kurze Gedenkrede. Er entrollte ein Bild vom Grausen des Krieges und vom Toben der Schlacht, jener Zeit, in der unsere Helden kämpften und fielen fürs Vaterland. Er gedachte der Kriegsbeschädigten, die Glieder und Gesundheit opferten, der Kriegerwitwen und -waisen, die nun allein den Lebenswagen fortschaffen müssen. Er forderte dann auf, die Gefallenen dadurch zu ehren, daß jeder einen Lebenswandel führe in dem Geiste, der jene in den Kampf und Tod führte, in dem deutschen Geiste, das sei der Geist der Liebe und Treue gegen Heimat und Vaterland, der Geist der Tapferkeit, der nur Gott fürchte und sonst nichts in der Welt, der Geist der Wahrheit, der die Lüge hasse, der Geist der Reinheit, der alles Gemeine verabscheue, und nicht zuletzt der Geist des Glaubens, der treu festhalte an dem Glauben der Väter. Mit entblößtem Haupte sangen die Versammelten „Ich hatt' einen Kameraden". Dann beschloß die Germania diese Feier mit dem Liede: „Da drunten ist Frieden im dunklen Haus".

Nachmittags 5 Uhr riefen die Glocken wieder zu einer kurzen Totenandacht. Pastor Leich predigte über Matthäus 11, 28. Er führte aus: „Wie ist das Leben doch so schwer! Denn was man liebt, das weint umher. Leben und Sterben wär' nicht so schwer, wenn das Herz nur stille wär'. Diese innere Stille und der innere Trost ist es ja, was ihr heute sucht. Darum kommt getrost herein! Ihr habt alle Trost nötig, du, Witwe, die durch plötzlichen Bergmannstod oder nach langem Krankenlager den Gatten verlor, du, einsamer Mann, dem der Tod alle Lieben hinwegraffte, du, Kind, dem Vater oder Mutter starben, ihr, Eltern, die ein liebes Kind begruben, ihr, Familien, die einen Vaterlandsstreiter draußen auf dem Felde der Ehre lassen mußtet, dessen Namen hier auf der Gedenktafel steht, euch allen ruft der Herr über Tod und Leben zu: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid! Ich heile die Wunden der Seelen. Ich nehme allen Jammer von euch. Ich zeige euch, wo eure Toten sind. Ich kann eure Seelen erquicken." Hier ist lebendiges Wasser aus dem tiefen Brunnen der Ewigkeit. Wenn ihr daraus getrunken habt, dann geht getröstet heim, und werdet stille in Gott!"

* * *

-i- **Silberhochzeit.** Die Eheleute Schlossermeister Wilhelm Bahle und Frau Anna geb. Schmidt, Ottostraße 23, feierten das Fest der silbernen Hochzeit im Kreise ihrer Lieben.

-i- **Kindertransport nach Rothenfelde.** Der nächste Transport zum Kuraufenthalt nach Bad Rothenfelde geht Dienstag, 22. d. M., ab. Die Kinder müssen sich gegen 10,30 Uhr am Hauptbahnhof in Bochum versammeln.

-i- **Steuerkarten für 1928.** Mit der Zustellung der Steuerkarten für das Jahr 1928 ist begonnen worden. Die Zustellung erfolgt teils durch die Post, teils durch Boten. Die Zustellung soll bis zum 1. Dezember durchgeführt sein. Wer nach dem 1. Dezember nicht im Besitze seiner Steuerkarte ist, wolle sich um Erlangung einer solchen auf dem Steuerbüro des Amtes, Zimmer 14, melden.

-a- **Wilh. Busch-Abend.** Am Dienstag, 22. November, abends 8 Uhr findet im Borgmannschen Saalbau in Gerthe, Lothringer Straße 13, ein Wilhelm Busch-Abend von Hans Balzer, Buchholz, statt. Unsere Mitglieder werden sich erinnern, daß Hans Balzer im Vorjahre besonders gut gefallen hat. Daß Wilhelm Busch einer der gelesensten Dichter ist, kann man nicht bezweifeln, ob ihn aber ein jeder richtig und wirklich kennt, das ist eine andere Frage. „Daß Humor", so lautet eine Pressestimme, „eine Weltanschauung ist, die die Welt überwunden hat, das war die Offenbarung, die uns Hans Balzer gebracht hat. Und da der Humor, schon immer rar, in den letzten Jahren völlig auszugehen droht, so sei Hans Balzer doppelt und dreifach bedankt für diese Stunden der Erlösung."

Jugendveranstaltungen. Auf Veranlassung der Ortsgruppe für Deutsche Jugendherbergen fanden am Samstag im Bergmannschen Saale Konzerte und Bühnenspiele des Schülerchores der Binckeschule Castrop-Rauxel statt und es sei im voraus bemerkt, daß die Darbietungen der jungen Schar 12—14jähriger Volksschüler glänzend waren und in ihrer Art wieder einzig dastanden. Die Nachmittagsveranstaltung war der Jugend gewidmet. In dankenswerter Weise waren viele Lehrpersonen mit ihren Schülerinnen und Schülern gekommen und es muß besonders lobend anerkannt werden, daß die etwa 500 jungen Konzertbesucher eine mustergültige Ruhe und Aufmerksamkeit bewahrten. Dem Eingangschor, einem Wiegenlied von Krause, folgten zwei Volkslieder. Die „Litauische Daina" hielt bei der Beleuchtung und Bühnendekoration im Verein mit dem unvergleichlichen Gesang die Jugend in ihrem Banne. Auch das zweite Volkslied „Die Leinweber" gelang vollkommen. Unter dem Motto: „Kinderlust und Kinderfreud" folgten das „Rätsel" (polyphon), „Summ summ summ" und „Fuchs, du hast die Gans gestohlen", beide als Fuge gearbeitet. Als dann Blensdorfs rhythmische Spiele „Wie die Tiere gehen", „Guten Morgen Margret", „Bücken und Pflücken" und „Die fleißigen Handwerker" dargebracht waren, wollte der Beifall und die Begeisterung der dankerfüllten Zuhörer kein Ende nehmen, sodaß noch „Das Schusterlied" als besondere Einlage gegeben werden mußte. Das bedeutete den Höhepunkt des Beifalls. Im zweiten Teil wurde „Das Lied von der Glocke" von Schiller, vertont von Brede, aufgeführt, ebenfalls unter der bewährten Leitung des Rektors Kölsche. Am Flügel wirkte Lehrer Wiemhoff, während bei dem Lehrer Schwarz die Spielleitung in guten Händen lag. Nach einer Einführung durch Rektor Kölsche begann das Werk, wuchtig und überwältigend! Die 55 Bergarbeiterkinder der Binckeschule leisteten ganz Außerordentliches und es erregte Bewunderung nicht nur das hervorragende Können der jungen Solo-, Duett-, Terzett- und Chorsängerinnen und Sänger, sondern auch die überaus große Mühe und unermüdliche Arbeit des Lehrerkollegiums, die zu solchem Erreichen notwendig waren. Der brausende Beifall zeigte, daß diese Veranstaltung für unsere Gerther Schuljugend ein Ereignis und Erlebnis war! Auf die Abendveranstaltung der Binckeschule kommen wir noch zurück. Am Freitag wird unsere Jugend abermals Freude erleben. Im Borgmannschen Saale werden um 4 Uhr Puppenspiele (Kasperletheater) aufgeführt. Die Inhaber von Loskarten der Jugendherbergslotterie haben freien Eintritt. Abends um 8 Uhr ist für Erwachsene ein „Bunter Abend" unter Mitwirkung der Singgemeinde Langendreer, eines 12jährigen Geigensolisten sowie des Volkstanzkreises Bochum.

-i- **Gefundene Sachen.** Bei der hiesigen Kriminalabteilung lagern folgende Bekleidungsstücke, die in der Nacht zum 1. November gelegentlich einer Polizeistreife auf einer Wiese am Oelbache, auf Harpener Gebiet gefunden wurden. Dieselben rühren vermutlich von einem Diebstahl her: Eine blaue Joppe, eine grüne Lodenhose, eine ausgewaschene graue Sommerjoppe, eine graue Joppe (Manchesterart), ein grauleinener Arbeitskittel (mantelähnlich). Zweckdienliche Angaben werden an die hiesige Kriminalabteilung, Zimmer 12, erbeten.

Aus Wanne-Eickel.

Wanne-Eickel, 21. Nov.

* **Goldene und silberne Hochzeit.** Konnten die Eheleute J. Luckei aus der Unser-Fritz-Straße das seltene Fest des goldenen Kranzes feiern, so feiern heute die Eheleute Magazinarbeiter Bernhard Monheim aus der Kurfürstenstraße im Kreise ihrer großen Familie das Fest der silbernen Hochzeit.

* **80 Jahre alt.** Die Witwe Koch aus der Verbindungsstraße beging ihren 80. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische.

-c- **Eine neue Baugenossenschaft** wurde vom Reichsverband der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen ins Leben gerufen. In der letzten Versammlung in Wanne-Eickel-Mitte und Röhlinghausen sprach Stv. Rimbach über die neue Versorgungsnovelle.

-c- **Die Angestellten-Versicherungswahlen.** Auf die verschmolzenen Listen (G. d. A. und D. H. V.) entfielen 189 Stimmen. Die G. d. A.-Liste erhielt 2 Vertrauens- und 2 Ersatzsitze, der D. H. V. 1 Vertrauenssitz und 3 Ersatzleute.

* **Stadtverband der Männergesangvereine.** Im Lokale Henkel, Röhlinghausen, tagten unter dem Vorsitz von Rektor Schwarze die Vertreter von 500 Sängern des Stadtverbandes. Der Hauptpunkt galt der Besprechung des Konzertes am 11. Dezember in der Stadthalle, das von sämtlichen Vereinen des Stadtverbandes, sowie unter Mitwirkung des verstärkten 55 Mann starken Herner Stadtorchesters ausgeführt werden und in dem der deutsche Männergesang vor der Oeffentlichkeit demonstriert werden soll. Aus der beachtlichen Vortragsfolge ist die Ur- und Erstaufführung für Röhlinghausen eines großen Hauptchores erwähnenswert, der von einem 16 Mann starken Quartett der Sängervereinigung eingeleitet, vom ganzen Stadtverband gesungen wird. Der Stadtverbandschormeister Kramer referierte eingehend hierüber. Man legte fest, daß am 27. d. M. eine Chorprobe nachmittags 2,30 Uhr in der Stadthalle stattfindet, am 4. Dezember die folgende Probe mit Orchester erfolgt und die Generalprobe auf 6,45 Uhr nachmittags am Aufführungstage stattfindet. In dem jetzt erschienenen „Förderer" sollen die Bestrebungen des Stadtverbandes der Oeffentlichkeit gegenüber zum Ausdruck kommen.

Kreis Hattingen.

Linden-Dahlhausen, 21. Nov.

-re- **Ihre silberne Hochzeit** feierten die Eheleute Emil Heide und Frau Antonie geb. Köhler zu Dahlhausen, am Kirchweg. Zu ihrem Ehrentage dem Jubelpaare die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

-re- **Ihre Prüfung als staatliche Schwimm- u. Bademeister** haben vor kurzem bestanden: Hans Lingener, Hubert Köster und Friedrich Kruppa. Unsern Glückwunsch!

-re- **Wohnungsbau.** Der 4stöckige Neubau des Postbeamten Sander an der Hattinger Straße ist sehr rasch aufgeführt worden. Jetzt werden die Innenarbeiten vollendet. Die Bauarbeiten wurden durch die Firma Schlemmer hier hergestellt.

-e- **Die Zahl der Erwerbslosen** nimmt in Linden-Dahlhausen wieder langsam zu. Die Verschlechterung des Arbeitsmarktes unter dem Einfluß der Jahreszeit hat eingesetzt. In der Woche vom 13. bis 19. November betrug die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger 159, die der Krisenunterstützungsempfänger 95. In der bezeichneten Woche leisteten 64 Arbeitslose Pflichtarbeit. In diesem Jahre erreichen die Zahlen glücklicherweise längst nicht die Zahlen des Vorjahres. Am 1. Dezember 1926 waren in Linden-Dahlhausen vorhanden 578 männliche Hauptunterstützungsempfänger, 22 weibliche Hauptunterstützungsempfänger, 346 Ehefrauen, 530 Kinder und sonstige Zuschlagsempfänger, insgesamt 1476 Unterstützungsempfänger.

-re- **Raufbolde.** Die Brüder Willi und Heinrich R. fielen abends auf der Königstraße im Unterdorf mutwillig ruhig ihres Weges wandelnde Leute an und verprügelten die nichts ahnenden Wanderer. Ein Landjäger, der des Weges kam, sprang zum Schutze der Angegriffenen dazwischen. Aber da kam er schön an. Willi R. stürzte sich auf den Beamten. Bei dem nun ausbrechenden Ringkampf der beiden machte allerdings Willi bald mit dem Erdboden Bekanntschaft. Nun sprang Bruder Heinrich hinzu, um den Wächter für Ruhe und Ordnung von hinten mit einer großen Flasche zu bearbeiten. In dieser Not machte der Beamte von seiner Waffe Gebrauch, um sich seiner Haut zu wehren. Jetzt gelang es bald, die Kampfhähne und Ruhestörer dingfest zu machen und sie dem Amtsgefängnis in Dahlhausen zu überliefern. Eine gründliche Bestrafung dieser Streithähne dürfte sehr am Platze sein.

Linden (Ruhr), 21. Nov.

-re- **Totenfeier.** Am Totensonntag waren der „Alte Kirchhof" an der Jägerstraße und der „Neue Friedhof" an der Friedhofstraße recht zahlreich von Leidtragenden besucht. Die Grabstätten zeigten meistens schöne Ausschmückung durch Kränze und anderen Blumenschmuck. Gegen 4 Uhr fand auf dem „Neuen Friedhof eine innige und sinnige Gedächtnisfeier zur Ehrung der Toten statt. Der Posaunenchor ließ passende Weisen „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende" und „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh?" ertönen, der Kirchenchor sang passende Festweisen zur Totenehrung. Gegen 5 Uhr eilten die meisten Besucher der Friedhöfe zur Christuskirche, wo eine würdige Gedächtnisfeier stattfand. Die Liturgie, die dem Totenfeste in seinen biblischen Textausführungen angepaßt war, sprach Pastor Bömmer. Gemeinsamer Gesang der Gemeinde und wunderschön zu Gehör gebrachte Festgesänge verbanden den Bibeltext in erhebender Weise. Als Text zur Totenfestpredigt hatte Past. Bömmer das Bibelwort gewählt: 1. Corinther 15, Vers 26: „Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod". Der Geistliche fand beredte Worte, den Tod als Freund und Feind zu schildern.

Amt Blankenstein.

Stiepel, 21. Nov.

m. **Totengedächtnis.** In ernster und würdiger Weise feierte am Totensonntag die evangelische Gemeinde das Totenfest. Das kleine Kirchlein im Dorfe konnte die überaus zahlreich erschienenen Besucher nicht fassen. Am Nachmittag fand dann auch auf dem nahegelegenen evangelischen Friedhof eine schlichte Gedächtnisfeier statt, zu der viele Hunderte herbeigeeilt waren. Pfarrer Lohmeyer hielt die Gedächtnisrede und der Männer-Gesang-Verein „Einigkeit" umrahmte die Feier mit tiefempfundenen Grabliedern. Am Ehrenmal vor dem Gemeindehaus hatte man zur Erinnerung an die im Weltkrieg Gefallenen einen Kranz niedergelegt.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles Ernst Henke für den Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Handel und Schlußdienst: Ernst Rosemann; für Sport und den übrigen Teil: Hanns-Otto Reusch; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Industrie, Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

Alles in Reichsmark.

für drahtl. Auszahl.			Zu-teil.	21. November Geld	21. November Brief	18. November Geld	18. November Brief	Kurs-verän-derung
Holland	Gulden	100	%	169,01	169,35	169,05	169,39	0,17 G
Belgien	Belga	100	%	58,42	58,42	58,38	58,50	0,80
Norwegen	Kron	100	%	111,12	111,34	111,15	111,37	1,120
Dänemark	„	100	%	112,73	112,95	112,19	112,41	1,120
Schweden	„	100	%	112,21	112,43	112,69	112,91	1,125
Italien	Lire	100	%	22,76	22,80	22,78	22,83	0,85
England	Pfund	100	%	20,40	20,44	20,39	20,43	20,40
Amerika	Doll.	100	%	4,18	4,19	4,18	4,19	4,20
Frankreich	Frank	100	%	16,45	16,49	16,44	16,48	0,80
Schweiz	„	100	%	80,69	80,85	80,71	80,87	0,80
Spanien	Pes.	100	%	70,83	70,97	71,20	71,34	0,81
Dtsch.-Oest.	Kron	100	%	59,00	59,12	59,00	59,12	0,81
Tsch.-Slow	„	100	%	12,40	12,42	12,40	12,42	0,80
Ungarn	Pengö	100	%	73,27	73,41	73,28	73,42	0,80

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

Der Erzbergbau.

Bei den Siegerländer Gruben war der Absatz im Oktober noch befriedigend. Das Geschäft ist jedoch merklich ruhiger geworden. Falls die eingetretene leichte Versteifung des Marktes Fortschritte machen sollte, wird eine Verringerung der Produktion der Gruben nicht zu umgehen sein. Eine Belebung des Absatzes durch Herabsetzung der Verkaufspreise ist bei der finanziellen Lage der Gruben unmöglich, zumal seit dem 1. Oktober die Staatshilfe aufgehört hat.

Der Monat Oktober zeigte im Lahn- und Dillgebiet im wesentlichen noch ein Anhalten der bisherigen Absatzhöhe, obwohl die Absatzprämien aus Reichsmitteln ihr Ende erreicht haben. Es läßt sich jedoch vermuten, daß einzelne Firmen aus den letzten Monaten noch einige Mittel aus der Beihilfe zur Verfügung haben, weshalb sie noch in der Lage sind, die Ausfälle durch Zuschüsse zu decken. Bei einigen Gruben ist aber schon jetzt ein Rückgang zu verzeichnen und eine große Unsicherheit und Besorgnis hat fast bei allen Grubenverwaltungen Platz gegriffen. Jede Möglichkeit, den Ausfall der Absatzprämie irgendwie zu ersetzen, wird erwogen. Auf eine Preiserhöhung scheint im vorliegenden Augenblick jedoch wenig Hoffnung zu bestehen, da den Lahn- und Dillerzen vom gleichwertigen Material anderer Länder auf dem heimischen Markt schwere Konkurrenz gemacht wird. Hinzu kommt noch der Wettbewerb mit Eisenerzen höheren Gehalts. Mit schweren Sorgen geht daher der Bergbau den kommenden Monaten entgegen, da die Möglichkeit der Selbsthilfe restlos ausgeschöpft ist und feste Aussichten auf andere Maßnahmen leider noch nicht bestehen.

* **Freigabe des Devisenverkehrs in Polen.** Durch Verordnung des polnischen Finanzministers sind mit Wirkung vom 5. November ab alle Devisenbeschränkungen der Verordnungen vom 15. August 1926 und vom 24. Januar 1927 aufgehoben worden. Die bisherigen Beschränkungen der Ausfuhr von Gold und Silber bleiben bestehen.

* **Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm vom 10.—16. November.** Castrop-Rauxel: Kfm. Salomon Lindenbaum in Mengede, KVerf. aufgehoben. Kfm. August Sümpelmann, GAuff. aufgehoben. — Essen: Ehefrau Kfm. Heinrich Holling, Germaine geb. Dieudonne, KVerf. aufgehoben. Kfm. Selmar Cohn, GAuff. beendet. — Hagen: Kfm. Emil Grothe, KVerf. mangels Ware eingestellt. — Langendreer: Fa. Adolf Zipp in Werne, KVerf. aufgehoben. Kfm. Hermann Klein, Schuhwarengeschäft, Vergleichsverfahren eröffnet, VergT. 29. 11. — Dortmund: Fa. Buchhandlung Otto Kath u. Co., KVerf. aufgehoben. Verlagsgesellschaft Horchjunk m. b. H., KVerf. mangels Masse eingestellt. Fa. Westdeutsche Seifengesellschaft Albert Dietz u. Co., KVerf aufgehoben. Fa. Oskar Wagner, GAuff. aufgehoben. Kfm. Hermann Heumann, GAuff. aufgehoben. Zigarrenhdl. Leo Hirsch, GAuff. aufgehoben. Eick u. Co., deren Inh. Kfm. Carl Eick und Kfm. August Wolff und Kfm. Wilhelm Wolff in Bochum, Vergleichsverfahren eröffnet, VergT. 7. 12. Fa. Julius Hartung, Nähmaschinenfabrik, alleinige Inh. Ehefrau Kfm. Herbert Hoyer, Elisabeth geb. Osenberg verw. Hartung, Af. 3. 12., GV. 7. 12., Prft. 12. 1. 28. — Unna: Eckarb u. Becker, KVerf. aufgehoben. — Dorsten: led. Johanna Senden in Marl, Af. 1. 12., Wt. und GV. und Prft. 15. 12. — Recklinghausen: Klempnermeister Ferdinand Westermann in Eckenschwick, Af. 28. 11., GV. und Prft. 6. 12.

* **Preiserhöhung für Barmer Artikel.** In Auswirkung der infolge des rechtsrheinischen Textilarbeiterstreiks vorgenommenen Lohnerhöhungen von 10 Prozent haben sich die Fabrikanten der sogenannten Barmer Artikel ebenfalls zu einer Erhöhung der Preise ihrer Fabrikate genötigt gesehen. Die Preissteigerung beträgt etwa 5—10 Prozent für die Einzelartikel.

* **Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G. in Augsburg.** Bekanntlich wird für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende nicht zur Verteilung gebracht (i. V. 5 Proz.). Der Bruttogewinn beläuft sich auf 9.9 Mill. ℳ. Dagegen erforderten Steuern, Zinsen und soziale Lasten 7.65 Mill. ℳ und Abschreibungen 1.24 Mill. ℳ. Der noch verbleibende Gewinn von rd. 1 Mill. ℳ wird mit dem Vortrag des Vorjahres auf neue Rechnung vorgetragen. Die Verwaltung begründet die Dividendenlosigkeit mit der fortwährenden Steigerung aller Lasten.

* **Barmer Textilindustrie A.-G. (Tiag) Barmen Wichlinghausen.** Die Gesellschaft hat bekanntlich vor kurzem ein Moratorium nachgesucht, und gestern fand eine Gläubigerversammlung statt, die sich auf den Standpunkt stellte, daß eine ruhige Entwicklung der Geschäfte im Interesse aller Beteiligten liege. Es wurde ein Prüfungsausschuß gebildet, der die Geschäftsabwickelung überwachen soll. Ferner wurde die Stundung der Forderungen bis zum 1. Juli 1928 beschlossen. Die Verwaltung wird gemeinschaftlich mit dem Gläubigerausschuß an die Gläubiger herantreten, die dieser Regelung bisher noch nicht zugestimmt haben.

* **Kölner Reederei A.-G. in Köln — „Union" Seeschiffahrts A.-G. Köln.** In der ao. GV. der Kölner Reederei A.-G. in Köln wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 800 000 ℳ auf 2 000 000 ℳ unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre zum Zwecke der Fusion mit der Union, Seeschiffahrts A.-G. in Köln und zum Zwecke der Vermehrung der Betriebsmittel genehmigt. Von den neuen Aktien werden 400 000 ℳ, mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1927, der Union Seeschiffahrts A.-G. zum Umtausch im Verhältnis von 1:1 gegen Aktien der Union überwiesen. Die restlichen 400 000 ℳ Aktien dienen zur Vermehrung der Betriebsmittel und werden den Aktionären der „Union" im Verhältnis von 1:1 zum Kurse von 104 Prozent angeboten und sind ab 1. Januar 1928 gewinnberechtigt.

Berliner Börsenbericht.

Auch die neue Woche beginnt lustlos.

Berlin, 21. Nov.

Auch die neue Woche brachte der Börse keine Geschäftsbelebung. Im Gegenteil, die Umsätze waren kleiner denn je, so daß schon das geringste Angebot schwächere Kurse hervorrief und die Notierungen vollständig von Zufallsorders abhängig waren. Auch die Spekulation blieb abwartend, zumal die Weiterentwicklung des Geldmarktes undurchsichtig war. Heute früh noch stark veranlagt, zeigte sich für Tagesgeld im Laufe des Vormittags etwas Angebot von Großbankseite, Monatsgeld blieb aber nach wie vor sehr knapp. Ein weiters Moment der Unsicherheit wurde durch den morgigen Beginn des Reichstages in die Börse gebracht, auch die Polemik der Städte gegen die Schachtrede ließ Befürchtungen betreffs weiterer unliebsamer Auseinandersetzungen und evtl. erschwerter Bedingungen für zukünftige Auslandsanleihen aufkommen. Als stärker verändert waren nur Maximilianshütte minus 3 Proz., Loewe minus 3,5 Proz., Glanzstoff minus 4 Proz., Zellstoffwerte minus 3,5 Proz. zirka und Ostwerke minus 4,5 Proz., und andererseits Kali Aschersleben mit plus 4 Proz. zu nennen. Nach den ersten Kursen wurde es mit Ausnahme des Elektromarktes 1—2 Proz. schwächer, stärker gedrückt waren Spritwerke, in denen die Spekulation zu realisieren schien. Anleihen und Ausländer hatten ruhiges Geschäft, von letzteren kamen Merikaner etwas anziehen, während Ungarn Gold E. C.-Stücke zur Schwäche neigten. Der Pfandbriefmarkt lag geschäftslos und schwächer. Am Devisenmarkt war ruhiges Geschäft, das Pfund und der Yen lagen fest. Spanien war schwächer. Geldsätze unverändert, auch der Privatdiskont erfuhr keine Erhöhung, da sich kein Angebot in den letzten Tagen zeigte. Gegen 1 Uhr setzte sich eine allgemeine leichte Erholung durch, da man zu den Kassakursen etwas höher limitierte Kaufaufträge teilweise auch des Auslandes vorliegen hatte.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 21. Nov.

Das Inlandsangebot hat sich gegenüber der Vorwoche nicht verstärkt, die Forderungen lauten auch ziemlich unverändert. Vom Auslande war Weizen gleichfalls etwas zu Sonnabendpreisen offeriert, während die ersthändigen Roggenofferten ermäßigt waren. Das Geschäft erreichte auf keinem Marktgebiet einen größeren Umfang. Für Roggen machte sich am Lieferungsmarkt angesichts der kleineren Wochenverschiffungen Deckungsbegehr geltend. Trotz der leichten Ermäßigung des Westerroggenpreises und der hiesigen Befestigung für Dezember-Roggen ist die Parität noch nicht voll hergestellt. Für Weizen und Roggen für Bahnverladung bekundeten die Mühlen einige Bedarfsfrage, gegenüber Kahnware zeigte sich aber infolge der anhaltenden Käufe Zurückhaltung. Die Weizenlieferungspreise unterlagen nur unbedeutenden Schwankungen. Das Mehlgeschäft läßt bei unveränderten Forderungen der Mühlen weiterhin zu wünschen übrig. Hafer ist in den Forderungen weiter fest gehalten, der Konsum versucht dagegen, Preiskonzessionen zu erlangen. Gerste stärker offeriert und weiter still.

Essener Kuxenbörse.

Still und etwas abgeschwächt.

Essen, 21. Nov.

Die heutige Essener Kuxenbörse machte von der stillen Haltung der letzten Tage keine Ausnahme. Von schweren Kohlenkuxen waren lediglich König Ludwig und Langenbrahm in einzelnen Stücken zu gebesserten Preisen im Verkehr. Die übrigen Werte lagen geschäftslos und ohne jegliche Kursveränderungen. Von Kohlenaktien hatten Mörs auf letzter Basis einige Umsätze. Dahlbusch waren leicht anziehend, desgleichen Adler Bergbau, letztere vermochten ihren letzten Kurs zu behaupten, jedoch war das Geschäft gering. Von Braunkohlenwerten hatten Glimmerode einige Umsätze zu letzten Preisen. Die übrigen Werte lagen unverändert. Am Markt für Kaliwerte kam es zu einigem Geschäft in Burbach und Volkenroda, letztere gaben eine Kleinigkeit nach; Siegfried I und Einigkeit vereinzelt zu ungefähr vorbörslichen Preisen im Verkehr. Am Markt für Kaliaktien liegen lediglich Kali Industrie bei größeren Umsätzen etwa 4 Prozent gebessert, auch Krügershall konnten 2 Prozent anziehen bei mehrfacher Nachfrage. Niedersachsen blieben zu letzten Preisen genannt, Hallesche Kali indes 2 Prozent anziehend bei kleinen Umsätzen. Industriewerte blieben umsatzlos. Während Hoch- und Tief 5 Prozent anzogen, gaben Kabel Rheydt 2 Prozent nach. Nächste Börse Dienstag in Düsseldorf.

Terminhandel in Essen.

Lustlos und abgeschwächt, zum Schluß erholt.

Essen, 21. Nov.

Der Terminhandel an der Essener Kurenbörse eröffnete lustlos. Ganz zum Schluß trat eine leichte Erholung ein. Der Verkehr vollzog sich vor allem in Rheinstahl, Mannesmann und Barmer Bank-Verein hatten nur vereinzeltes Geschäft. Die Umsätze hielten sich in mäßigen Grenzen. Die Anfangs- bezw. Kassakurse stellten sich wie folgt: Barmer Bank-Verein 125¾ 125, Gelsenkirchen 130¼B 129¼G, Goldschmidt — 98¼G, Harpener 175G 175 fünf Achtel G, Mannesmann 133G 133 drei Achtel G, Rheinstahl 149¼ 149¾, Ver. Stahlwerke 99G 99½G.

Viehmärkte.

* **Bochum,** 21. Nov. Auftrieb: 38 Stück Großvieh, 170 Kälber, 990 Schweine, 216 dän. Rinderviertel. Marktverlauf: mittel. Preise für 50 Kg. Schlachtgew. in ℳ: Bullen: a) 96—98, b) 96—98, c) 92—94; Kühe: a) 96—102, b) 96—102, c) 82—90, d) 63—75; Kälber: b) 140—145, c) 115—125, d) 90—105; Schweine: a) 85, b) 85, c) 85, d) 84—85, e) 84—85, g) 74—80.

* **Dortmund,** 21. Nov. Zum Dortmunder Viehmarkt waren aufgetrieben: 836 Stück Großvieh, 493 Kälber, 218 Schafe, 2 Ziegen und 4077 Schweine. Der Handel verlief in Großvieh schlecht, in Kälbern mittelmäßig, in Schweinen langsam, später stark abflauend. Es kosteten im Großhandel 100 Pfund Lebendgewicht für Ochsen: a) 61—63 ℳ, b) 59—60 ℳ, c) 56—58 ℳ, d) 54—56 ℳ, e) 50—53 ℳ, f) 45 bis 49 ℳ; Bullen: a) 58—60 ℳ, b) 54—57 ℳ, c) 49 bis 53 ℳ, d) 40—48 ℳ; Kühe: a) 54—55 ℳ, b) 48 bis 53 ℳ, c) 37—47 ℳ, d) 25—36 ℳ; Färsen: a) 58 bis 60 ℳ, b) 53—57 ℳ, c) 45—52 ℳ; Kälber: b) 85 bis 90 ℳ, c) 70—84 ℳ, d) 48—69 ℳ; Schafe: a) 50 bis 52 ℳ, b) 44—49 ℳ, c) 30—43 ℳ; Schweine: a) 65 bis 67 ℳ, b) 64—66 ℳ, c) 63—65 ℳ, d) 59—62 ℳ, e) 57—58 ℳ, f) 54—56 ℳ, g) 50—60 ℳ.

* **Husum,** 21. Nov. Die Wochenzufuhr zum Husumer Ferkel- und Schweinemarkt betrug 6000 Stück. Der Handel verlief mittelmäßig. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 4—6 Wochen 7—10 ℳ, von 6—8 Wochen 10—13 ℳ, über 8 Wochen 13 bis 17 ℳ. Nach Lebendgewicht wurden bezahlt beste Ware 42—46 ₰, mittlere 38—42 ₰, geringere 31—38 ₰, fette Schweine 58—60 ₰, mittlere 52—55 ₰, geringere 44—50 ₰; Sauen, je nach Güte 42—48 ₰ das Pfund.

* **Essen,** 21. Nov. Zum Essener Viehmarkt waren aufgetrieben: a) am Markttage 457 Stück Großvieh, darunter 48 Ochsen, 80 Bullen, 198 Kühe, 58 Färsen, 73 Fresser, 558 Kälber, 112 Schafe und 4829 Schweine; b) seit dem letzten Markttag dem Schlachthof direkt zugeführt 8 Kühe, 45 Kälber, 5 Schafe und 356 Schweine. Das Geschäft verlief ruhig. Es kosteten im Großhandel 100 Pfund Lebendgewicht für Ochsen: a) 58—61 ℳ, b) 51—55 ℳ; Bullen: a) 54—58 ℳ, b) 50—53 ℳ, c) 44—46 ℳ; Kühe: a) 52 bis 56 ℳ, b) 46—50 ℳ, c) 38—43 ℳ, d) 26—34 ℳ; Färsen: a) 56—60 ℳ, b) 52—54 ℳ, c) 44—48 ℳ; Fresser: 38—42 ℳ; Kälber: a) 95—115 ℳ, b) 78 bis 88 ℳ, c) 65—75 ℳ, d) 50—60 ℳ; Schafe: a) 50 bis 56 ℳ, b) 43—48 ℳ, c) 34—40 ℳ, d) 20—30 ℳ; Schweine: a) 65 ℳ, b) 63—65 ℳ, c) 62—64 ℳ, d) 60—61 ℳ, e) 57—59 ℳ, g) 51—57 ℳ.

* **Köln,** 21. Nov. Zum Kölner Viehmarkt waren aufgetrieben: 1104 Stück Großvieh, 378 Ochsen, 81 Bullen, 586 Kühe, 47 Färsen, 12 Fresser, 960 Kälber, 203 Schafe und 6341 Schweine. Es kosteten im Großhandel 100 Pfund Lebendgewicht für Ochsen: a1) 58—63 ℳ, a2) 54—58 ℳ, b1) 42—50 ℳ, b2) 35—45 ℳ, c) 25—34 ℳ; Bullen: a) 52—56 ℳ, b) 47—51 ℳ, c) 40—45 ℳ; Kühe: a) 50—54 ℳ, b) 42 bis 47 ℳ, c) 32—38 ℳ, d) 24—30 ℳ; Färsen: a) 54—58 ℳ, b) 48—59 ℳ, c) 40—46 ℳ; Fresser: 30 bis 50 ℳ; Kälber: a) 88—115 ℳ, b) 80—85 ℳ, c) 68—75 ℳ, d) 58—65 ℳ; Schafe: a) 50—55 ℳ, b) 38—45 ℳ, c) 30—35 ℳ; Schweine: a) 66—68 ℳ, b) 65—68 ℳ, c) 64—68 ℳ, d) 62—66 ℳ, e) 57—62 ℳ, g) 55—61 ℳ. Tendenz: Großvieh beste Tiere auch höher bezahlt, ruhig. Gute Kälber waren gesucht, der Handel in Schweinen war lebhaft, im übrigen gut geräumt.

Getreidemarkt.

* **Essen,** 21. Nov. Es wurden notiert: Inl. Weizen 25,50—26,25, inl. Roggen 24,75—25,25, ausl. Weizen 30,25—31,75, ausl. Roggen 27,25—28,50, ausl. Hafer 25,50—27,50, ausl. Gerste 23,50—24,50, runder Mais 20,75—21,00, Weizenbäckermehl 36—37,25, 70proz. Roggenmehl 36,25—37,00, Weizenkleie 14 bis 15,25, Weizenbollmehl 16,25—17,00, Steffens Zuckerschnitzel 16—17,50 RM die 100 Kg. franko Essen. Tendenz: stetig.

* **Duisburg,** 21. Nov. Es wurden notiert: Inl. Weizen 25,50—26,25, inl. Roggen 24,25—25,50, ausl. Weizen 30,50—31,25, ausl. Roggen 27—28,50, ausl. Hafer 25,50—27,50, ausl. Gerste 23,50—24,50, La Plata 20, Cinquantino 20,50, Bäckermehl 35,75—36, Roggenmehl 35,75—36, Weizenbollmehl 16,25—17,25, Weizenkleie 13,75—15,75, Roggenkleie 13,75—14,75, Zuckerschnitzel 16,75—17,00 RM die 100 Kg. franko Duisburg. Tendenz: fest.

Commerz- u. Privat-Bank
Akt.-Ges. / Filiale Bochum Wilhelmsplatz 10

Fernsprecher Nr. 3572—3575 — nur für Devisen 2983.
Telegramm-Adresse: Hanseatic

Essen, den 21. November 1927.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

Name	Käuf. R.-M	Verk. R.-M.	Name	Käuf. R.-M	Verk R.-M.
Alte Hase	320	–	Graf Schwerin	–	–
Caroline	2050	–	Gottessegen	1600	–
Carolus Magnus	8200	9100	Heinrich	5300	5600
Constantin d. Gr.	–	55000	Joh. Delmelsb.	–	–
Dierg.-Mev	–	3500	König Ludwig	35000	37000
Deutschland	165	175	Langenbrahm	17500	18500
Ewald	17200	19000	Westfalen	–	2250
Glückaufsegen	2500	–			

Braunkohlenkuxe und -Aktien

Bellerhammer	1400	–	Michel	6750	–
Bruckd. Nietl.	–	–	Vesta	–	4200
Gute Hoffnung	2200	2500	Glimmerode	–	–
Leonhardt	–	8500	Zukunft Aktien	0,0	0,0

Kohlenaktien und Verschiedene

Adler Konle	63,0	65,0	Baleke Masch.	–	–
Dahlbusch	0,0	0,0	Dortm. Ruterbr.	316	–
Lothringer	79,5	81,5	Schleg.-Brauer.	–	–
Köln-Neuessen	0,0	0,0	Kabel Rheydt	151,0	154,0
Niederrh. Berg.	70,0	73,0	Rh.-W. Elektr.	–	–
Gebr. Alsberg	–	–	Verd. Waggon	151,5	154,5

Kalikuxe

Alexanderhall	–	–	Hugo	–	–
Asse	2700	3100	Hüpstedt	1250	–
Belenrode	490	500	Immenrode	–	–
Bergmannssegg.	–	–	Johannashall	1000	–
Braunsch.-Lün.	–	2500	Mariaglück	–	1900
Burbach	1900	2050	Marie	100	–
Carlshnd	1550	–	Marie Luise	100	–
Carlshall	–	–	Max	100	–
Desdemona	–	–	Neusollstedt	1000	1150
Einigkeit	2400	2600	Neustassfurt	–	7800
Erichssegen	4300	4650	Oberhof	3000	–
Felseniest	1250	–	Rimsbach	–	–
Friedrichrodt	–	–	Reinhardsbr.	3600	–
Fürstenhall	4000	–	Rössing-Barnt	4500	–
Gebra	–	–	Sachsen-Weim.	–	–
Glückauf-Son.	6500	6800	Salzmünde	390	430
Grossnerz. W. E.	1500	–	Schwarzburg	1050	1125
Günthershall	950	1025	Siegfried I u. II	2000	2100
Hansa Silberb.	2900	3300	Siegfried Gies.	6500	7000
Hedwigsburg	290	310	Volkenroda	2225	2325
Heimboldthaus.	650	–	Walbeck	475	–
Herfa	–	–	Walter	450	–
Heringen	1225	1300	Wilhelmshall	2600	–
Hildasglück	–	–	Wilh. Oelsburg	550	–
Hindenburg	6500	–	Wintershall	–	–
Hopo	1900	2100			

Kaliaktien

Adler Kali	61,0	65	Krügershall	125,0	127,0
Hallesche Kali	136	137,5	Niedersachsen	105,0	0,0
Hannov. Kali	0,0	6,0	Ronnenberg	33,5	35,0
Heldburg-Vorz.	62	66,0	Salzdetfurt	–	–
Friedrichshall	150	–	Wittekind	72,0	74,0
Kali-Industrie	157,0	162,0	Bank f. Landw	42	–

Termin-Notierungen per ultimo November.

	Gestrig. Schluß-Kurs	Mindestbeträge je nom. RM. 3000.-	Kassa-kurs
Barmer Bankv.	0,0 G	125¾, 125 G	125,0 G
Gelsenk Bergw.	0,0 G	130¼ B, 129½ G	129,5 G
Goldschmidt	0,0 G	99 G, 99⅜ G	98,5 G
Harp. Bergbau	0,0 G	175 G, 175½ G	175,6 G
Mannesm. Röhr.	0,0 B	133 G, 134, 134 G	133,4 G
Rhein. Stahlw.	0,0 G	149¼, 9, 150, 1, 151¼ G	149,7 G
Ver. Stahlw.	0,0 G	99 G, 99⅜ G	99,5 G

Berliner Börsenkurse vom 21. November 1927.

	21.	18.		21.	18.		21.	18.		21.	18.
Bankaktien:			Chem. F. Buckau	0,0	0,0	Hösch Stahlw	133,7	136,0	Rhein. Braunk	205,2	208,0
Barmer Bankv	125,0	127,5	Chem. F. Heyden	109,5	112,5	Hohenlohe	17,7	17,7	Rh. Metallw	0	
Berl. Handelsges	214,2	217,2	Chem. Ind. Gela	78,5	83,0	Holzmann Phil.	155,0	156,5	Rh. Nassau Berg	166,2	166,0
Comm. u. Privatb	138,8	154,5	Cont. Caoutsch.	104,0	105,2	Howaldswerke	0,0	0,0	Rhein. Stahlw.	150,0	156,0
Darmstädt. Bank	201,0	205,0	Daimler Mot.	88,0	91,5	Humboldt Masch.	32,2	32,2	Rhein. Textil	77,0	78,0
Deutsche Bank	149,5	150,0	Deimenh. Linol	0,0	0,0	Ilse Bergbau	192,2	193,0	Rh.-Westf. Kalk	133,0	132,8
Disconto-Ges.	142,6	144,5	Dessauer Gas	155,0	158,0	Junghans Gebr.	82,5	85,0	Rh.-Westf. Elekt.	175,2	180,0
Dresdner Bank	143,5	145,5	Dtsch.-Atl. Tel.	91,0	91,5	Kahla Porz.	89,0	88,6	Rh.-Westf. Spr.	00,0	94,5
Reichsbank	169,5	170,0	Dtsch. Luxemb.	0,0	0,0	Kali Aschersleb.	143,5	143,0	Rieback Montan	136,5	141,5
			Dtsch. Erdöl	112,6	115,2	Kalker Masch.	00,0	44,0	Rombach. Hütte	–,0	0,0
Grauerelaktien:			Dtsch. Gl. u. Spieg.	0,0	0,0	Klöckner	114,7	117,0	Rosenth. Porz.	102,5	102,7
Schmith. Patzenh	362,0	358,–	Dtsch. Jute Spin.	133,0	136,0	Knorr-Bremse	161,2	0,0	Rositzer Braunk.	0,0	0,0
Boch. Viktoria	0,0	0,0	Dtsch. Kabel	82,0	82,5	Köln-Neuessen	133,7	135,8	Rositzer Zucker	69,0	69,7
Dortm. Aktien	222,0	220,0	Deutsche Kali	0,0	0,0	Köln-Rottweiler	–	–	Rütgerswerke	79,0	81,5
Dortm. Ritter	317,0	318,0	Deutsche Masch.	62,0	62,2	Körting Gebr.	75,0	77,0	Sachsenwerk	105,6	107,7
Dortm. Union	242,0	243,5	Dtsch. Schachtb.	95,0	93,0	Köppersbusch	168,0	168,5	Sächs. Cartonf.	30,4	30,7
Glücks. Gelsenk	133,0	131,5	Dtsch. Steinzeug	246,0	248,0	Lahmeyer & Co.	148,2	150,0	Saladetfarth	210,2	216,0
Hibern Langend.	0,0	0,0	Dresd. Gardin.	115,0	116,5	Laurahütte	73,3	73,0	Sarotti Schokol	162,2	166,0
Schleg. Bochum	225,0	227,0	Dürkopp	67,0	67,2	Lindes Eismasch.	137,5	139,0	Scheidemandel	26,6	25,0
Wicküler Küpp	240,0	241,0	Dynamit Nobel	115,0	118,5	Lothr. Portl.-C.	–,–	–,–	Schering	200,0	200,0
			Elektr. Braunk.	152,5	154,5	Linke-Hoffmann	0,0	0,0	Schuckert Co.	158,0	161,5
Schiffahrts aktien			Elektr. L. u. Kraft	189,0	189,0	Ludw. Loewe	222,0	228,0	Schwelm. Eisen	168,0	0,0
Dtsch.-Austr. D	0,0	0,0	Ernemann-W.	0,0	0,0	Lüdensch. Met.	99,5	98,0	Seebeck Schiff	250,7	00,0
Hamb.-Am. Pak	131,2	132,5	Eschw. Berg	196,0	201,0	Magdeb. Bergw.	00,0	90,0	Siegen-Sol. Guss	41,0	42,0
Hamb.-Südamer	190,0	192,2	Essener Steink.	129,5	130,6	Mannesm. Mulag	0,0	0,0	Siemens-Halske	256,6	256,0
Hansa-Dampf.	195,5	196,0	Faber Bleistift	57,7	56,5	Mannesmann	133,2	137,5	Stettiner Vulkan	22,7	23,0
Kosmos	0,0	0,0	Fahlb. List & Co.	121,0	122,0	Mansfeld. Bergb.	100,2	102,0	Stöhr Kamm.	131,0	132,0
Nordd. Lloyd	137,0	137,6	I. J. Farbenind.	249,5	255,4	Marx Portl.-C.		0,0	Stoewer Nähm.	45,5	48,0
			Feldmühle Pap.	175,7	180,0	Masch. Baum	109,0	110,0	Stolberg Zinkh.	168,2	171,4
Industrieaktien:			Felten u. Guill.	111,8	115,8	Masch. Buckau	149,0	149,0	Stollwerck	129,0	130,0
Aachener Leder	0,0	0,0	Flender Brücken	0,0	0,0	Masch. Kappel	9,2	0,0	Thale Eisen	–	0,0
Adlerwerke	81,5	83,8	Flensh. Schiffab.	103,5	110,0	Mayer Herm. T.	146,–	146,7	Thoerls Owl	96,7	99,0
Alexander-Werk	51,2	53,0	Gaggenau, Eisen	35,0	35,0	Mech. Web. Lind.	208,5	212,7	Tietz Leonh.	152,0	153,0
Allg. Elektr.-Ges	148,2	151,0	Gelsenk. Bergw.	129,5	130,5	Dr. Paul Meyer	–	0,0	Tuchf. Aachen	134,0	135,0
Ammendorf. Pap.	213,0	216,6	Gelsk. Gusstahl	0,0	0,0	Meyer Kauffm.	80,6	80,0	Union Bauges.	75,0	76,0
Anglo Continent	00,0	88,5	Gerresh. Glash.	134,5	135,0	Mix & Genest	132,–	134,0	V. Dtsch. Nickel	149,2	150,0
Aumeier Gussst.	0,0	0,0	Ges. f. elektr. U.	260,7	267,0	Motoren Deutz	64,7	64,0	V. Glanzst. Elbf.	524,0	528,0
Augsb. Nürnberg	98,5	98,6	Gladb. Textil	0,0	0,0	Müh. Bergw.	128,0	130,0	Vogtländ. Masch.	72,0	76,0
Backe Masch.	112,5	115,0	Gladb. Wollind.	201,0	201,0	Nation. Autom.	88,0	91,0	Vorwohl. Ptl.-C.	151,0	155,5
Bamag	30,0	30,0	Glas Schalke	143,0	146,0	Neckarwerke	134,0	134,5	Wanderer Fahr	205,0	207,0
Baroper Walz	89,7	87,0	Goldschmidt	100,0	103,0	Neptun Schiffsw.		–,–	Warst. Gruben	130,0	131,0
Basalt A.-G.	83,8	84,0	Görlitz. Waggon	20,8	20,5	Niederlaus. Kohl.	149,5	150,0	Weser A.-G.	–,–	–,–
Bedburger Woll	0,0	0,0	Gothaer Waggon	0,0	0,0	Nordd. Wollkäm.	149,5	150,0	Westereg. Alkali	153,5	155,0
Bemberg Bmw	390,5	400,0	Gritzner Masch.	114,2	115,0	Oberschl. Bed.	78,0	79,0	Westf. Dinnend.	73,7	71,5
Bergm. Elektr	175,0	179,0	Hackethal Draht	75,5	78,0	Oberschl. Carc.	–	–	Westf. Drahtw. L.	0,0	0,0
Bing Nürnberg	0,0	0,0	Hannov. Masch.	71,0	73,0	Oberschl. Koks	85,0	85,8	Westf. Kupfer	69,0	69,0
Boch. Gusstahl	0,0	0,0	Hannov. Waggon	0,0	–	Oeking Stahlw.	00,0	37,7	Wicking Zement	132,2	136,0
Böhler u. Co.	0,0	0,0	Hansa-Lloyd	0,0	0,0	Orenst. & Koppel	112,2	115,0	Wiekrath Leder	0,0	00,0
Bösperde Walz	70,0	72,0	Harburger Eisen	105,0	105,2	Osnabr. Kupfer	0,0	0,0	Wit

Aus Wattenscheid.

Wattenscheid, 21. Nov.

Anmeldung der schulpflichtigen Kinder. Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder werden darauf hingewiesen, daß die Anmeldung der Ostern 1928 schulpflichtig werdenden Kinder in Wattenscheid am kommenden Dienstag, den 22. d. M., vormittags 10—12 Uhr, bei den Schulleitern der zuständigen Schulen zu erfolgen hat. Die Geburtsscheine der Kinder sind daselbst vorzulegen.

Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge. In der vergangenen Woche sind unterstützt worden: a) von der Arbeitslosenversicherung 530 (Vorwoche 459) männliche und 68 (63) weibliche Personen mit insgesamt 776 (715) Angehörigen, b) aus der Krisenfürsorge 398 (399) Personen mit 757 (760) Angehörigen. Die Zahl der beschäftigten Notstandsarbeiter betrug in der Berichtszeit 66.

Sitzung des Hauptausschusses. Die Mitglieder des Hauptausschusses waren am Freitag nachmittag zu einer Sitzung einberufen, in welcher im Auftrage des Stadtverordneten-Kollegiums die Wahl zweier Mitglieder für den Aufsichtsrat der Baugenossenschaft „Heimat" vorgenommen werden sollte. Gewählt wurden: Bürgermeister und Stadtbaurat Borgloh und Stadtverordneter Bauunternehmer August Ricken. Bei dieser Gelegenheit wurde das Bauprojekt Heimat, die Finanzierung, die Vergebung von Arbeiten an hiesige Unternehmer und Geschäftsleute und dergl. in ausgiebiger Form besprochen, wobei manche irrige Auffassung auf ein richtiges Maß zurückgeführt werden konnte. Gerade diese Aussprache und die darin auftauchenden Gedankengänge und Ideen bezeugten die Notwendigkeit der schleunigen Entsendung zweier Mitglieder in den Aufsichtsrat der Heimat, damit Verbindungsmöglichkeiten geschaffen werden zwischen der Stadtvertretung bezw. der Stadtverwaltung als Bürgschaftler und der Geschäftsführung der Heimat. Auf diesem Wege gewinnt die Stadt nicht nur eine Interessenvertretung, sondern auch eine Stelle, aus der dauernd die notwendigen Informationen zu schöpfen sind. Es mag dabei erwähnt werden, daß die Baugenossenschaft Heimat diese städtische Mitbeteiligung selbst gewünscht hat. Im Vorstand ist die Stadt bereits durch Beigeordneten Krengel vertreten.

op. **Angestelltenversicherungswahlen.** Sonntag vormittag fanden hier die Wahlen zur Angestelltenversicherung statt. Von 370 Wahlberechtigten übten nur 214 ihr Wahlrecht aus, das ist eine Wahlbeteiligung von rund 58 Prozent. Liste A (Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband) erhielt 65, Liste B (Afabund) 44, Liste C (G. d. A.) 46 und Liste D (Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten) 57 Stimmen. Die Listen A, C und D waren untereinander verbunden, so daß insgesamt 168 Stimmen 44 Stimmen gegenüberstehen. Gewählt sind von Liste A Hans Sonnenschein und Dörmann u. Walger als Ersatzmänner. Von Liste B wurde nur Rumpf als Ersatzmann gewählt. Von Liste C Johannes Wohlgemuth und Viktor Eckhardt als Ersatzmann; von Liste D Mathilde Meyendorf, Therese Störmann und Berta Koch als Ersatzleute. Die christlich-nationale Bewegung hat somit den Sieg davongetragen.

op. **Totengedenkfeier auf dem evangelischen Friedhof.** Zahlreich war die Menschenmenge, die im Laufe des Totensonntages den evangelischen Friedhof aufsuchte und an den Gräbern von lieben Angehörigen und Freunden stille Gebete verrichtete. Die meisten Gräber waren zum Zeichen des Gedenkens mit Grün und Kränzen geschmückt. Um 4 Uhr fand nachmittags auf dem neuen Teil des Friedhofs eine Totengedenkfeier der evangelischen Kirchengemeinde unter zahlreicher Beteiligung statt. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Jesus meine Zuversicht", begleitet vom Posaunenchor, hielt Pfarrer Bonne eine Gedächtnisansprache, in der er nicht nur der lieben Toten auf dem hiesigen Friedhof, sondern auch der in Feindesland und anderswo beigesetzten Gefallenen gedachte. Willst du selig sterben, so halte dich zu Jesu, das war der tiefere Sinn seiner Ansprache. Nach dem weiteren gemeinsamen Gesang „Laß mich gehen" sprach Pfarrer Bonne noch das Vater unser. Der Gesang „Wo findet die Seele" beendete die eindrucksvolle Feier. Der Posaunenchor begab sich alsdann noch zu den Gefallenengräbern, zu deren besonderem Gedenken er noch einige Weisen vortrug.

op. **Die Frauengruppe der Deutschen Volkspartei Wattenscheid** beging im Reckeschen Saale ihr fünftes Jahresfest. Wie alle Veranstaltungen der Frauengruppe, so war auch diese wieder äußerst gut besucht. Ein Zeichen, daß die Frauenarbeit innerhalb der Wattenscheider Parteigruppe denkbar gut ist. Nach dem Einleitungsmarsch und dem Festvorspruch begrüßte die 1. Vorsitzende Frau Barmeier die Erschienenen. Die Festrede hatte Frau Amtmann Landgraf aus Bethel bei Bielefeld übernommen. Die Rednerin sprach über den Paragraphen im Bürgerlichen Gesetzbuch, der das Familienrecht behandelt. Zwei Grundrichtungen seien es, die zur Zeit wieder hart um die Neugestaltung dieses Paragraphen kämpften. Auf der einen Seite sei es die atheistisch-marxistische Richtung, die mit aller Macht eine Lockerung des Familienrecht-Paragraphen erstrebe, während auf der anderen Seite die Vertreter der christlichen Weltanschauung nach wie vor für die entschieden feste Fassung des Familienrechtes eintreten. Rednerin verstand es, in ganz überzeugender Art das Für und Wider dieser beiden grundverschiedenen Richtungen zu schildern. Sie zeichnete die großen Gefahren, die unserem Volke drohten, wenn es tatsächlich zu einer Lockerung des Familienrechtes kommen würde. Der starke Beifall, der Frau Landgraf am Schluß ihres Vortrages gezollt wurde, bewies nur zu deutlich, daß sie allen Zuhörern aus der Seele gesprochen hatte. So konnte nur eine Frau sprechen, der das Wohl und die Zukunft ihres Volkes über alles geht. Einige beifällig aufgenommene Sologesänge von Fräulein Hannt Schmidt trugen wesentlich zur Verschönerung der Veranstaltung bei, desgleichen zwei hübsche Rokkolieder der Geschwister Schulz, zur Laute gesungen. Reichen und verdienten Beifall ernteten auch die beiden Tanzvorführungen einiger Jungmädchen der Jugendgruppe. Im Schlußwort dankte der 1. Vorsitzende Rektor Harde allen Mitwirkenden. Er betonte wiederum die Wichtigkeit der Frauenarbeit gerade in dieser Zeit, in der wir als Vertreter der christlichen Weltanschauung auf verschiedenen Gebieten die schwersten Kämpfe auszutragen hätten. Auch das bevorstehende Wahlkampfjahr 1928 erfordere die Zusammenfassung und Anspannung aller verfügbaren Kräfte. Eine Verlosung und eine Versteigerung, deren Erlös für einen guten Zweck bestimmt war, brachte einen reichen Ertrag.

op. **Als Leiche geborgen.** Der Arbeiter Wroblewski von hier, Blücherstraße 77, der auf Centrum 1/3 im Flöz Dickebank durch Bergeversatz verschüttet wurde, worüber wir bereits Sonntag berichteten, wurde Samstag abend noch, jedoch als Leiche, geborgen. W. ist 27 Jahre alt. Die Leiche wurde ins katholische Krankenhaus überführt.

Aus den Provinzen.

Buer will nicht.

Ein Volksentscheid gegen die Eingemeindung.

w. **Buer**, 21. Nov. Bei der vom Einwohnerausschuß zur Erhaltung der Selbständigkeit Buers eingeleiteten Listenabstimmung wurden bis Samstag nachmittag 18 Uhr 16 450 Unterschriften festgestellt. Zahlreiche Zählbezirke stehen noch aus. Die bisher vorliegenden Teilergebnisse lassen erkennen, daß das Ergebnis eine gewaltige Kundgebung für die kommunale Freiheit sein wird. Allein der Ortsteil Buer-Hassel, der bei der letzten Kommunalwahl 4120 Stimmen aufgebracht hatte, zählte bis Samstag nachmittag 15 Uhr bereits 2881 Unterschriften. Auch hier ist die Zählung noch nicht abgeschlossen. Das endgültige Ergebnis ist erst Anfang kommender Woche zu erwarten.

Geilenkirchen, 21. Nov. Schwerer Autounfall. Auf der Landstraße zwischen Kogenbroich und Müllendorf geriet der Kraftwagen des Schuhfabrikanten Noethlich aus Randerath in einer scharfen Kurve ins Schleudern. Der Wagen kippte um und begrub die Insassen unter sich. Ehe man sie befreien konnte, fanden der Gärtner Derichs und der Korbmacher Schnodewind, beide aus Randerath, den Tod durch Ersticken. Der Besitzer des Wagens, der Schuhfabrikant Noethlich, der ihn selbst gesteuert hatte, wurde schwer verletzt. Man brachte ihn nach Geilenkirchen ins Krankenhaus. Die übrigen Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Essen, 21. Nov. Wirtschaftliche Selbstvernichtung. Gerüchte von einem Mord durchschwirrten heute vormittag die Limbeckerstraße. Im Kaffee Huismann lag das ganze Mobiliar zerschlagen in den Räumen umher. Dem Personal wurde nicht geöffnet. Alles Klingeln bei dem Inhaber des Kaffees nutzte nichts. Es blieb alles still. Es wurde behauptet, daß in der Nacht geschossen worden sei, und man vermutete das Schlimmste. Die alsbald herbeigerufene Polizei öffnete das Kaffee und drang auch in die Wohnung des Inhabers ein. Hier fand die ganze aufregende Angelegenheit eine verhältnismäßig harmlose Aufklärung. Zwischen dem Inhaber des Kaffees und dem Hausbesitzer bestanden Mietsstreitigkeiten, die zu keiner Einigung führten. Infolgedessen hat der Kaffeeinhaber das sämtliche Mobiliar zerschlagen und sich entfernt.

Andernach, 21. Nov. Der größte Sprudel Europas. Der weithin bekannte Sprudel auf der Insel Namedy hat Konkurrenz bekommen. Wie bereits gemeldet, brach nach jahrelanger Vorarbeit in Niederbreisig ein Kohlensäuresprudel aus, der ein 650 m tiefes Bohrloch und eine Höhe von 40 m aufweist. Der neue Sprudel bringt stündlich 300 000 Liter kohlensäurehaltiges 40 Grad warmes Wasser hervor. Auf Grund der Messungen wurde festgestellt, daß es sich um einen der größten Kohlensäuremineralbrunnen Europas handelt. Es ist beabsichtigt, das seltene Naturschauspiel großzügig für den Fremdenverkehr auszunützen. Der bisher als der größte Sprudel Europas bezeichnete benachbarte Namedyer Sprudel hat eine Höhe von 60 m, springt aber nicht dauernd, während der neue ununterbrochen fließt.

Parkhaussaal Bochum
Heute abend 8 Uhr:
Musik-Abend
Hoffmannsches Konservatorium
(Ober- und Ausbildungsklassen)
Klavier, Violine, Gesang, Frauenchöre.
2 Grotrian Steinweg-Flügel von der Firma Marks, Bochum.
Eintritt 1 Mk. (numeriert), 80 Pfg. (unnumeriert.)
Kartenverkauf im Konservatoriumsbüro, Kortumstrasse 18, bei Wicharz, sowie an der Abendkasse.

Linoleum- und Stragula-Teppiche
in grosser Auswahl.
Balatum-Teppiche
Stückware:
200/300 cm . . 12.60 m. Rand 16.00
200/240 cm . . 10.50
200/100 cm . . 6.30
Vorlagen 50/100 cm 0.95
Läufer 67 cm breit 1.70
Carl Bohlmann
Kortumstrasse 4 Ruf 826

ZUR ZIERDE IHRES HEIMS

ein deutsches Vollton-
PIANO JÖRZEY
35 MARK Ratenzahlung bei geringst. Anzahlg.
Gratis Klavierunterricht für Ihr Kind oder sonst. Familienangehörige. Lieferung frei Station b. langj. Garantie.
Anfragen an Vertr. R. Vieten, Bochum, Volmerstr. 33

Operettentheater
Heute u. folgende Tage
Zigeunerbaron
Donnerstag u. Freitag 24. Nov. 25. Nov.
2 Gastspiele von Paul Hochheim
als Zigeunerbaron
Anfang 8 Uhr

Oefen Kamine Ofenrohre
schönste Modelle
Leichte Zahlungsbedingungen.
Peter Schlipper
Kortumstr. 2.

Schreibmaschinen
Büromöbel
Hesse
Fachgeschäfte für Büro-Einrichtungen.
Bochum Dortmund

Gelegenheitskauf
Mehrere schwere
Eichen-Schlafzimmer und Küchen
direkt v. Hersteller zu einem ganz besonderen billigen Preise abzugeben.
Möbellager
Karl Schoppe
Bochum
Brückstraße 60.

BTR BTR BTR
An alle Fernsprechteilnehmer!
Wer einen neuen Fernsprechanschluß erhält oder wessen Nummer inzwischen geändert ist oder bis zum 1. Dezember d. J. noch geändert wird, und wer in der neuen Ausgabe unseres Bochumer Telefon-Registers verzeichnet sein will, der mache uns sofort die erforderlichen Angaben. Die Eintragung geschieht kostenlos. Das B. T. R. wird stets sämtl. Fernsprech-Teilnehmern unentgeltlich zugestellt.—
Bochumer Telefon-Register
B. T. R.
Druck u. Verlag Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstraße 12—14, Fernruf 4745—4747
BTR BTR BTR

DIE ERSTE FRAGE AM TAGE
WAS BRINGT HEUTE DIE ZEITUNG

Knabeninstitut Höfinghoff
(Landheim)
Garenfeld bei Westhofen (Westf.)
bereitet vor a. d. Lehrplan einer
Oberrealschule für die Obersekunda.
Kleine Klassen, herrliche Lage, gute Verpflegung.
Eigene Landwirtschaft.
Näheres: Der Leiter.

Gebr. Menningmann
Fernruf 4208 Bochum Yorkstr. 25
Bauklempnerei und Installationsgeschäft
Ausführung sämtlicher Reparaturen
Sanitäre Anlagen

Stadttheater Bochum.
Dienstag, 22. Nov. 7½— gegen 10 B. 8
Der Kronprinz
Drama in 5 Akten v. Arthur Ernst Rutra.
Mittwoch, 23. Nov. 7½—10¼ D. 9
Cavalleria rusticana
Oper in einem Aufzuge v. P. Mascagni
Hierauf
Der Bajazzo
Drama in 2 Akten von R. Leoncavallo.

Schöne eichene
Flurgarderoben
von 33 Mk. an; eichene Bücherschränke (für Schülerinnen u. Schüler) von 50 Mk. an; weisslack. Kleiderschränke u. gute Sofas von 65 Mk. an; Metallbetten usw.
Grosses Möbellager.
Wilh. Schrudde
Bochum
Roonstraße 37
(Nähe Marienstrasse)
Altes, reelles Geschäft

2 gut erhaltene Rockanzüge
für schlanke Figur, und 2 neue Waschgarnit. billig abzugeben.
Fürstenstr. 58, II. Etg

Merken Sie sich den Unterschied:

Der Hoover ist kein gewöhnlicher Staubsauger, er leistet durch „positive Vibration" ganze Arbeit, er KLOPFT, bürstet und saugt erst dann in einem elektrischen Arbeitsgang den vorher gelockerten Schmutz ohne Staubentwicklung ab. Der Hoover arbeitet hygienischer, leichter und schneller, als es nach der veralteten Methode durch Klopfen und Bürsten mit der Hand möglich ist. Der Hoover säubert auch Polstermöbel, Vorhänge, Tapeten usw.
Wir führen Ihnen den Hoover gern kostenlos und unverbindlich in Ihrem Heim oder bei uns vor.
W. Winkelmann
Bochum, Obere Marktstrasse 37
Telephon 555
Der HOOVER
Er KLOPFT . . . er bürstet . . . er reinigt

nur Kortumstr. 4
Ich liefere, verlege u. repariere
Linoleum
nach altbewährtem System
Ruf 826 Carl Bohlmann

Noch nie dagewesen!
Familien-Konzert-Sprechapparat m. Haube, 2 Türen u. rundem Resonanz-Schalltrichter. Ia. Qualität, genau wie Abbildung, in Eiche, Grösse 41×41×81 cm, prima Schalldose, starkes Federwerk mit 25 cm Plattenteller, mit 200 Nadeln und 20 Konzertmusikstücken
nur Mk. 38.— mit extra gutem Einfederwerk

nur Mk. 43.— mit extra starkem Präzisions-Doppelfederschneckenwerk
1 Jahr Garantie für Laufwerk und Feder. Sämtliche Apparate werden in eigenem Werk fachmännisch hergestellt und vor dem Versand geprüft. Wir warnen vor minderwertigen Nachahmungen! Viele Dankschreiben. Prachtkatalog über alle anderen Instrumente gratis und franko.
Husberg & Comp., Neuenrade Nr. 6 (Westf.)

Konfokorrentbuchhalter(in)
auch perfekt in Stenographie und auf der Schreibmaschine, sowie jüngere
Aushülfskraft
für leichte Büroarbeiten gesucht.
Angebote unter F. M an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.


Fahrräder Nähmaschinen Waschmaschinen Herde etc.
empfehle in nur erstklassigen Fabrikaten zu mäßigen Preisen und günstigen Bedingungen
Michael Paesgen
Am Kaiser-Friedrich-Platz.
Tel. 5267. Gegr. 1895

Ausgekämmtes Frauenhaar
kauft zu höchsten Preisen
Kleinhespel
Rottstraße 11.

Pelzwaren!
Teilzahlung
12—16 Monate Kredit
an Festangestellte, selbständige Kaufleute, Lehrer, Aerzte, Handwerker usw. in sicherer Stellung.
Wiener Pelzhaus
Bochum, Alberistrasse 32
Ausweis mitbringen.

Herde Gasherde
nur Qualitätswaren.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Peter Schlipper
Kortumstr. 2.